

Minderheit reagiert auf Wahlausgang

APENRADE/AABENRAA

Nach der Bundestagswahl betont der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, es sei nun das Wichtigste, dass die etablierten demokratischen Parteien Verantwortung übernehmen und sich auf eine stabile Regierung einigen.

Mit Blick auf die nach der Wahl anstehenden Wochen richtet der Gaardebyer seinen Blick auf die nun zu bildende Regierung und hebt die Bedeutung Deutschlands in der EU hervor: „Von der neuen Regierung erhoffe ich mir, dass sie mehr Mut als in den vergangenen Jahren hat, sich für Europa starkzumachen.“

Für Europa ist es derzeit von immenser Bedeutung, dass Deutschland wieder eine stabile und starke Regierung bekommt“, so der BDN-Hauptvorsitzende. „Die neue Regierung muss bereit sein, innerhalb der EU eine führende Position einzunehmen.“

Zum Abschneiden der rechtspopulistischen Partei AfD sagt Jürgensen: „Erschreckend. Aber nicht überraschend.“ Denn alle Umfragen hatten im Vorfeld darauf hingedeutet, dass die AfD als zweitstärkste Kraft in den Bundestag ziehen wird. Es sei Aufgabe der etablierten Parteien, die Menschen zurückzugewinnen, die ihre Fragen, Ängste und Sorgen aktuell am besten bei der AfD aufgehoben sehen.

Diese Bundestagswahl hat die stärkste Wahlbeteiligung in der Geschichte der wiedervereinigten Bundesrepublik hervorgebracht. In der Schleswigischen Partei (SP) freut sich der Vorsitzende Rainer Naujeck über die vielen Stimmenabgaben. „Die beste Nachricht des Tages ist für mich, dass die Wahlbeteiligung so enorm angestiegen ist.“ Er findet: „Die deutsche Bevölkerung hat erkannt, dass sie ihre demokratische Verantwortung ernst nehmen muss.“

Besonders freue er sich auch für seine Partei-Kollegen vom Südschleswigschen Wählerverband (SSW), der Partei der dänischen Minderheit. „Es ist schön und wichtig, dass der SSW wieder durch Stefan Seidler vertreten sein wird.“

Marle Liebelt



Solvej kann besonders gut vorlesen

APENRADE/AABENRAA Solvej Herber Horsbøl (Mitte) braucht ein paar Sekunden, um zu realisieren: Ich habe gewonnen! Beim Vorlesewettbewerb der deutschen Schulen in Nordschleswig sind acht Sechstklässlerinnen und Sechstklässler gegeneinander angetreten.

Die Schülerin der Ludwig-Andresen-Schule in Tønder hat die Jury überzeugt.

alh

Seite 5

„Eine persönliche Entscheidung“: DSSV-Geschäftsführer erklärt seinen Abschied

Der Verband der Schulen und Kindergärten in Nordschleswig braucht eine neue Geschäftsführung. Nach nur fünf Monaten wirft Lasse Tästensen hin. Haben Erwartung und Wirklichkeit nicht zueinander gepasst? Der 32-Jährige gibt Antworten.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/AABENRAA „Wenn einer schuld ist, dann bin ich es“, sagt Lasse Tästensen zum „Nordschleswiger“. Der 32-jährige Geschäftsführer des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) hat kurz zuvor seine Kündigung zu Ende März öffentlich gemacht – in einer gemeinsamen Pressemitteilung mit

dem DSSV-Vorsitzenden Welm Friedrichsen.

Darin erklärt Tästensen das überraschende vorzeitige Aus damit, dass er „andere Erwartungen an die mit der Stelle verknüpften Aufgaben“ gehabt habe.

Keine Vorwürfe an den Arbeitgeber

„Wenn ich das sage, dann ist es eine persönliche Erkenntnis meinerseits. Vonseiten

des DSSV wurde mir in der eng begleiteten Einarbeitungsphase und in vielen Gesprächen auch im Vorfeld ein richtig guter Start gegeben“, sagt Tästensen.

Er ist darum bemüht, deutlich zu machen, dass die Erwartungen klar abgestimmt waren, er sich aber dann doch „in den Aufgaben persönlich nicht wiederfinden konnte“, die seit Oktober 2024 seinen Arbeitsalltag prägten.

Lasse Tästensen war damals aus der Wirtschaft zurück in die Minderheit geholt worden, um beim DSSV die Rolle eines Reformers und Strategen zu übernehmen. Eine Rolle, für die er in ande-

ren Positionen früher schon im Jugendverband der Minderheit, DJN, bekannt war.

Wurde er dann im Alltagsgeschäft als Feuerlöscher zwischen den Brandherden zerrieben?

„Ich finde, dass wir im DSSV über die Bereiche Schule und Kindergarten hinweg eine gute Zusammenarbeit gehabt haben. Ich finde auch, dass wir sehr gute Anstöße in Gang gesetzt haben, was die Organisation angeht, und hoffe natürlich, dass daran weitergearbeitet wird“, so Tästensen, der offenkundig im Guten gehen will. „Wir haben durch das Dreierge-

spann Geschäftsführung, Schulbereich und Kindergartenbereich eine enge Verflechtung der Bereiche angeschoben“, sagt er.

„Die Bereichsleiter werden für den DSSV das Beste geben“

Wie geht es für ihn selbst beruflich weiter? Dazu könne er noch nichts sagen. Fest stehe aber, dass es perspektivisch um eine Rolle gehe, in der „ich mich fachlich stark einbringen kann“. Vorrang habe für ihn, mit der Familie darüber zu sprechen, „was ein möglicher Schritt in die Zukunft ist“.

Um die eigene Nachfolge beim DSSV mache er sich unterdessen keine Sorgen. „Ich bin überzeugt davon, dass der Vorstand und der Vorsitzende Welm Friedrichsen hart an Möglichkeiten für eine Neubesetzung oder Weiterentwicklung arbeiten. Ich habe größten Respekt davor, dass der Vorstand sich jetzt auch die Zeit nehmen muss, das zu tun“, sagt Tästensen. Es sei nun nicht mehr seine Aufgabe, sich dort einzumischen oder dies zu kommentieren. „Aber ich unterstütze den DSSV sehr gerne dort, wo es gewünscht ist.“

„Und wir haben in den Abteilungen richtig gute Bereichsleiter, sowohl im Schul- als auch im Kindergartenbereich und der Finanzabteilung. Die werden ihre gute Arbeit weiter leisten und für den DSSV das Beste geben. Das hier ist eine persönliche Entscheidung“, unterstreicht Tästensen abschließend.

Seite 3



Lasse Tästensen, damals noch Abteilungsleiter beim DJN, im Sommer 2021 auf dem Festplatz der Bildungsstätte Knivsberg: Vier Jahre später ist seine berufliche Rückkehr in die Minderheit nach nur fünf Monaten beendet.

KARIN RIGGELSEN

Mensch, Leute

„Die Minderheit ist meine Familie“

Frauke Petersen kam als junge Lehrerin nach Nordschleswig und fühlte sich sofort der deutschen Minderheit zugehörig.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Sie ist so sehr mit der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig verflochten, dass man davon ausgeht, dass sie schon immer dazugehörte. Das trifft bei Frauke Petersen allerdings nicht ganz zu. Die Tinglefferin stammt aus Hamdorf bei Rendsburg. Sie kam Anfang der 60er-Jahre als junge Lehrerin nach Nordschleswig und trat eine Stelle an der Deutschen Schule Buhrkall in Saxburg (Saksborg) an. Am 15. Februar feierte die über die Grenzen Tingleffs hinaus bekannte Pensionärin ihren 85. Geburtstag. Großen Einfluss am Umzug nach Dänemark hatte seinerzeit Frauke Petersens große Schwester Marianne und deren Mann Harald Kracht. „Marianne war für mich wie eine Ersatzmutter“, erzählt die bald 85-Jährige in ihren vier Wänden im Gartnervænget in Tingleff. Als Harald Kracht Schulleiter in Tingleff wurde und sich dort mit der Familie niederließ, wagte Frauke ebenfalls den Sprung über die Grenze, war sie dann doch in der Nähe

ihrer großen Schwester. Eine Stelle in Tingleff bei ihrem Schwager kam allerdings nicht infrage. „Ich wollte Familie und Beruf trennen“, betont Frauke Petersen. Sie unterhielt sich mit ihrem Schwager stets auf Plattdeutsch. „Wenn es aber um schulische Angelegenheiten ging, wechselten wir ins Hochdeutsche. Das war dann die Amtssprache“, ergänzt die Ruheständlerin und lacht. Als sie ihre Lehrerinnenlaufbahn in Nordschleswig begonnen hatte, lernte sie ihren Peter aus der Minderheit kennen. Sie heiratete den Landwirt und zog mit ihm auf den Familienhof in Wollerup (Vollerup). Obwohl sie nun eine Bauersfrau war, blieb der Lehrerinnenberuf vordergründig. „Peter hat mir immer den Rücken freigehalten und stand voll und ganz hinter meiner beruflichen Tätigkeit“, sagt Frauke Petersen, die seit einigen Jahren ohne ihren geliebten Mann durchs Leben gehen muss. Peter Petersen verstarb 2016 ganz unerwartet und hinterließ nicht nur in der Familie Petersen, sondern auch in der deutschen Gemeinschaft im Raum Tingleff eine Lücke. Neben Saxburg war Frauke Petersen auch in Rapstedt (Ravsted) und Pattburg (Padborg) als Lehrerin tätig. Sie begegnete und unterrichtete dabei viele Menschen, die später Schlüsselpositionen in



Frauke Petersen ist in Nordschleswig und in der deutschen Minderheit heimisch geworden. Am 15. Februar wurde die pensionierte Lehrerin 85.

KARIN RIGGELSEN

der Minderheit einnahmen. „Als ich in Saxburg begann, war Claus Diedrichsen Schüler“, erzählt die Pädagogin schmunzelnd. Claus Diedrichsen wurde später Schulrat des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig und somit Dienstherr seiner einstigen Lehrerin. Die längste und einprägsamste Zeit sei allerdings an der kleinen Zubringerschule Uk (Uge) gewesen, betont Frauke Petersen. Von 1972 bis 1995 leitete sie die Einrichtung, ehe die Schule mangels Kinder geschlossen wurde. „Es gab ein nettes Verhältnis zu den Eltern und zu den Schülerinnen und Schülern.

Alle im Ort standen hinter der Schule. Es war eine tolle Gemeinschaft“, so die ehemalige Leiterin. Mehrere Klassenstufen wurden zusammen unterrichtet. „Manchmal habe ich drei Diktate gleichzeitig diktiert.“ Die besondere Unterrichtsform verlangte Disziplin und Konzentration ab. „Die Kinder waren sehr selbstständig, weil sie für sich und andere Verantwortung übernahmen“, sieht Frauke Petersen die Vorzüge im damaligen Unterrichtsaltag in Uk. Ihre Schülerinnen und Schüler wechselten in der Regel nach Tingleff – zu ihrem Schwager Harald. Als Lehrerin an einer deut-

schen Schule in Nordschleswig war es für Frauke Petersen eine Selbstverständlichkeit, sich auch außerschulisch in der Minderheit zu engagieren. Sie war BDN-Ortsvereinsvorsitzende, Vorsitzende des Sozialdienstes Tingleff, Seniorenausschussvorsitzende des Sozialdienstes Nordschleswig und nahm generell viel am Kultur- und Vereinsleben der Volksgruppe teil. Auch wenn sie mittlerweile ohne Ehrenämter ist, hat sich daran nichts geändert. Ob Lesungen, Sankelmarktagung, Vorträge, Veranstaltungen oder Reisen mit dem Sozialdienst: Frauke Petersen ist viel und gern dabei. „Die Minderheit ist meine Familie“, bringt die 85-Jährige ihre Verbundenheit auf den Punkt. Nach Deutschland zu ziehen, wo sie aufgewachsen ist, sei ihr nie in den Sinn gekommen. Als die Landwirtschaft in Wollerup aufgegeben wurde, die drei Kinder erwachsen waren und der Ruhestand nahte, stellte sich eher die Frage, wo in Nordschleswig der Lebensmittelpunkt sein sollte. „Es wurde kurz an Apenrade gedacht, weil Peter dort Freunde hatte und im Kegelklub aktiv war. Wir entschieden uns aber für Tingleff, und das war die richtige Entscheidung. Ich habe mich hier immer wohlfühlt“, sagt Frauke Petersen, die einen großen Freundes- und Bekanntenkreis pflegt. „Ich habe

auch immer noch einen guten Kontakt zu den ehemaligen Nachbarn im Snekpevænget, wo wir damals von Wollerup hinzogen“. Der halbrunde Geburtstag wurde in mehreren Abschnitten gefeiert, um Familie und Freunde angemessen teilhaben zu lassen. Der Platz soll ja ausreichen. Nach Tingleff kommen dann auch die drei Söhne Bernd, Dirk und Frank, die als Kinder und Jugendliche natürlich deutsche Einrichtungen besuchten, darunter die deutsche Schule Tingleff und zum Teil das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade. Bernd wohnt in Hamburg, Dirk in Hadersleben (Haderslev) und Frank in Varde. Zu den Gratulanten zählen auch vier Enkelkinder. Sie können sich über eine geistig frische und belebende Oma freuen, die nach wie vor unternehmungslustig ist. Vor allem das Reisen mag Frauke Petersen gern. Mit ihrem Mann besuchte sie einst viele Länder. Namibia, China, Marokko, Südafrika sowie Schottland und andere europäische Länder zählten zu den Reisezielen. Und natürlich Deutschland. Sobald der Sozialdienst eine Tour in Regionen ihres Geburtslandes anbietet, ist die bald 85-Jährige oft dabei. Früher hat sie für die Minderheit – für die Familie – selbst Reisen organisiert.

Großer Dank an den scheidenden SC-Vorsitzenden

Anne Cathrine Styrbæk wechselt vom Posten als Jugendvertreterin auf die Kommandobrücke des SC Saxburg. Die 25-Jährige löst den Vorsitzenden Martin Hansen ab. Hansen leitet die Geschicke des Klubs elf Jahre lang und wurde auf der Generalversammlung mit großem Dank verabschiedet. Auch Kassierer Michael Mathiesen bekam ein Abschiedsgeschenk.

SAXBURG/SAKSBOG „Du, Michael, bist seit 2019 Kassierer gewesen, und Martin ist seit zwölf Jahren im Vorstand dabei, davon elf Jahre als Vorsitzender. Ihr habt tolle Arbeit geleistet, großes Engagement gezeigt und viel Zeit in den Verein investiert. Das ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Vielen, vielen Dank an euch beide.“ Diese kleine Laudatio von Vorstandsmitglied Thea Nissen auf der Generalversammlung des SC Saxburg im Saxburger Krug galt Martin

Hansen und Michael Mathiesen. Martin Hansen hatte angekündigt, den Vorsitz außerturnusmäßig abzugeben, und Michael Mathiesen wünschte keine Wiederwahl für den Vorstand. Mit Lukas Knudsen und Anne Cathrine Styrbæk konnten die beiden Vorstandsposten nicht nur mit zwei Eigengewachsen neu besetzt werden; es klärte sich auch die Nachfolge für Martin Hansen. Während der 18-jährige Lukas den Jugendvertreterposten mit einem Vorstandsposten



Thea Nissen bedankte sich im Namen des SC-Vorstandes bei Martin Hansen für dessen langjähriges Engagement als Vorsitzender.

KJT

tauscht, hat sich Anne Cathrine Styrbæk bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen. „Ich kenne den Verein von klein auf und war viele Jahre Jugendvertreterin. Ich nehme jetzt den nächsten Schritt“, so die 25-jährige Physiotherapeutin am Rande der Generalversammlung zum „Nordschleswiger“. Sie hoffe, den SC und

die Spielgemeinschaft mit dem Nachbarverein BBI (Bylderup Burkal Idrætsforening) positiv mitprägen zu können. Ein Ziel könnte dabei der Aufbau der Damen-Handballsparte sein, denn, wie aus dem letzten Tätigkeitsbericht von Martin Hansen hervorging, hapert es in diesem Bereich. Es gibt keine Frauenmannschaft.

Anne Cathrine Styrbæk selbst spielt derzeit in Harrislee (Harreslev) Handball. Eine Lücke klappt bei der Spielgemeinschaft auch bei den älteren Jahrgängen im Kinder- und Jugendbereich. „Es ist nach wie vor schwierig, die Altersklassen im Nachwuchsbereich durchgehend zu besetzen“, merkte Martin Hansen an. Davon abgesehen könne man von einem gelungenen Vereinsjahr sprechen, „bei dem es im Männerbereich sportlich gut gelaufen ist. Wir haben eine erste Mannschaft, die sich in der dritten Division sehr gut behauptet hat, wir haben eine Serie-1-, eine Serie-3- und sogar eine U19-Mannschaft. So viele Teams hatten wir lange nicht mehr“, so der scheidende Vorsitzende, der eine abermals gute Zusam-

menarbeit in der Spielgemeinschaft hervorhob. Der SC Saxburg hat aktuell 162 Mitglieder. Etwa 50 gehören der Kajak-Sparte an, wie Spartenleiter Rolf „Bobby“ Andresen berichtete. Ein harter Kern von 8 bis 15 treffe sich regelmäßig. Einen Kurs für Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger habe man im vergangenen Jahr nicht angeboten. „Vielleicht werden wir in diesem Jahr wieder einen durchführen. Es hat zehn Anfragen gegeben. Die Kurse sind allerdings zeitaufwendig und verteilen sich meist auf mehrere Wochenenden, weil Kursteilnehmende unterschiedlich Zeit haben. Wir werden erst einmal Schwimmhallenzeiten reservieren und dann weiterplanen“, so Rolf Andresen.

Kjeld Thomsen

Nordschleswig



Welm Friedrichsen (links) und Lasse Tästensen in der Geschäftsstelle des DSSV im Haus Nordschleswig (Archivfoto)

KARIN RIGGELSEN

DSSV-Vorsitzender zum Tästensen-Exit: „Für die Eltern und Kinder gibt es gar keine Auswirkungen“

Trennung nach nur fünf Monaten: Der Geschäftsführer des deutschen Kindergarten- und Schulverbandes hört auf. Für den Vorsitzenden Welm Friedrichsen „ein großer Verlust“. Er erklärt, wie es weitergeht.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/AABENRAA „Es ist ein großer Verlust für den DSSV“, sagt dessen Vorsitzender Welm Friedrichsen auf die Frage, ob er die Entscheidung des Geschäftsführers Lasse Tästensen bedaure, nach nur fünf Monaten zu Ende März das Feld zu räumen.

Der 32-jährige Tästensen hatte früher als Konsulent und Abteilungsleiter im Jugendverband der Minderheit, DJN, gearbeitet und galt als Reformer. Nach zwei Jahren in der freien Wirtschaft war sein Wechsel zum Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig im Herbst 2024 mit großen

Hoffnungen verbunden. In einer Pressemitteilung erklärte Tästensen nun das überraschende vorzeitige Aus damit, dass er „andere Erwartungen an die mit der Stelle verknüpften Aufgaben“ gehabt habe. „Im Schulamt sind die Kolleginnen und Kollegen darüber informiert und natürlich überhaupt nicht glücklich. Alle dort haben sich sehr über Lasses großes Engagement und Fachwissen gefreut“, sagt Friedrichsen nach der Bekanntgabe telefonisch zum „Nordschleswiger“.

„Es ist wirklich ein riesiger Verlust. Von allen Seiten höre ich, wie prima er sich eingearbeitet hat, wie er die Dinge schnell verstanden hat“, so Friedrichsen. Von einer Krise will er aber jetzt nicht sprechen: „Wir kennen die Stellen, an denen wir jetzt weiterarbeiten müssen. Ich werde mich da natürlich nun etwas einklinken und versuchen, die Übergangszeit so hinzukriegen, dass Entscheidungen getroffen werden können.“ Für die Eltern, die Kinder sowie für die Schülerinnen

und Schüler habe die Trennung „gar keine Auswirkungen“. Es werde zunächst wie gehabt und unter Tästensen geplant weitergehen, „auch in der Ökonomie“. So sieht es auch der Generalsekretär des Dachverbandes der deutschen Minderheit (BDN), Uwe Jessen. „Wir bedauern die Entscheidung sehr. Aber es ist sicherlich nichts, was die Eltern und Kinder im Alltag betrifft und spüren werden“, sagt er. Aber wie geht es mit der Suche nach einer Nachfolge weiter? Vor dem 4. März,

an dem sich der DSSV-Hauptvorstand regulär versammelt, werde es laut Friedrichsen und Jessen keine Entscheidung und auch keine weiteren Kommentare dazu geben, wer die Geschäftsführung übernehmen könnte. Bis zum 31. März arbeite Tästensen weiter „und wird uns natürlich in der Kontinuität erst einmal helfen“, so der DSSV-Vorsitzende Friedrichsen. Und geht es dann im Bösen auseinander? „Überhaupt nicht!“, sagt er. „Das Gegenteil ist der Fall.“

Leitartikel

„Der DSSV stürzt noch tiefer in die Krise“

Der Schock war vergangene Woche in der deutschen Minderheit groß: Nach nur fünf Monaten hört Lasse Tästensen als Geschäftsführer beim Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) auf. Im Oktober hatte er die neu eingerichtete Stelle beim Verband angetreten – mit dieser Position wollte der DSSV einen strategischen Schritt nach vorn machen. Seine Erwartungen an die Stelle seien nicht erfüllt worden, so Tästensen. Dabei war er eigentlich der richtige Mann zum richtigen Zeitpunkt, denn schon beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig hatte er als Abteilungsleiter in den eigenen Reihen aufgeräumt und für eine neue Ausrichtung im Sportbereich sowie auf dem Knivsberg gesorgt. Eine ähnliche, jedoch viel größere Aufgabe stand beim DSSV bevor, denn Tästen-

sen stieg zeitgleich mit der bisher größten Krise des Verbandes ein: Ein Minus in Millionenhöhe zeichnete sich im Verband ab, und gleichzeitig gab und gibt es noch Unruhe im Kindergartenbereich, primär in den Deutschen Kindergärten Apenrade (DKA). Lasse Tästensen war als Mann für die großen Linien und die übergeordneten Belange eingestellt worden, doch schnell sah er sich auch mit pädagogischen Fragen, Eltern-Anfragen, Finanzen im Kindergarten-Bereich und mangelhafter Führung konfrontiert. In diesem Sumpf ist Lasse Tästensen persönlich untergegangen beziehungsweise hat sich noch rechtzeitig selbst herausgeholt, bevor er seine eigentliche Arbeit beginnen konnte. Die deutsche Minderheit verliert mit Tästensen ein Führungstalent, wobei auch er sich im Nachhinein sicherlich gewünscht

hätte, mehr Erfahrung im Gepäck gehabt zu haben. Dabei ist der Ausgangspunkt für den DSSV eigentlich gut. In den meisten Kindergärten läuft es, die Schulen gehören oft zu den Einrichtungen in Nordschleswig, die die Leistungen der Schülerinnen und Schüler am besten steigern können, und das Gymnasium steht seit Jahren an der Spitze der dänischen Ranglisten. Dazu kommen (eigentlich) stabile Zahlen von Kindern und Jugendlichen sowie seit Jahren steigende Schulzahlen. Was ist also schiefgelaufen? Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig ist nicht nur der größte Verband der deutschen Minderheit, sondern auch der bedeutendste. Vieles steht und fällt mit einem gut funktionierenden DSSV mit seinen über 30 Einrichtungen.

Die Erfolgsformel ist relativ einfach: Gute Kindergartenarbeit = gefüllte Schulen = ein volles Gymnasium = ein aktives Vereinsleben = eine lebendige deutsche Minderheit. Wenn aber der DSSV wackelt, hat dies potenziell auch Auswirkungen auf die gesamte Minderheit. Bei so vielen Einrichtungen, mehreren Hundert Mitarbeitenden sowie Tausenden von Eltern wird es immer irgendwo haken und Probleme geben. Das kann gar nicht anders sein. Dabei muss man auch beachten, dass „der DSSV“ keine große Organisation ist, sondern primär aus Lehrkräften, Pädagoginnen und Pädagogen sowie ehrenamtlichen Vorständen in den Einrichtungen besteht. Gerade deswegen ist es entscheidend, wie man die Dinge anpackt – beziehungsweise eben nicht angepackt hat. Warnsignale wurden

überhört, und in dieser Zeit sind Probleme gewachsen, statt gelöst zu werden. Das gilt vor allem für die Probleme in den Apenrader Kindergärten, wo die verbliebenen Mitarbeitenden Kopf stehen, um das finanzielle und organisatorische Chaos auszublenden. Die ersten von vielen Maßnahmen sind getroffen worden, doch sie zeigen noch nicht ihre Wirkung. In der Zwischenzeit werden einige Eltern ungeduldig und nehmen ihre Kinder aus der Institution; einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kündigen ebenfalls, weil der Druck zu groß geworden ist. So eben auch für Lasse Tästensen. Der DSSV steht vor weiteren großen Änderungen: Im Sommer endet die Amtszeit von Catarina Bartling als kommissarische Schulschäftin. Dann muss in einer hektischen Zeit eine neue Führungskraft antreten.

Dafür übernimmt der DSSV-Hauptvorsitzende Welm Friedrichsen wieder mehr Verantwortung, so wie er es bereits in anderen Krisenzeiten getan hat – aber das ist nur eine vorübergehende Lösung. Der DSSV als größter Verband und der Bund Deutscher Nordschleswiger als Dachverband haben sich oft aneinander gerieben. Das Verhältnis ist in den vergangenen Jahren wesentlich besser geworden, doch vielleicht ist jetzt die Zeit gekommen, dass BDN und DSSV gemeinsam veränderte Strukturen und Lösungen angehen. Denn nicht nur der DSSV braucht wieder Ruhe im Betrieb – auch für die gesamte Minderheit ist ein gut funktionierender DSSV von größter Bedeutung.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

Dänische Gymnasialreform: Sorgen und Chancen für die deutsche Minderheit

Dänemarks Gymnasialreform bringt tiefgreifende Veränderungen – doch was bedeutet sie für die deutsche Minderheit in Nordschleswig? Während Catarina Bartling vom DSSV den Wegfall der kommunalen 10. Klassen als großes Dilemma bezeichnet, sehen Jens Mittag und Jørn Warm durchaus positive Aspekte in den Veränderungen. Besonders die Deutsche Nachschule Tingleff könnte profitieren.

Von Lorcan Mensing

APENRADE/TINGLEFF Die dänische Regierung hat zusammen mit der Sozialistischen Volkspartei (SF) und der Dänischen Volkspartei (DF) eine umfassende Gymnasialreform beschlossen. Diese bringt höhere Notenhürden, eine neue praxisorientierte Berufsausbildung – und das Aus für die kommunale 10. Klasse. Was heißt das für die deutschen Schulen in Nordschleswig? Catarina Bartling, kommissarische Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), Jens Mittag, Schulleiter des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN), und Jørn Warm, Leiter der Deutschen Nachschule Tingleff (DNT), bewerten die Reform mit unterschiedlichen Gefühlen. Während Bartling bezüglich des Wegfalls der kommunalen 10. Klassen von einem „großen Dilemma“ spricht, sieht Warm vor allem Chancen für seine Schule.

Was ändert sich durch die Reform?

Die Vereinbarung sieht drei zentrale Veränderungen vor:

- Höhere Zugangsvoraussetzungen: Wer ein allgemeines Gymnasium (stx)

oder ein Handelsgymnasium (hhx) besuchen will, braucht künftig mindestens die dänische Note 6 in der Abschlussprüfung der Volksschule (folkeskole). Bisher lag die Hürde bei 5.

- Neue praxisorientierte Ausbildung: Die bisherige HF-Ausbildung wird durch eine berufsorientierte EPX-Ausbildung ersetzt.
- Abschaffung der kommunalen 10. Klasse: Die kommunale 10. Klasse entfällt. Ein freiwilliges zehntes Schuljahr ist nur noch an Nachschulen oder freien Fachschulen möglich. Die dort erworbenen Noten verbessern jedoch nicht mehr das Abschlusszeugnis.

Die Reform wird schrittweise umgesetzt und soll ab dem Schuljahr 2030/2031 vollständig greifen. Es wird jedoch den Schulen und Kommunen erlaubt sein, schon früher mit der Einführung der neuen Strukturen zu beginnen.

Bartling: „Ein großes Dilemma“
Catarina Bartling sieht den Wegfall der kommunalen 10. Klasse besonders kritisch. „Das ist für uns ein großes Dilemma“, sagt die kommissarische Schulrätin des DSSV. Der deutsche Mittlere Schulabschluss (MSA)

DIE WICHTIGSTEN PUNKTE DER BILDUNGSVEREINBARUNG

Höhere Zugangshürden für stx und hhx:
Der erforderliche Notendurchschnitt für den Zugang zum allgemeinen Gymnasium (stx) und dem Handelsgymnasium (hhx) wird von 5 auf 6 angehoben. Es bleibt jedoch für Schülerinnen und Schüler möglich, eine Aufnahmeprüfung abzulegen.

10. Klasse wird abgeschafft:
Die kommunale 10. Klasse wird abgeschafft und in die epx-Ausbildung integriert. Ein 10. Schuljahr kann aber wei-

wäre an den Volksschulen der deutschen Minderheit ab 2030 nicht mehr möglich. „Wenn wir die zentrale 10. Klasse, so wie jetzt in beispielsweise Hadersleben (Haderslev) und Apenrade (Aabenraa), nicht mehr anbieten dürfen, fällt dieser Abschluss weg“, erklärt Bartling.

Zwar wird die Deutsche Nachschule Tingleff den MSA weiterhin anbieten, aber der DSSV wolle diesen Abschluss in Zukunft auch über die Nachschule hinaus ermöglichen.

Sowohl die Kommunen als auch die kommunalen Schulen überlegen derzeit, wie sie die Umsetzung der Reformideen gestalten können, erklärt Bartling. „Klare Ausführungsbestimmungen gibt es bislang aber noch nicht. Beim DSSV suchen wir Wege, wie wir den deutschen Mittleren Bildungsabschluss weiterhin in unser Schulsystem integrieren können. Möglicherweise wäre die EPX-Ausbildung eine Option, aber das ist noch völlig unklar.“

terhin an Internatsschulen (efterskoler) oder freien Fachschulen absolviert werden.

Neue Ausbildung epX wird eingeführt:
Bis 2030 wird ein neuer zweijähriger gymnasialer Bildungsgang mit der Möglichkeit eines einjährigen Aufbaus eingeführt – die sogenannte epX-Ausbildung. Diese ist stärker auf Berufe und Praxis ausgerichtet als die bisherigen gymnasialen Angebote. Die Zugangsvoraussetzung für epX ist das

Der DSSV werde die Entwicklungen im Bildungsbereich weiterhin genau verfolgen, so die kommissarische Schulrätin. Zudem habe es bereits Gespräche mit der Deutschen Nachschule Tingleff und dem Deutschen Gymnasium für Nordschleswig gegeben, um über Möglichkeiten für die Minderheiten-Schulen zu sprechen.

Mittag: „Praxisorientierung bietet Chancen“
Jens Mittag, Leiter des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig, sieht die Erhöhung der Notenhürde entspannt: „Das ist für uns momentan kein großes Thema. Wenn man sich die Bewerbungen der vergangenen Jahre anschaut, hätte das sowieso kaum Auswirkungen. Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler liegen ohnehin über 6,0.“

Der Schulleiter bewertet vor allem die neue EPX-Ausbildung positiv: „Praxisorientierung ist ja nicht schlecht. Es gibt Schüle-

Bestehen der Abschlussprüfung der dänischen Volksschule (folkeskole), was einer Durchschnittsnote von mindestens 02 entspricht.

hf wird abgeschafft und htx neu organisiert:
Die zweijährige gymnasiale Ausbildung hf wird abgeschafft und durch die epX-Ausbildung ersetzt. Die technische Gymnasialausbildung htx soll in stx integriert werden. Gut funktionierende htx-Standorte können aber bestehen bleiben.

rinnen und Schüler, denen genau das fehlt. Ich finde, man sollte Neuerungen eine Chance geben.“ Ein breiteres Angebot könne die Minderheit insgesamt stärken. „Das würde unser Bildungsangebot erweitern und vielleicht auch Schülerinnen und Schüler in der Minderheit halten, die keine klassische Gymnasiallaufbahn anstreben“, so Mittag.

Er glaubt, dass die Veränderung sogar das allgemeine Gymnasium (stx) beeinflussen könnte: „Ich könnte mir vorstellen, dass unser Gymnasium davon profitiert. Vielleicht bekommen unsere Lehrkräfte durch EPX neue Ideen, wie man Praxisanteile stärker einbauen kann.“

Noch sei aber unklar, ob die EPX-Ausbildung in den Schulen der deutschen Minderheit eingeführt wird. „Wir bleiben natürlich ein stx-Gymnasium. Aber es wäre denkbar, dass wir das zusätzlich anbieten. Das müsste die Minderheit gemeinsam entscheiden“, so Mittag.

Warm: „Eine der durchdachtesten Reformen“
Auch Jørn Warm, Leiter der Deutschen Nachschule Tingleff, sieht in der Reform eine Chance: „Das ist eine der durchdachtesten Reformen, die ich erlebt habe. Eine Veränderung war dringend nötig – die bisherigen praxisorientierten Ausbildungszweige haben überhaupt nicht funktioniert.“

Warm begrüßt, dass das Gymnasium (stx) und die Nachschule weitgehend unangetastet bleiben. Zudem könnte der Wegfall der kommunalen 10. Klasse seine Schule sogar stärken: „Wir sind gut aufgestellt und würden dadurch vermutlich noch mehr Schülerinnen und Schüler aufnehmen können.“

Ein klarer Vorteil der Nachschule: Dass der deutsche Mittlere Schulabschluss (MSA) dort weiterhin erworben werden kann. „Daran werden wir festhalten, das ist für uns ein großer Pluspunkt“, betont Warm.

Aktuell besuchen rund 100 Schülerinnen und Schüler die Nachschule – eine moderate Aufstockung wäre möglich. „Wenn die 10. Klassen an den Minderheitenschulen wegfallen, sind wir selbstverständlich bereit, interessierte Schülerinnen und Schüler aufzunehmen. Eine räumliche Erweiterung planen wir jedoch nicht. Unsere Stärke liegt in der Qualität, nicht in der Masse“, so Warm.

Fest steht: Bis 2030 bleibt dem DSSV und den Schulen noch Zeit, die besten Wege für die deutsche Minderheit zu finden.

Strandsegelschulen vor dem Aus

Die Polizei plant drastische Einschränkungen für den Strandsegel-Sport. Der Inhaber der Strandsegelschule „OurStuff“ auf Röm ist enttäuscht. Er spricht von einer de facto-Schließung des Geschäfts.

APENRADE/RÖM „Das ist dasselbe, als würde man den Grand Canyon schließen“, so Henning Winum Bruun, Besitzer der Strandsegelschule „OurStuff“ auf der Insel Röm (Rømø).

Die Entscheidung der Polizei für Südjütland und Nordschleswig, Strandsegeln auf den Stränden der Region erheblich einzuschränken, stößt bei ihm wenig überraschend auf heftige Kritik.

„Das ist eine Katastrophe für das Geschäft und eine de facto-Schließung der Branche“, sagt Winum Bruun, der auch Vorsitzender von „Dansk Land Sejler Forening“ ist, zur Nachrichtenagentur „Ritzau“.

Die Aktivität kann weiter-

hin legal ausgeübt werden. Entweder muss dafür jedoch zukünftig eine spezielle Genehmigung bei der Polizei beantragt oder das Strandsegeln auf bestimmte Bereiche beschränkt werden, so die Polizei für Südjütland und Nordschleswig in einer Pressemitteilung.

„Wenn das Strandsegeln auf einem öffentlichen Strand stattfindet, auf dem Fußgänger, Radfahrer und andere Strandnutzer unterwegs sind, kann dies zu gefährlichen Situationen führen“, heißt es in der Pressemitteilung.

Laut der Polizei unterliegen Strände dem Straßenverkehrsgesetz. Fahrzeuge, die auf Stränden fahren, müssen



Beim Strandsegeln wird der Wagen durch den Wind, der das Segel des Fahrzeugs trifft, vorangetrieben. Dadurch werden hohe Geschwindigkeiten erreicht. RITZAU/HENNING WINUM BRUUN

daher den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen.

„Es wird schwierig, eine Genehmigung zu erhalten“, glaubt Winum Bruun, der bereits mehr als 2.000 Buchungen im Kalender stehen hatte und nun zahlreiche Absagen erteilen muss. „Am Montag

hätte uns eine große Gruppe erwartet, und auch nächste Woche sollte uns ein deutsches Filmteam besuchen. Ich muss sie jetzt anrufen und absagen“, beklagt der Unternehmer laut „Ritzau“.

Winum Bruun schätzt, dass sich auf Röm jährlich etwa

100.000 Menschen hinter das Steuerrad eines Strandseglers setzen. „Strandsegeln ist ein Aushängeschild für Dänemark. Das Wachstumspotential ist enorm“, erklärt er.

Die Einführung einer Genehmigungspflicht sowie die

Einschränkung auf speziell festgelegte Zonen sollen ab der kommenden Saison gelten, jedoch konnte bislang noch kein genauer Zeitpunkt genannt werden. Details über die genaue Umsetzung wurden bisher noch nicht bekanntgegeben. *Lorcan Mensing*

Nordschleswig



Die vier Gewinner (von links): Helena Dombrink (zweiter Platz), Solvej Herber Horsbøl (erster Platz), Vincent Langenhan und Frida Kirste (beide dritter Platz)

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Die zweitplatzierte Helena Dombrink liest den vorgegebenen Ausschnitt aus „Atlas, Elena und das Ende der Welt“.

Kopf-an-Kopf-Rennen entscheidet über die ersten Plätze

Die Aufregung war groß – genau wie das Vorlese-talent der acht Sechstklässlerinnen und Sechst-klässler, die beim 55. Nordschleswig-Entscheid ihr Können zeigten. Keine leichte Aufgabe für die fünfköpfige Jury, die die völlig überraschte Solvej Herber Horsbøl von der LAS Tondern zur Siegerin des Vorlesewettbewerbs kürte.

Von Anna-Lena Holm

APENRADE/AABENRAA „Aber es waren doch alle so gut“, lautet die erste, erstaunte Reaktion der diesjährigen Siegerin des Vorlesewettbewerbs aller deutschen Schu-len in Nordschleswig. Solvej Herber Horsbøl kann im ersten Moment noch gar nicht glauben, was nun seit ein paar Sekunden feststehen soll: Die Schülerin der Ludwig-An-dresen-Schule Tondern hat den ersten Platz belegt. Nun ist die Freude groß – denn die Konkurrenz war es auch.

Die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler, die an diesem Wettbewerb teilneh-men, hatten sich schließlich zuvor schulintern gegen ihre Mitschülerinnen und Mit-schüler durchgesetzt.

In acht Reisen durch den Wettbewerb Die fünfköpfige Jury hat es also ausschließlich mit Ge-winnerinnen und Gewinnern zu tun. Und recht schnell zeigt sich: Die fünf Frauen der Jury haben an diesem Tag wirk-lich keinen einfachen Job! Das wird Moderatorin Birte

Kristensen, Lehrerin an der Deutschen Schule Tingleff, am Ende der Veranstaltung ebenfalls einräumen. In der ersten Vorleserun-de nehmen die Jungen und Mädchen das Publikum mit „auf acht verschiedene klei-ne Reisen“, wie es Kristensen ausdrückt, als sie nach der Pause die erste Lese-Runde Revue passieren lässt. Für diese Reise hatten die Schü-lerinnen und Schüler eine Text-Passage aus einem Buch ihrer Wahl vorbereitet. Nun folgt die nächste Her-ausforderung: Nacheinander sollen die Jugendlichen ver-schiedene Ausschnitte aus einem Buch vorlesen, das Kristensen für den heutigen Anlass ausgewählt hat. Auch hier glänzen die Jun-gen und Mädchen und be-weisen ihre individuelle Stär-ke beim Vorlesen. Während ein Leser seinen Sätzen mit

passender Mimik Ausdruck verleiht und keinen Ausruf unbetont lässt, setzt eine an-dere Leserin gekonnt Pausen und zeigt sich sicher im For-men einer Satzmelodie. **Ruhe bewahren** Von Aufregung und zittern-den Stimmen während des Vorlesens ist bei den Teilneh-menden keine Spur! Und das ist wirklich eine Kunst. Denn auch, wenn eine ähn-liche Situation kürzlich an der eigenen Schule gemeis-tert wurde – dort kannten sie die Lehrerinnen, Lehrer, Schülerinnen und Schüler. Das ist heute anders. „Ich war bevor ich dran war so aufgeregt, ich habe richtig gezittert“, gesteht Solvej, nachdem die Veranstaltung und das ganze Aufheben um sie vorbei ist. „Ich hätte nie-mals damit gerechnet, dass ich gewinne.“

Den zweiten Platz belegt Helena Dombrink (Deutsche Schule Feldstedt), den drit-ten teilen sich Frida Kirste (Deutsche Schule Apenra-de) und Vincent Langenhan (Deutsche Schule Rothen-krug). „So ein enges Kopf-an-Kopf-Rennen hatten wir noch nie. Ihr seid wirklich eine ganz starke Truppe“, sagt Kristensen anerkennend, be-vor die Wettbewerbsgewin-nerin des vergangenen Jah-res, Lena-Sophie Mascher, die Teilnehmerurkunden ver-teilt. **Was wohl die Preise bei einem Vorlesewettbewerb sind? Bücher!** Als Preis können sich die drei Gewinnerinnen und der Gewinner nacheinander das passende von vier angebote-nen Büchern aussuchen. Solvej darf als erste wählen

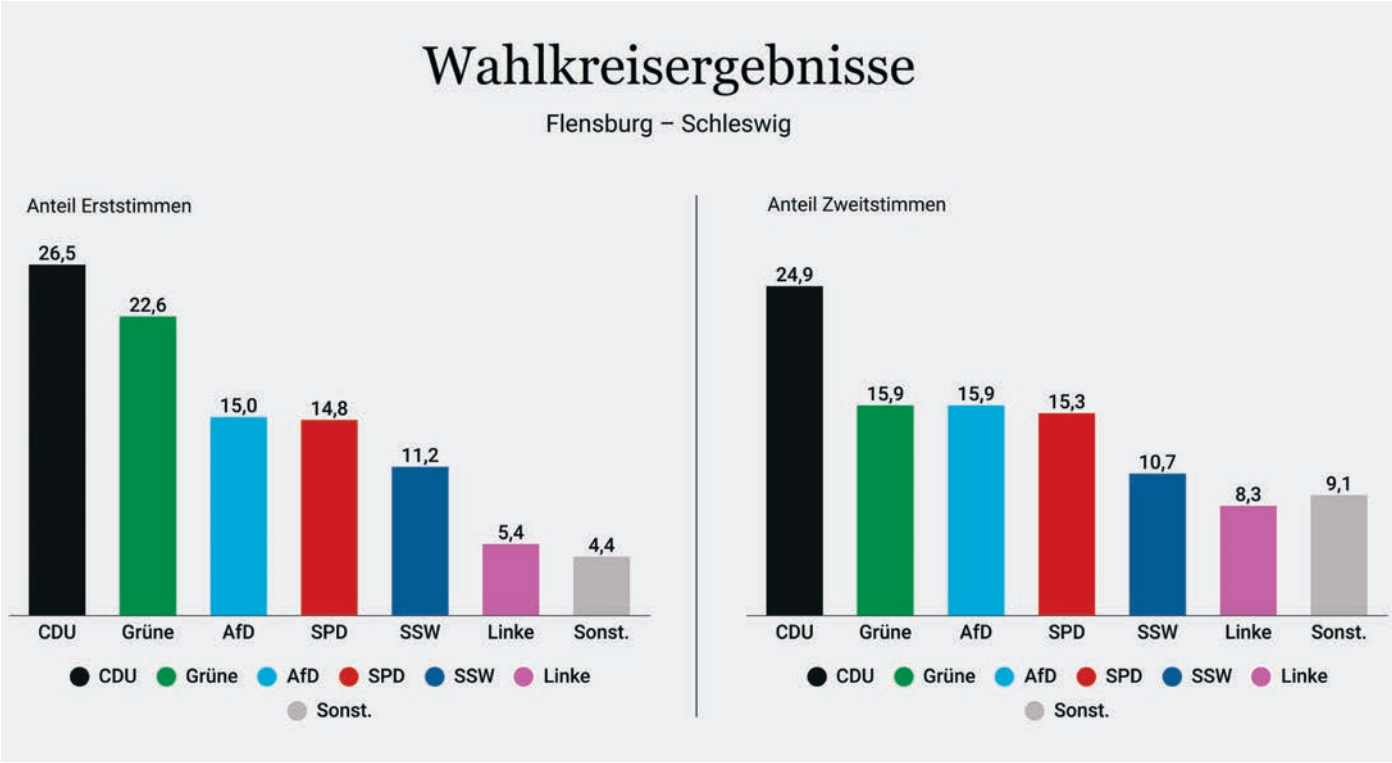
– und muss nicht lange über-legen. Sie entscheidet sich für jenes Buch, aus dem die Jugendlichen kurz zuvor in der zweiten Runde jeweils ei-nen Abschnitt vorgelesen ha-ben. „Mir hat die Geschichte sehr gefallen“, so Solvej. Mit dem Sieg hat sich die Zwölfjährige nun für den Landesentscheid in Schles-wig-Holstein qualifiziert, bei dem sie Nordschleswig ver-treten wird. Ihre Lese-Reise ist also noch nicht am Ende angelangt. Der Vorlese-Wettbewerb wird jedes Jahr vom Deut-schen Schul- und Sprach-verein für Nordschleswig (DSSV) und dem Verband Deutscher Büchereien in Nordschleswig ausgetragen. Partnerorganisation ist der Börsenverein des Deutschen Buchhandels. In diesem Jahr fand die Veranstaltung das 55. Mal statt.

Petra Nicolaisen: Deutsche Minderheit verliert eine Freundin im Bundestag

„Ich habe Minderheitenpolitik gelebt und geliebt“, sagt die CDU-Politikerin Petra Nicolaisen im Tele-fonat mit dem „Nordschleswiger“. Sie hat das Direktmandat für den Bundestag in ihrem Wahl-kreis Flensburg-Schleswig gewonnen. Aufgrund der Wahlrechtsreform kann sie jedoch nicht in den Bun-destag einziehen – eine für die deutsche Minderheit schlechte Nachricht.

SÜDSCHLESWIG „Das war für mich die Hiobsbotschaft des Wahlabends“, sagt Uwe Jessen, Generalsekretär des Dachverbandes der deut-schen Minderheit, dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN). Damit meint er nicht etwa das gute Wahlergebnis der Rechtspopulisten, son-dern das Ausscheiden von Petra Nicolaisen aus dem Bundestag, obwohl sie ihren Wahlkreis Flensburg-Schles-wig gewonnen hat. Aufgrund einer Wahl-rechtsreform werden die Sitze im Bundestag nur noch entsprechend der Zweitstim-menergebnisse vergeben. Ge-winnt eine Partei mehr Wahl-kreise als ihr Sitze zustehen, können die Kandidierenden, die ihren Wahlkreis mit den geringsten Stimmenanteilen gewonnen haben, nicht ins Parlament einziehen. Das ist

bei Petra Nicolaisen und der CDU der Fall. Sie konnte sich in ihrem Wahlkreis mit 26,5 Prozent der Erststimmen gegen den Kanzlerkandidaten der Grü-nen, Robert Habeck, durch-setzen. Letztlich reichte das Ergebnis jedoch nicht aus, um einen der 208 Sitze zu ergattern, die der Union im Bundestag zustehen. **Herber Verlust für die Minderheit** Der BDN-Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen reagiert darauf aus der ersten Emo-tion heraus: „Das ist so sch...ade (Änderung der Redak-tion).“ Er wirkt aufgebracht. „Das ist ein wirklicher Ver-lust für uns.“ Nicolaisen habe sich für die Belange in Nord-schleswig starkgemacht und den Vertretern aus dem Haus Nordschleswig oft ihr brei-



GRAFIK: MARLE LIEBELT / QUELLE: DIE BUNDESWAHLLEITERIN

tes Netzwerk zur Verfügung gestellt. „Petra hat uns viele Türen geöffnet und Treffen mit Menschen ermöglicht, an die wir sonst nicht oder nur schwer herangekommen wä-ren.“ „Ich habe Minderheitenpo-litik gelebt und geliebt“, sagt Petra Nicolaisen im Telefo-

nat mit dem „Nordschleswi-ger“. Seit 2009 habe sie die deutsche Minderheit in Dä-nemark erst als Politikerin im schleswig-holsteinischen Landtag, später als Bundes-tagsabgeordnete begleitet. „Die Nordschleswiger liegen mir sehr am Herzen.“

Nicolaisen will der Minder-heit treu bleiben Wie es für sie jetzt weiter-geht, werde sich noch zeigen, das Kapitel Berlin möchte sie jedoch noch nicht schließen. „Ich würde gerne irgendwie hier weitermachen. Aber es gibt noch keine konkreten Pläne.“

Den Minderheiten im deutsch-dänischen Grenz-land verspricht sie, dass ihre Türen immer offen stehen und macht deutlich, dass sie nach wie vor viele Kontakte habe: „Ich möch-te gerne weiterhin helfen, wo ich kann.“

Marle Liebelt

Eltern geben dem Kindergarten Tingleff noch einen Vertrauensvorschuss

Die Verantwortlichen des Kindergartens Tingleff und des übergeordneten Distrikts DKA skizzierten bei einem Elternabend Lösungsansätze, um zu einem geregelten und Vertrauen schaffenden Betrieb zurückzufinden. Frustrierte Eltern, darunter Anna und Stig Kindberg, wollen den Ansätzen eine (letzte) Chance geben.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Es rumort seit geraumer Zeit im Kindergarten Tingleff und in anderen Einrichtungen des Verbundes DKA (Deutsche Kindergärten Apenrade). Eltern bemängeln Personalwechsel, fehlende Struktur und ein schlechtes Betriebsklima. Der Frust gipfelte in Abmeldungen. Auf einem weiteren Elternabend haben Vertreterinnen und Vertreter des Tingleffer Kindergartens, des übergeordneten Distrikts DKA und des Deutschen Schul- und Sprachvereins zu verdeutlichen versucht, wie man die Situation in den Griff bekommen will.

Die Probleme und der Handlungsbedarf seien erkannt worden, und die Lösungsansätze, die beim Elternabend vorgebracht wurden, klangen vielversprechend und nachvollziehbar. Nun bleibe zu hoffen, dass die Ansätze möglichst schnell umgesetzt und auch fruchten werden. „Wir wollen den Bemühungen noch einmal Zeit bis zum Sommer geben und dann schauen, ob es besser geworden ist. Wir würden

es bedauern, unsere Tochter herauszunehmen, weil keine Veränderung erkennbar ist. Wir wollen den Ansätzen aber noch einmal einen Vertrauensvorschuss geben“, so die Worte von Anna Kindberg.

Sie und ihr Mann Stig haben öffentlich auf die ungeordneten Verhältnisse im Tingleffer Kindergarten und auf die einhergehende Frustration in der Elternschaft und im Mitarbeiterstab hingewiesen, die in jüngster Zeit zu Abmeldungen geführt haben. Kritikpunkte waren und sind eine unklare Personalsituation, fehlende Struktur und angespanntes Arbeitsklima in der Einrichtung.

Beim Elternabend in Tingleff wurden die Kritikpunkte aufgegriffen und dazu Lösungsansätze präsentiert. Am Treffen nahmen Tingleffs Leiterin Mette Muurholm, die kommissarische DKA-Distriktleiterin Heidi Ulrich, der Geschäftsführer des Kindergartenbereichs im Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV), Stefan Sass, sowie DSSV-Kindergartenausschussvorsitzende Maria Harbo teil.



Bei einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ skizzierten DSSV-Kindergartenausschussvorsitzende Maria Harbo, Distriktleiterin Heidi Ulrich, DSSV-Kindergartenabteilungsleiter Stefan Sass und Aljoscha Heitsch, Leiter des Kindergartens Margrethenweg, Lösungsansätze für den Weg aus der Krise in der DKA. Die Ansätze sind auch den Eltern im Tingleffer Kindergarten präsentiert worden, wo der Haussegen besonders schief hängt.

„Beim Elternabend berichtete Konsultantin Nete Kaasen darüber, wie in der Belegschaft ein konstruktives Miteinander gefördert und dabei Zufriedenheit und Wohlbefinden geschaffen werden soll. Sie verwies auf das Projekt in den deutschen Kindergärten in Sonderburg, das nun auch in der DKA durchgeführt wird. Für mich war das die wichtigste Botschaft des Abends. Kontinuität und gutes Arbeitsklima beim Personal sind ein wichtiger Schlüssel, um die Situation in den Griff zu bekommen“, so Anna Kindberg.

Sie und ihr Mann Stig stimmen darüber ein, dass man nicht mehr auf die eingeräumten Fehler der vergangenen Monate fokussieren, sondern den Blick mit klaren Zielsetzungen nach vorn rich-

ten sollte. Diese müssen für eine Kehrtwende allerdings schnell greifen, „denn die Zeit drängt“, gibt Anna Kindberg bei allem Vertrauensvorschuss zu Bedenken.

Dass den Lösungsansätzen Vertrauen geschenkt wird, freut DSSV-Ressortleiter Stefan Sass. Er sei mit einem positiven Gefühl aus dem Elternabend gegangen. „Es sind wesentliche Dinge angesprochen worden, und mein Eindruck ist, dass die Eltern vieles mitnehmen konnten. Wie Konsultantin Nete Kaasen es treffend sagte, wollen wir alle das Gleiche: einen funktionierenden Kindergarten, der alle zufriedenstellt. Daran wollen wir arbeiten“, so Sass.

Er macht keinen Hehl daraus, dass die angestrebten Optimierungen nicht von heute

auf morgen umgesetzt sind. Das Vertrauen sowohl bei den Eltern als auch im Mitarbeiterstab müsse Stück für Stück wieder aufgebaut werden. „Wir sind aber auf einem guten Weg“, meint Sass, der wie Distriktleiterin Heidi Ulrich einem festen Personalstamm eine Schlüsselrolle beimisst.

„Wir sind bemüht, in den Einrichtungen etwas neu aufzubauen, und unser Ziel ist es, die Mitarbeitenden zu halten. Eine Garantie, dass Mitarbeitende doch wieder einen anderen Weg einschlagen, hat man aber nie“, so der Abteilungsleiter zur Herausforderung, geeignete Mitarbeitende für die deutschen Kindergärten zu finden und sie an sich zu binden, was ein gutes Arbeitsklima voraussetzt.

Daran haperte es. Mitarbeitende, teilweise alteingesessene Erzieherinnen und Erzieher mit Minderheitenverwurzelung, haben DKA-Einrichtungen in Tingleff und an anderen Standorten aus eigenen Stücken verlassen oder mussten gehen.

In einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ vor einer Woche hoben Repräsentanten der DKA und des DSSV, darunter Stefan Sass und Heidi Ulrich, bereits einen festen Personalstamm als einen zentralen Punkt der Maßnahmen hervor. Mit diesem Ansatz sollen Ruhe und Kontinuität in den Einrich-

tungen sichergestellt werden.

Eine intensivere und effektivere Kommunikation innerhalb der Belegschaft und mit den Eltern sind weitere Schwerpunkte des Verbesserungsprozesses. Man setze dabei auf einen konstruktiven Austausch und darauf, dass Probleme frühzeitig angesprochen werden, um sie schnell zu lösen und gar nicht erst Unruhe aufkommen zu lassen, so der Tenor der Verantwortlichen.

Dass die Zeit drängt, sagt auch Kira Hansen Heesch, Vorsitzende der Elternvertretung in Tingleff. Sie sei auch mit einem guten Gefühl aus der Versammlung gegangen. „Es gab einen konstruktiven Austausch. Von den Eltern kam viel Input, und sie bekamen Antworten. Es muss sich jetzt aber zeigen, ob der Handlungsplan den erhofften Effekt hat. Ich bin da aber zuversichtlich“, so Hansen Heesch.

Zum Handlungsplan gehöre jene Verbesserung der Kommunikation intern und nach außen. „Und zwar in beide Richtungen. Es muss eine Zwei-Wege-Kommunikation geben – Kindergarten-Eltern, Eltern-Kindergarten. Wir kommen nur gemeinsam aus den Schwierigkeiten heraus“, betont die Elternvertreterin. Es werde allerdings ein Kraftakt, denn viele Faktoren spielen eine Rolle. Die Ansätze seien aber da.

Vom Kind bis zur Leitung: So wollen die DKA den Zusammenhalt wieder stärken

Fester Personalstamm, bessere Kommunikation, stärkeres Teamgefühl: Der Zusammenschluss der deutschen Kindergärten in der Kommune Apenrade hat nach einem Krisenjahr 2024 einiges nachzuholen. Nachdem Heidi Ulrich im Sommer kommissarisch die Distriktleitung übernommen hat, haben die DKA einige Maßnahmen ergriffen, um wieder Ruhe reinzubringen.

APENRADE/AABENRAA „Ich bin der festen Überzeugung, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, sagt Heidi Ulrich. Sie hat im Sommer 2024 kommissarisch die Distriktleitung der Deutschen Kindergärten Apenrade (DKA) übernommen, nachdem sich die damalige Distriktleiterin Morlyn Frenzel Albert und die DKA darauf verständigt hatten, die Zusammenarbeit zu beenden.

Im Februar wurde die zu besetzende Stelle ausgeschrieben.

Dass sich die Ausschreibung bis in dieses Jahr gezogen hat, hat mit den Turbulenzen zu tun, die die DKA im Jahr 2024 prägten: viele Personalwechsel, hoher Krankenstand, ein Minus in der Kasse, verärgerte Eltern und Heidi Ulrichs verantwortliche Vorgängerin.

Die Krise – von der einige Kindergärten in dem Verbund mehr, andere weniger

betroffen sind – wirkt bis heute. Die Position der Distriktleitung ist eine Schlüsselrolle in den DKA und die richtige Besetzung daher von zentraler Bedeutung.

Darauf allein konnte man jedoch nicht warten: „Wir haben in den vergangenen Monaten bereits intensiv an Maßnahmen gearbeitet, um die Situation zu verbessern“, sagt Heidi Ulrich im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. Diese Maßnahmen wirkten nicht von einem Tag auf den anderen, „aber wir spüren eine deutliche Verbesserung“.

Aber welche Maßnahmen sind das, die auf das Haben-Konto in den DKA einzahlen sollen?

Eine wichtige Message scheint angekommen: Kommunikation ist das A und O. „Wir wollen, dass Eltern, Personal und alle ganz klar wissen, dass sie zu jeder Zeit zu ihrer Leitung und

auch zur Gesamtleitung gehen können, und wenn sie sich dort nicht gehört fühlen, auch zum Vorstand und letztendlich sich an den DSSV wenden können“, sagte der scheidende DSSV-Geschäftsführer Lasse Tästensen in einem Interview mit dem „Nordschleswiger“ Anfang Februar.

„Daran arbeiten wir bereits seit Monaten und werden es noch weiter tun“, erklärt Heidi Ulrich. Sie sei sich bewusst, dass es seine Zeit dauert, bis diese Maßnahme Wirkung zeigt. Die DKA hoffen, das Vertrauen von verärgerten Eltern zurückzugewinnen. Es gebe aber auch viele Einrichtungen, in denen die Leitung eine zufriedene Elternschaft im Rücken hat.

Wenn die Kommunikation läuft, sei die Belohnung eine enge Zusammenarbeit zwischen „tollen und engagierten Eltern und Personal“, berichtet Aljoscha Heitsch von seinen Erfahrungen als Leiter der Apenrader Kindergärten Jürgensgaard/Margarethenweg.

Häufige Personalwechsel innerhalb der DKA-Einrichtungen haben stark zur Unzufriedenheit in einigen Ein-

richtungen beigetragen.

Gegen einen Fachkräftemangel im pädagogischen Bereich insgesamt könnten auch die DKA nicht viel unternehmen, betont Ulrich. „Aber wir haben das Rotationsprinzip abgeschafft.“ Die Mitarbeitenden der DKA sollen nur in absoluten Ausnahmefällen in anderen Einrichtungen aushelfen.

Als Vorsitzende des Kindergartenausschusses beim Verband für die Kindergärten und Schulen der Minderheit, dem Deutschen Schul- und Sprachverein (DSSV), steht auch Maria Harbo hinter der Auffassung, dass ein Rotationsprinzip innerhalb des Zusammenschlusses keine gute Lösung war. Sie weist aber auch auf den Umstand hin, dass die Mitarbeitenden bei den DKA angestellt sind und nicht in den einzelnen Kindergärten. „Manchmal hat der Einsatz in einem anderen Kindergarten auch damit zu tun, dass wir den Arbeitsplatz erhalten wollen.“ Mit anderen Worten: Bevor jemandem gekündigt wird, weil die Kinderzahl in einem Kindergarten sinkt, möchte man diese Person lieber in einem anderen Kindergarten weiterbeschäftigen, in dem

noch Verstärkung gesucht wird.

Gibt es krankheits- oder urlaubsbedingt personelle Engpässe, müssen Vertretungen her – sogenannte Vikare. „Um für mehr Stabilität zu sorgen, haben wir jetzt eine feste Vikarin für alle zehn Einrichtungen eingestellt, die die Kindergärten anrufen können, wenn sie gebraucht wird“, erklärt Ulrich. Je nach Bedarf gebe es die Option, dafür eine weitere Person fest einzustellen.

Die Krise ist auch am Leitungsteam nicht spurlos vorbeigegangen. Auch dort gab es Wechsel und Unzufriedenheit. „Mein Eindruck ist, dass wir das in den Griff bekommen haben“, stellt Ulrich fest und bekommt Zustimmung von Aljoscha Heitsch. „Wir Leitungen spüren, dass da viel Unterstützung kommt.“

Inzwischen gebe es regelmäßige Team-Sitzungen, in denen wechselnd pädagogische und betriebsorganisatorische Fragen im Vordergrund stehen. Außerdem sei es Ulrich ein großes Anliegen, dass die Leitungen untereinander und mit der Distriktleitung in engem Austausch stehen und eine

Kommunikationskultur pflegen, in der sowohl um Unterstützung gebeten als auch sich gegenseitig unterstützt wird.

Eine Leitung, die für zwei Kindergärten zuständig ist, habe sich laut Ulrich nicht als Erfolgsmodell bewährt. „Die Leitungen müssen in ihrer Einrichtung vor Ort sein“, sagt Ulrich. Das sei eine Erkenntnis, die insbesondere für die Einrichtungen gilt, in denen sich Unmut in der Elternschaft breitgemacht hat. „Wir haben aber auch Einrichtungen, in denen das sehr gut funktioniert.“ Etwa im Waldkindergarten Feldstedt sowie dem Kindergarten Wilsbek, in dem Leiterin Nina Wickerath daran arbeitet, sich mit Naturpädagogik von anderen Kindergärten im Umkreis abzuheben.

Wie die Maßnahmen auch in dem verärgerten Teil der Elternschaft angenommen werden, zeigen die kommenden Wochen und Monate. Immerhin haben die Bemühungen sich gerade erst ausgezahlt: Im Kindergarten Tingleff haben die Eltern ihren DKA auf dem jüngsten Elternabend am Montag einen letzten Vertrauensvorschuss zugesagt. *Marle Liebelt*

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Großes Konzert
in Apenrade

APENRADE/AABENRAA „Wir leben im Grenzland und die deutsche Minderheit ist ein Teil unserer Gemeinschaft.“ Diese Worte sagte Stadträtin Signe Bekker Dhiman (Soz.) bei der Eröffnung des Familienkonzertes, bei dem vier Blaskapellen teilnahmen, und bei der auch die Blaskapelle des Jugendverbandes für Nordschleswig eingeladen worden war.

Das Konzert fand kürzlich in den Räumlichkeiten der Apenrader Kongehøjskole im Rahmen des „Jahres der Musik“ (musikkens år) statt, das die Kommune Anfang 2025 ausgerufen hat.

Man hatte für die Veranstaltung sogar zwei Größen der Musikszene gewinnen können: Sängerin Helene Holst und Trompeter Per Nielsen verliehen dem ohnehin aufregenden Konzert eine besondere Note, wie die Vorsitzende und aktives Orchestermitglied Carina Heymann berichtete.

Vor dem großen Auftritt vor Publikum gab es für die Gruppen einiges zu tun.

„Schon morgens um 8.30 Uhr trafen sich die Musikerinnen und Musiker der ‚Aabenraa Blæserne‘, der ‚Aabenraa Brassband‘, der ‚Sønderjyske Garde‘ und der erwähnten ‚Blaskapelle des Jugendverbandes‘, so Heymann.

Sie freue sich, dass die Orchester zusammen auf der Bühne auftreten, was „neue Gemeinschaften zwischen den Musikerinnen und Musikern über die Orchester hinweg schafft“, wie sie feststellte. Auch die Musik werde stärker, wenn man Zusammenspiele, fügte sie hinzu.

„Neben den gemeinsamen Stücken spielte jedes Orchester noch drei Musikstücke aus dem eigenen Repertoire“, berichtet Heymann. Sie blicke gerne auf den Tag mit den vielen neuen Erfahrungen zurück. „Es war ein fantastisches Erlebnis und alle Beteiligten hoffen darauf, auch im nächsten Jahr gemeinsam Musik zu machen.“

Jan Peters

DPA und DGN planen schöneren
Pausenhof – Umsetzung noch offen

Der Wunsch, den Schulhof am Apenrader Svinget neu zu gestalten, besteht schon länger. Dort liegen das deutsche Gymnasium und die deutsche Schule Seite an Seite. Bisher setzte die finanzielle Situation Grenzen. Vergessen ist der Plan jedoch nicht, sagt die Schulleiterin.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Wir wollen den Schulhof gerne schöner machen“, hatte Mette Hoffmann Grøn auf der Generalversammlung des Fördervereins der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA) angekündigt.

Den Plan, das Gelände zwischen den Treppen der Schule und dem Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) neu zu gestalten,

gibt es schon länger, sagt Berit Kynde.

DGN und DPA stehen deshalb in engem Kontakt. Gespräche zwischen der DPA-Leitung und DGN-Rektor Jens Mittag wurden geführt. Beide Seiten bekundeten großes Interesse an der Verschönerung.

Allerdings gab es in der jüngsten Vergangenheit Geschehnisse, die den Plan verzögerten. So waren mit den Campus-Plänen neue Zu-



Der Schulhof zwischen dem DGN (r.) und der DPA soll schöner werden. Die Schulen teilen sich den Eingangsbereich.

JAN PETERS

kunftsauaussichten ins DGN-Haus geflattert.

Das Renovierungsprojekt Pausenhof und Neugestaltung des Ankunfts Bereichs vor den Schulen wurde deshalb vorerst in die Schublade gelegt – jedoch nicht vergessen, wie

Kynde sagt. „Beim Förderverein steht das Vorhaben weit oben auf der Liste“, berichtet sie. Es stehe jedoch in der Warteschleife. „Wir wollen jedoch zum Vorhaben finanziell beitragen, wenn es losgehen sollte“,

Sollte wegen der anstehenden Renovierungen am DGN – dort müssen Klassenräume renoviert werden und das Internat benötigt ebenfalls eine dringende Überholung – ein Investitionsstau entstehen, dann „können wir uns auch vorstellen, den Schulhof im Alleingang in Angriff zu nehmen“, sagt Schulleiterin Kynde, denn „solange soll es nicht dauern, bis der Raum am Svinget-Parkplatz schöner wird“.

Wie der Bereich vor dem Neubau der DPA aussehen soll, steht noch nicht fest. Bisher sind dort Tore aufgestellt und die Kinder können dort ihre Pause verbringen.

„Darüber machen wir uns Gedanken, wenn es so weit ist“, sagt Berit Kynde.

Parkplatznot am Kindergarten: Vorerst keine Lösung

Am Kindergarten Jürgensgaard gibt es drei ausgewiesene Parkplätze. Zu wenig, wenn morgens und am Nachmittag die Kinder dort abgeholt werden. Die bisherige Lösung funktioniere, berichtet der Kindergartenleiter, macht sich aber trotzdem Sorgen um Eltern und Kinder. Nachbarinnen und Nachbarn wünsche sich eine Neuregelung.

APENRADE/AABENRAA Seit 1954 liegt am Apenrader Jürgensgaard der deutsche Kindergarten. Hunderte Kinder haben dort einen Teil ihrer Kindheit verbracht. So ist es auch noch heute.

Die Kleinen werden von den Eltern am Morgen dorthin gebracht und von den Mitarbeitenden liebevoll in Empfang genommen. Ein großer Teil der Jungen und Mädchen wird allerdings mit dem Auto dort hingefahren. Es gäbe keine Herausforderung, wenn dies peu à peu geschehen würde. Morgens gegen 8 Uhr und nachmittags, wenn die Kleinen wieder abgeholt werden, kommen viele zur selben Zeit. Das sorgt für Behinderungen.

Verschärft wurde das Parkaufkommen durch die Zusammenlegung des Kindergartens mit dem Deutschen Kindergarten Margrethenweg, des-

sen Kinder ebenfalls seit einigen Jahren am Jürgensgaard abgegeben werden.

Eine erste Lösung waren Kurzparkplätze, die vor dem Kindergarten eingerichtet wurden. Da es davon nur drei gibt, parken die Eltern auch gerne auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Da der Jürgensgaard eine relativ schmale Straße ist, kommt es dort zeitweise weiterhin zu Behinderungen.

Aktuell hat der Stadtrat den Bebauungsplan für das historische Stadtgebiet angepasst. Die Anwesen dort werden dadurch besonders geschützt. Das haben die Nachbarinnen und Nachbarn des Deutschen Kindergartens Jürgensgaard genutzt, um auf die Parksituation aufmerksam zu machen und Änderungen zu fordern.

Der Kindergarten ist sehr aufmerksam auf die Situation, denn „wir sind besorgt,



Drei Autos – mehr passen nicht auf die Parkfläche zum Kurzzeitparken vor dem Kindergarten.

MARLE LIEBELT

da unsere Kinder diesen Situationen ausgesetzt sind, und die Eltern gut aufpassen müssen“, antwortet Kindergartenleiter Aljoscha Heitsch auf Anfrage des „Nordschleswigers“. Eltern und Kinder müssen nämlich die Straße überqueren, wollen sie zum Kindergarten kommen und parken auf der gegenüberliegenden Seite.

Man stehe deshalb in offenen und guten Austausch mit der Elternschaft und weise fortlaufend auf die Problematik hin und bitte um Rücksicht und Vorsicht, so Heitsch weiter. Das Personal der Institution sei angewiesen worden, in der nahen Umgebung zu parken.

Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschles-

wig (DSSV) ist Träger des Kindergartens und steht wegen der Parkplatzsituation in engem Kontakt mit der Kommune.

„Wir sind über die letzten Jahre mehrfach mit Nachbarn des Kindergartens im Dialog gewesen – sowohl schriftlich als auch im direkten Austausch im Kindergarten. Hier haben wir uns auch in Teilbereichen annähern können – müssen aber feststellen, dass wir und Teile der Anwohnerschaft in grundsätzlichen Fragen weiterhin weit auseinander liegen“, antwortet DSSV-Geschäftsführer Stefan Sass auf Anfrage.

Allerdings lässt sich kaum etwas verändern. Zwar gibt es die Rahmenbauvorschrift,

dass Institutionen – je nach Größe – über eine bestimmte Anzahl Parkplätze verfügen muss. Doch diese Vorschrift gilt nur für Neubauten und gilt nicht für den Kindergarten Jürgensgaard, der dort seit Jahrzehnten liegt.

Ein Mehr an Parkplätzen auf dem Gelände kann deshalb nicht gefordert werden, so die Kommunalverwaltung, die sich mit der Situation befasst hat.

Bleibt demnach nur, auf der Straße für mehr Parkraum zu sorgen. Dafür ist jedoch nicht mehr die Kommune zuständig, die den Auftrag das Problem zu lösen an die zuständige Straßenbaubehörde weitergegeben hat.

Dort arbeite man daran, habe aber noch keine konkreten Lösungsvorschläge, heißt es auf Anfrage.

In anderen Institutionen mit einer ähnlichen Herausforderung werden verschiedene Lösungen versucht:

Parkplätze in der Höhe werden mitgenutzt; Eltern werden ermutigt, Fahrräder oder Lastenräder zu nutzen; nahegelegene Straßen werden als zeitbegrenzte Elternhaltezonen eingerichtet. Jan Peters

Musik zum multilingualen Mitsingen und Mitschunkeln

APENRADE/ROTHENKRUG Der Auftakt für den musikalischen Nachmittag im Haus Nordschleswig war zwar etwas hektisch, aber gleichzeitig auch ein schöner Beleg für den Zusammenhalt in der „Familie Minderheit“.

Weil gleich mehrere Mitarbeitende der Hausmeisterei krank geworden waren, mussten in aller Eile noch Tische arrangiert, geschmückt und gedeckt werden. „Wir sind so dankbar für die tolle Hilfsbereitschaft im Haus. Alle packten mit an und so konnten wir unseren Gästen rechtzeitig einen faschinggeschmückten

Raum mit bunten Tischtüchern, belegten Bollern, Wein, Kaffee und Schokolade präsentieren“, ist Irmgard Hänel noch Tage nach der Veranstaltung fasziniert von dem spontanen Entgegenkommen vieler guter Seelen des Hauses. Sie ist die Vorsitzende des Rothenkruger Donnerstagsclubs, der in Zusammenarbeit mit dem Apenrader Mittwochstreff zu dem musikalischen Nachmittag ins Haus Nordschleswig mit Martin Musik eingeladen hatte.

Hinter dem Künstlernamen verbirgt sich Martin Hørløck. Der junge Mann hat bereits einige musikalische Nachmittage

der Vereine gestaltet und ist auch schon für das kommende Jahr gebucht, wie Irmgard Hänel verrät.

Er ist nicht nur ein guter Musiker und Sänger, sondern versteht es auch, seine Musikauswahl auf sein Publikum maßzuschneidern. So schlüpfte er mal in die Rolle von „Mr. Blue Eyes“, Frank Sinatra, um wenige Minuten später Lieder von Udo Jürgens, Peter Maffay oder Michael Holm zu interpretieren.

Das Publikum schunkelte und sang kräftig mit. So wurden nicht lügende Tränen, sieben Brücken und griechi-

scher Wein besungen. Martin Hørløck überraschte die Mitglieder der beiden Seniorenvereine aber auch mit einer relativ unbekannten Version des Beatles-Klassikers „Let it be“. Auf „Synnejysk“ heißt der Refrain ganz einfach „La’ no ve“. Als ob Lieder in drei Sprachen nicht schon toll genug gewesen wären. Nein, Martin Musik setzte mit einer plattdeutschen Weise noch einen Trumpf drauf. – Das ebenfalls mehrsprachige Publikum zog da gerne mit.

Während Irmgard Hänel die Begrüßung übernommen hatte, war die Vorsitzende des Apenrader Mittwochstreffs, Heidi

Ullrich, für die Verabschiedung verantwortlich. Bevor sie allen eine gute Heimfahrt wünschte, wies sie auf die nächsten Veranstaltungen der beiden Vereine hin. Der Mittwochstreff spielt am 12. März im Haus Nordschleswig ab 15 Uhr Lotto, während der Donnerstagsclub seine Mitglieder und andere Interessierte für den 13. März im Klubraum der Deutschen Schule Rothenkrug zu einem Vortrag mit dem pensionierten Arzt Hans Gert Jakobsen einlädt. Beginn ist um 14.30 Uhr. Jakobsen wird sich mit den Krankheiten im Alter beschäftigen. Anke Haagensen

Apenrade

Erwin Andresen über Politik im Wandel

Seit über 20 Jahren mischt der SPLer in der Politik mit. Warum er erneut kandidiert und was sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat, erzählt er im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Von Jan Peters

APENRADE/UK 2002 wurde Erwin Andresen erstmals in die Kommunalvertretung gewählt – damals noch in der eigenständigen Kommune Tingleff. Zwei Jahre später begann mit der Zusammenlegung zu größeren Einheiten eine neue Ära. „Eine spannende Zeit“, erinnert sich der Politiker der Schleswigschen Partei (SP).

Gleich zu Beginn seiner politischen Laufbahn übernahm Andresen den Vorsitz des technischen Ausschusses. „Viel Arbeit“, sagt er rückblickend, vor allem, da er sich erst einarbeiten musste. Die Erfahrung wachse mit den Jahren, heute falle vieles leichter.

Auch der familiäre Rückhalt spielte eine Rolle: Vor dem Einstieg in die Politik sprach Andresen mit seiner Frau Hella. „Sie ist Politikerin und wusste, was auf uns zukommt.“

Der enge Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern war ihm von Anfang an wichtig. Früher fanden zahlreiche Bürgertreffen statt – heute ermöglichen soziale Medien eine noch direktere, aber auch zeitintensivere Kommunikation. Andresen warnt jedoch vor den Risiken: Fakten könnten verdreht, Stimmungen schnell aufgeheizt werden. „Deshalb führe ich politische Diskussionen lieber direkt.“ Auch in der Politik selbst sieht er Nachholbedarf: „Es werden



SP-Politiker Erwin Andresen und Kolleginnen und Kollegen des Ausschusses für nachhaltige Entwicklung beschäftigen sich mit Informationen zur Deponie bei UK. **KARIN RIGGELSEN**

zu oft über Social Media Meinungen verbreitet, ohne vorher eine fundierte Diskussion zu führen.“

Trotzdem erkennt er die Vorteile digitaler Vernetzung: Informationen über lokale Entwicklungen – etwa in

Stübbeck oder Loit – gelangen schneller zu den Menschen. Die Kommune leiste hier eine gute Arbeit.

Andresen kritisiert, dass politische Entscheidungen oft bereits im Vorfeld öffentlich diskutiert werden.

„Medien berichten über Ausschussinhalte, bevor sie beschlossen sind – das verändert die Diskussion.“ Besonders bei Projekten wie der alternativen Energiegewinnung sei der Austausch mit den Menschen vor Ort entscheidend. „Wir hören zu, nehmen Einwände auf und setzen sie, wo möglich, um.“

Apenrade müsse seinen Beitrag zur Energiewende leisten, ist er überzeugt. Die Stadt solle mehr liefern, als sie selbst verbraucht.

In seinen frühen Jahren stand die Kommune unter finanziellem Druck – eine Zeit, die Andresen rückblickend fast einfacher fand als heute: „Es ist leichter zu sparen, als vorhandene Mittel zu verteilen.“ Trotz Herausforderungen sei der Stadtrat bislang stets zu guten Lösungen gekommen.

Langfristige Planung fasziniert ihn besonders. Der Visionsplan „Fremtidens

Aabenraa“ oder die Stadterneuerung seien Beispiele für strategische Projekte, die nachhaltige Entwicklungen anstoßen.

Besonders stolz ist er auf die Erhaltung der lokalen Pflegeheime. Die Entwicklung ländlicher Räume könne nur Hand in Hand mit der Stärkung Apenrades und Rottenkrugs gelingen.

Neben seiner Tätigkeit im Stadtrat ist Andresen Vorsitzender des Apenrader Hafens – eine weitere spannende Aufgabe. Seit seinem 15. Lebensjahr engagiert er sich ehrenamtlich, war in zahlreichen Gremien aktiv. „Ich bin ein Mensch, der sich gerne einbringt.“

Den Aufwand der Politik habe er anfangs unterschätzt, gibt er zu. Doch er sei dabei geblieben, weil ihn die Möglichkeit, Dinge zu bewegen, antreibe. „Es geht um Prioritäten – und Politik macht man nicht nebenbei.“

Der neue Gemeinschaftsgrill bestand seine Bewährungsprobe mit Bravour

Bei der Generalversammlung des BDN-Ortsvereins Rothenkrug wurden alle Tagesordnungspunkte fein säuberlich abgearbeitet und dennoch dauerte die Veranstaltung gerade einmal eine halbe Stunde – nicht zuletzt dank Carl Uwe Lorenzen.

ROTHENKRUG/RØDEKRO Carl Uwe Lorenzen ist nicht nur seit vielen Jahren ehrenamtlicher Kassenprüfer des BDN-Ortsvereins Rothenkrug, sondern seit einigen Jahren auch Versammlungsleiter der Generalversammlung. Nicht zuletzt dank seiner Routine waren die sieben Tagesordnungspunkte binnen 30 Minuten abgearbeitet. Die anwesenden Mitglieder konnten sich an einer wärmenden Suppe stärken, bevor der Stadtratsabgeordnete der Schleswigschen Partei, Erwin Andresen, UK (Uge), über die aktuellen und künftigen Aufgaben des Apenrader Kommunalrates berichtete.

„Tatsächlich habe ich inzwischen eine gewisse Routine in der Versammlungsleitung. Ich mache das zwar erst seit vier Jahren für den BDN, aber für den Donnerstagsclub habe ich diese Aufgabe schon seit acht Jahren übernommen“, sagt Carl

Uwe Lorenzen, der mit ruhiger Hand und klarer Linie die Versammlung durch die Tagesordnung steuerte – zügig, aber ohne Eile.

Eine Generalversammlung bietet dem Vorstand eine ideale Gelegenheit, eine Bilanz über das vergangene Jahr zu ziehen, Erfolge sowie Herausforderungen zu reflektieren und zugleich einen Blick auf die zukünftigen Aufgaben und Ziele zu werfen. Sie dient als wichtiger Moment der Bestandsaufnahme und als strategische Weichenstellung für die kommenden Herausforderungen.

Die Bilanz fiel äußerst positiv aus. Der Vorsitzende Gerhard Mammen konnte vor allem auf einen ereignisreichen Spätsommer und Frühherbst zurückblicken. Er freute sich, dass die Anschaffung eines neuen Gemeinschaftsgrills für alle deutschen Einrichtungen und Vereine in Rothenkrug



Im Anschluss an die Generalversammlung informierte Stadtratsabgeordneter Erwin Andresen (Schleswigsche Partei) über die aktuellen und künftigen Herausforderungen in der Kommunalpolitik. **PRIVAT**

schon beim Sommerfest Anfang September ihre erste Bewährungsprobe bestanden hatte und künftig sicherlich auch dazu beitragen wird, hungrige Mäuler zu stopfen.

Wie das Sommerfest fand auch der Besuch im Naturhotel der Familie Luff in Klautoft (Klovtoft) im September statt. Ganz kurzfristig konnte wenige Tage später in Zusammenarbeit mit dem Ortsverein Apenrade (Aabenraa) zudem eine Fahrt mit dem Haikutter „Ebba Aaen“ von Nis-Edwin List-Petersen organisiert werden. Weil dieses Angebot

äußerst kurzfristig auf die Beine gestellt wurde, konnten einige Mitglieder nicht teilnehmen. „Wir werden das Angebot wiederholen“, versprach Mammen den Enttäuschten.

Für das Grünkohlessen, das der Ortsverein Rothenkrug schon seit vielen Jahren in Verbindung mit dem Deutschen Tag durchführt, kündigte der Vorsitzende für das Jahr 2025 eine Neuerung an. „Wir werden in diesem Jahr erstmals im ‚Røde-Kro‘ feiern“, sagte Gerhard Mammen.

Die Mitglieder dürfen sich in der Adventszeit auch wie-

der auf einen Besuch eines Weihnachtsmarktes freuen. Die Fahrt wird erneut in Zusammenarbeit mit dem Ortsverein Apenrade veranstaltet.

Die interne Kommunikation läuft in Rothenkrug schon seit vielen Jahren über Mails und seit noch viel mehr Jahren über das Mitteilungsblatt „Immer watt“. Gerhard Mammen dankte in diesem Zusammenhang vor allem dem ehemaligen Schulleiter Frederik Christensen, der weiterhin das Material zusammenträgt, layoutet und für den Druck vorbereitet.

Apropos Druck: Um die Kosten zu senken, hatte sich der Vorstand im vergangenen Jahr entschieden, nur 20 physische Exemplare der „Immer watt“ drucken zu lassen. Der Rest wurde als PDF-Datei über E-Mails vertrieben. „Da weitere Mitglieder bevorzugen, das Mitteilungsblatt in physischer Form in den Händen halten zu können, werden wir in diesem Jahr mehr Hefte drucken. Wer ein solches Exemplar wünscht, darf sich gerne zeitnah bei uns melden“, sagte die Kassiererin Kerstin Jürgensen.

Apropos Jürgensen: Gerhard Mammen erinnerte die Versammlung daran, dass Kerstin Jürgensen und ihr Ehemann Dirk bei der Festveranstaltung des Deutschen Tages mit dem Nordschleswig-Preis ausgezeichnet wurden – als Vorbilder für gelungene Integration.

„Wir hier in Rothenkrug sind Nutznießer ihres ehrenamtlichen Engagements“, unterstrich Mammen. Die Eheleute gehören aktuell dem Ortsvereinsvorstand an. Beide wurden übrigens als Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Neu in den Vorstand wurde indes Dirk Münster gewählt. Auch er und seine Familie sind aus Deutschland in die Nähe von Rothenkrug gezogen.

Dirk Münster wird es allerdings schwer haben, auch nur annähernd das „Dienstalter“ seines Amtsvorgängers zu erreichen: Hans Jacob Nissen hat sich 48 Jahre lang im Ortsverein eingebracht. 45 dieser Jahre führte er die Vereinskasse. Gerhard Mammen dankte dem aus gesundheitlichen Gründen ausscheidenden Vorstandsmitglied mit einem großen Geschenkkorb.

Anke Haagensen

Personalwechsel in den SFOs: Eltern stellen Fragen

APENRADE/ROTHENKRUG Personalwechsel an den Schulfreizeitordnungen (SFO) in Apenrade (Aabenraa) und Rothenkrug (Rødekro) sorgten für Fragen bei den Eltern. Was war geschehen?

Begonnen hatte alles mit der plötzlichen Kündigung der Leitung des Deutschen Kindergartens in Rothenkrug. Marit Beckmann suchte neue Herausforderungen.

Die Stelle musste schnell neu besetzt werden, denn „die Kinder brauchen eine

stabile Umgebung, und für die sorgt auch die Leitung“, erklärt Catarina Bartling, kommissarische Schulrätin beim Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV). Das sei ebenso für die Eltern wichtig.

Schnelle Lösung gefunden Die Lösung wurde schnell und unkompliziert im eigenen Haus gefunden: Kenny Jensen, bis vor Kurzem noch Leiter der Schulfreizeitordnung (SFO) in Rothenkrug,

hat den Posten übernommen.

Damit wurde seine Stelle jedoch frei und musste neu besetzt werden. „Da wir personell an der Schulfreizeitordnung der Deutschen Privatschule Apenrade gut besetzt sind und dort über ein stabiles Team verfügen,

haben wir dort nachgefragt und sind fündig geworden“, berichtet Bartling weiter.

Die Schulfreizeitordnung der DPA nennt sich KiM – Kind im Mittelpunkt.

Bis an der Rothenkruger SFO eine neue Leitung gefunden wird, übernimmt

Stefan Gottschalk dort die Aufgabe. „Die Position in Rothenkrug wird neu ausgeschrieben und wir erwarten, im Sommer eine neue Leiterin oder einen neuen Leiter einstellen zu können“, so die Schulrätin.

Solange Stefan Gottschalk

an der Rothenkruger SFO arbeitet, musste eine Stellvertretung her. Die Stelle ist inzwischen ebenfalls wieder besetzt.

Welche Entwicklung es im Sommer geben werde, sei abzuwarten, sagt Catarina Bartling.

Jan Peters

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Lokaler Kommentar

„Gratis-Mitgliedschaft ab 85 – ein Schritt in die Zukunft?“

Der Apenrader Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger hat auf seiner Generalversammlung in dieser Woche entschieden, seinen Mitgliedern mit Vollendung des 85. Lebensjahres eine kostenlose Mitgliedschaft zu gewähren. Lokaljournalistin Anke Haagensen gönnt den älteren Mitgliedern diese Ersparnis, bezeichnet die Geste auch als nobel, ist aber der Meinung, der BDN sollte lieber junge Menschen an sich binden.

APENRADE/AABENRAA Der BDN-Ortsverein Apenrade hat auf seiner Generalversammlung in dieser Woche eine Entscheidung getroffen, die man getrost als „Generationentreue“ bezeichnen kann: Ab dem kommenden Jahr erhalten Mitglieder, die das 85. Lebensjahr vollendet haben, eine lebenslange kostenlose Mitgliedschaft. Ein schönes Zeichen der Anerkennung für jahrzehntelange Unterstützung – aber auch eine verpasste Gelegenheit?

Denn während sich die langjährigen Mitglieder jetzt über den Mitgliedsbeitragsnachlass freuen dürfen, bleibt eine Frage offen: Wer zahlt eigentlich noch in die Gemeinschaftskasse ein, wenn irgendwann alle über 85 sind? Der demografische Wandel lässt grüßen. Sollte man nicht vielmehr nach Wegen suchen, um jüngere Menschen für den Verein zu begeistern?

Wie wäre es stattdessen mit einem Lottospiel für alle? Hauptgewinn: eine zehnjährige Mitgliedschaft! Spannung, Spaß und eine ordentliche Prise Ironie inklusive. Denn seien wir ehrlich: Wenn es in der heutigen Zeit schon schwer ist, junge Leute für Vereine zu gewinnen, dann muss man sie vielleicht mit ein wenig Glück ködern.

Die Geste für die treuen Senioren ist zweifellos nobel, aber vielleicht sollte der BDN neben kostenlosen Mitgliedschaften für Hochbetagte auch eine Initiative starten, um den Nachwuchs zu sichern. Sonst bleibt in ein paar Jahrzehnten nur noch ein Verein voller Ehrenmitglieder ohne Mitgliedsbeiträge – aber immerhin mit viel Zeit für nostalgische Geschichten über die guten alten Zeiten.

Anke Haagensen

„Tidlig Tysk“: 1, 2, 3 – die Kommune Apenrade bleibt dabei

Während der Deutschunterricht in dänischen Schulen landesweit nach hinten verschoben wird, bleibt die Grenzkommune ihrem bewährten Konzept treu. Ab Klasse 3 lernen Kinder hier weiterhin Deutsch. Das sei eine Entscheidung für die Kinder, für den Arbeitsmarkt und für die kulturellen Verbindungen zu Deutschland.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Auf nationaler Ebene wird der Beginn des Deutschunterrichts in den dänischen Volksschulen vom 5. auf das 6. Schuljahr verschoben. Diesen Trend macht man in der Kommune Apenrade nicht mit. Der Stadtrat hat auf seiner Februar-Sitzung beschlossen, dass man in der Grenzkommune weiterhin an dem Konzept „Tidlig Tysk“ ab Klasse 3 festhält.

Der frühe Deutschunterricht wurde mit Beginn des Schuljahres 2015 in den kommunalen Volksschulen in der Kommune Apenrade eingeführt. „Wir waren die Ersten“, betont Kirsten Nørgård Christensen (V). „Ein Jahr später folgten die Kommunen Tondern und Sonderburg. Allerdings hat man dort beschlossen, den Deutschunterricht schon ab der Vorschulklasse einzuführen, während wir uns dafür entschieden hatten, erst

ab dem 3. Schuljahr mit dem Deutschunterricht anzufangen, weil die Kinder in den ersten Jahren so viel anderes lernen müssen. Wir wollten sie dann nicht auch noch mit einer weiteren Sprache belasten“, sagt Nørgård Christensen, die damals den Vorsitz im Kinder- und Schulausschuss innehatte und noch heute dem Ausschuss angehört. Vorsitzender ist inzwischen der Konservative Rasmus Elkjær Larsen.

In der dritten Klasse hätten die Kinder schon das Prinzip Schule verstanden, so Nørgård Christensen. Die Kinder haben die Zahlen und Buchstaben kennengelernt, sind aber gleichzeitig noch jung genug, eine andere Sprache spielerisch zu erobern. Mit Beginn der Pubertät werde dies schon schwieriger. „In dem Alter ist es nicht so sexy, Deutsch zu sprechen“, formuliert es Nørgård Christensen.

Sie irrt jedoch in einem Punkt. Die Kommune Ton-



UNSPLASH/ANNIKA GORDON

Deutschkenntnisse bieten einen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt, heißt es in dem Bericht.

dern (Tønder) führte den frühen Deutschunterricht ebenfalls im Jahr 2015 ein, wie die verantwortliche Deutschlehrerin Heidi Iwersen erst kürzlich in einem Interview mit dem „Nordschleswiger“ berichtete.

„Ich hätte zumindest gehofft, man hätte mir das Skifahren als Kind beigebracht. Ein zwei Meter großer Mann auf dem Kinderhügel ist kein besonders schöner Anblick. Deshalb sollten wir an dem frühen Deutschunterricht festhalten“, pflichtet ihr Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.) bei und bringt dabei anschaulich eigene Erfahrungswerte ein.

„Deutsch ist nicht nur ein Fach und ist nicht nur eine Sprache. Deutschland ist unser Nachbarland. Es ist die Nachbarsprache. Wir leben in einem Grenzland, wo Teile der Bevölkerung meh-

rere Sprachen und Kulturen verwenden. – Hinzu kommt: Deutschland ist einer der wichtigsten Handelspartner Dänemarks“, bemerkt Theis Kylling Hommeltoft (Soz.). Er ist ausgebildeter Lehrer, genau wie sein Konservativer Stadtratskollege Anders Koch-Hørlyck. „Deutschland ist unser Tor zu Europa. Unsere Transportbranche lechzt förmlich nach Arbeitskräften mit Deutschkenntnissen.“ In die gleiche Kerbe schlägt auch der parteilose Jan Köpke Christensen. Er würde sogar gerne noch früher mit dem Deutschunterricht an den dänischen Kommunalschulen beginnen. „Je früher, desto besser“, so sein Tenor.

Mit anderen Worten: die Kommunalpolitikerinnen und -politiker aus Apenrade können überhaupt nicht nachvollziehen, was ihre Parteikolleginnen und -kollegen

auf Christiansborg bewogen hat, später mit dem Deutschunterricht zu beginnen, zumal Deutschland hinter den USA Dänemarks zweitgrößter Handelspartner ist.

Die beiden Vertreter der Schleswigischen Partei (SP) verhalten sich bei Fragen zur dänischen Volksschule neutral und halten sich hier in der Regel aus Diskussionen heraus. In diesem Fall ergriff SP-Fraktionssprecher Erwin Andresen dann doch das Wort: „Ich möchte euch dafür loben, dass ihr am frühen Deutschunterricht festhaltet. Wir wissen, dass die Schülerinnen und Schüler unserer deutschen Schulen gerade wegen ihrer Sprachkenntnisse in der dänischen Wirtschaft begehrt sind. Es ist deshalb eine gute Entscheidung.“

Damit das Stundenplan-Puzzle aufgehen kann, werden die Grundschulkinder an den Apenrader Kommunalschulen eine Unterrichtsstunde pro Woche mehr zur Schule gehen, als die Mädchen und Jungen in anderen dänischen Kommunen. Da aber die Gesamtstundenzahl im Zuge der Schulreform reduziert wird, werden die Schultage auch in Apenrade im Schuljahr 2025/26 kürzer als im Augenblick sein.

Es wird vorerst keine „hybride“ Generalversammlung beim BDN Apenrade geben

Ein entsprechender Antrag eines Mitglieds wurde abgelehnt. „Wer mitreden will, muss schon selbst anwesend sein“, so der Tenor der Versammlung.

APENRADE/AABENRAA Ob Politik oder Wirtschaft – Webkonferenzen und Online-Meetings sind längst schon Alltag. Virtuelle Treffen zwischen Menschen, die sich in aller Welt befinden, sind inzwischen ganz normal. Wer allerdings beim BDN-Ortsverein Apenrade mitreden möchte, muss selbst vor Ort sein. Der Antrag eines entfernt lebenden BDN-Mitglieds auf eine „hybride“ Generalversammlung wurde von der Generalversammlung bei zwei Enthaltungen abgelehnt.

Der Wunsch desselben Mitglieds, die Generalversammlung auf einen Sonnabend zu verlegen, wurde sogar bei nur einer Enthaltung abgeschmettert. „Wer beim Apenrader Ortsverein mitreden und mitbestimmen will, muss schon selbst anwesend sein“, so der Tenor der Versammlung.

Mitreden, mitbestimmen und mitdiskutieren wollten doch eine ganze Reihe von

Mitgliedern. Die Generalversammlung des Apenrader Ortsvereins hatte trotz diverser Konkurrenzveranstaltungen doch um die 30 Interessierte ins Haus Nordschleswig gelockt.

Der umfassende Jahresbericht des Vorsitzenden Hans Thomas Lorenzen war ein Beleg dafür, dass der Vorstand in den vergangenen zwölf Monaten keineswegs auf der faulen Haut gelegen hatte. Es gab eine Fülle von sehr unterschiedlichen Veranstaltungen, die geplant und durchgeführt wurden: Ausflüge, Museumsbesuche, Geselliges und Informatives.

Terminüberschneidungen hätte es schon immer gegeben und werde es auch immer wieder geben, wie Lorenzen feststellte. Einige könnte man jedoch umgehen, wenn sich die Minderheit auf einen Kalender einigen könnte. Zu spät war dem Vorstand im Ortsverein Apenrade bewusst geworden, dass in der Minderheit zwei Online-Kalender kursieren. In dem einen, der über die offizielle Homepage bdn.dk läuft, sind nur Veranstaltungen in BDN-Regie aufgenommen; in dem anderen, der auf der Webseite des „Nordschleswigers“ ist, sind die Veranstaltungen und Angebote aller Vereine, Ein-

richtungen und Verbände der Minderheit zu finden.

Eine Aussage des BDN-Hauptvorsitzenden Hinrich Jürgensen („Wir reden mit allen Parteien“) hatte im Vorstand des Ortsvereins ebenfalls Diskussionen ausgelöst. „Ja, man sollte mit allen Parteien reden; dabei legen wir aber grundsätzlich Wert darauf, dass nur mit Parteien geredet wird, die auch gewillt sind, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu wahren und zu schützen“, betonte Hans Thomas Lorenzen und erteilte dafür den Beifall der Anwesenden.

Ein weiteres Thema, mit dem sich der Vorstand befasst hatte, so der Vorsitzende, war die Vereinfachung und Effektivierung der BDN-Mitgliedschaft. Die Mitgliederverwaltungssoftware „ForeningLet“ bringt für den Ortsverein Apenrade nicht die von ihm geforderte Erleichterung. Deshalb habe man sich dagegen entschieden, so Lorenzen.

Apropos Mitglieder: Ab dem Kalenderjahr 2026 wird Personen, die das 85. Lebensjahr erreichen, eine kostenlose Mitgliedschaft gewährt. Bei einer Enthaltung wurde dieser Antrag des Vorstandes gutgeheißen. Damit wolle man die Treue der älteren

Mitglieder honorieren, führte der Vorsitzende als Argument an.

Zu dieser Entscheidung kannst du hier auf der Seite den Kommentar von Lokaljournalistin Anke Haagensen lesen.

Kurt Seifert hätte noch einmal für den Ortsvereinsvorstand kandidiert, wenn sich niemand anderes gefunden hätte. Da aber Henriette Tvede Andersen gewillt war und auch die Zustimmung der Versammlung erhielt, zog Seifert seine mögliche Kandidatur zurück. Der Vorstand war auf

diese Situation offensichtlich vorbereitet und hatte einen Geschenkkorb als Abschiedsgeschenk zusammenstellen lassen.

Eine Wiederwahl gab es für Ruth Candussi.

Im Anschluss an die Generalversammlung wurde dem Stadtratsabgeordneten Kurt Asmussen von der Schleswigischen Partei die Gelegenheit gegeben, über einige Themen, mit denen sich der Kommunalrat beschäftigt hat und auch weiter beschäftigen wird, zu berichten.

Anke Haagensen

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

BDN Bezirk Apenrade

Wir laden ein zur

BDN-Bezirksmitglieder-
versammlung und
SP-Aufstellungsversammlung

am Montag,
24. März 2025,
um 19 Uhr,
im Haus
Nordschleswig,
Apenrade

Tagesordnung laut Satzung.

Mit freundlichen Grüßen
Mary Tarp
BDN-Bezirksvorsitzende

Hugo Schmidt
SP-Kommunalvorsitzender

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Carina
Heymann wird
neue Schullei-
terin in Tingleff

TINGLEFF/TINGLEVN Sie wuchs als Minderheiten-kind in Pattburg (Pad-borg) auf, war selbst Schü-lerin an der Deutschen Schule Tingleff und tritt dort am 1. Mai die Nach-folge von Tim Nissen an: Carina Heymann, gebore-ne Tarp, ist beim Bewer-bungsverfahren als neue Leiterin der Deutschen Schule Tingleff auserko-ren worden. Das hat der Schulvereinsvorsitzende Jens Clausen dem „Nord-schleswiger“ am Freitag bestätigt.

Carina Heymann über-nahm 2017 die Leitung der Deutschen Schule Rothen-krug (Rødekro) und wech-selt nun an die Tingleffer Schule.

„Wir freuen uns, dass mit Carina Heymann jemand gefunden wor-den ist, der das deutsche Schulwesen in Nord-schleswig und auch die Schule in Tingleff kennt, wo sie einst ja selbst Schü-lerin war“, so die erste Re-aktion von Jens Clausen.

Als sie sich 2017 für die Schulleiterstelle in Rot-henkrug bewarb, wurde auch eine Leitung in Ting-leff gesucht. „Die Schule war mir aber noch zu groß, und ich wollte erst einmal Erfahrungen als Schullei-terin sammeln. Die habe ich nun gesammelt, und ich sehe mich für die Auf-gabe in Tingleff gerüstet“, so Carina Heymann am Telefon.

Dass sie als ehemalige Schülerin und als aktives Mitglied des Schulorches-ters die Einrichtung und das Einzugsgebiet gut kennt, sei ein zusätzlicher Antrieb für die Bewerbung gewesen, so die 47-Jäh-rige. „Ich finde es zudem spannend, eine Schule mit Oberstufe zu leiten und die Kinder bis zum Exa-men zu begleiten.“

Bis zu ihrem offiziellen Amtsantritt Anfang Mai „möchte ich für eine or-dentliche Übergabe der Leitung in Rothenkrug sorgen“, betont Carina Heymann.

Auch wenn sie sich be-wusst für eine neue He-rausforderung entschie-den hat, leicht werde ihr der Abschied nicht fallen. „In Rothenkrug habe ich ein großartiges Team und ein tolles Umfeld erlebt“, sagt die neue Leiterin der Tingleffer Schule.

Kjeld Thomsen

Ungünstige Begleitumstände:
Theatergruppe rudert wieder zurück

Wegen der sanierungsbedingten, mittelfristigen Schließung des Deutschen Hauses in Jündewatt nahm sich die örtliche Laienspielgruppe vor, auf andere Übungsräume zurückzugreifen und die Premiere des neuen Stückes alternativ in Tingleff stattfinden zu lassen. Ihren Plan B hat die Gruppe wieder fallen lassen.

Von Kjeld Thomsen

GROSS JÜNDEWATT/STORE JYNDEVAD Es sollte am 14. März in Tingleff eine Auffüh-rung geben, wo die neu for-mierte Jündewatter Theater-gruppe mit dem Einstudieren doch schon so weit ist. Die deutsche Schule war als Aus-weichort für das Deutsche Haus Jündewatt auserkoren worden, das wegen Feuch-tigkeitsproblemen im Keller zurzeit nicht zur Verfügung steht.

Aus der Veranstaltung in Tingleff wird nun auch nichts. Es sollte eigentlich die Alternative sein für die

im März im Deutschen Haus geplanten Darbietungen zum Frühlingsfest des BDN-Renz-Jündewatt (BDN: Bund Deutscher Nordschleswiger) und zum Theaterabend des Sozialdienstes Buhrkall (Bur-kal). Beide Abende wurden abgesagt.

„Die Motivation in der Gruppe hat nach dem gan-zen Hin und Her und den Unsicherheiten gelitten. Die Mehrheit hat sich dafür aus-gesprochen, am 14. März nun doch nicht aufzutreten und einen Neustart zu machen, wenn das Deutsche Haus wieder zur Verfügung steht“, erklärt Gudrun Asmussen



Der Vorhang bleibt zu. Die Laienspielgruppe aus Jündewatt hat sich nun doch dazu entschlos-sen, ihr aktuelles Stück nicht aufzuführen (Archivfoto)

KARIN RIGGELSEN

von der Laienspielgruppe.

Im Namen der Theater-spielerinnen und -spieler bedaure sie, dass die Grup-pe einen Rückzieher macht

und so manche Laienspiel-interessierte die Vorfreude nimmt. „Wir hoffen, dass unsere Entscheidung auf-grund der widrigen Begleit-

umstände auf Verständnis stößt“, so Asmussen, die seit vielen Jahren eine treibende Kraft der örtlichen Laien-spielgruppe ist.

Wer Sozialhilfe erhält, darf über die Grenze zum Einkaufen

Die Kommune Apenrade hatte Sozialleistungen bei Bürgerinnen und Bürgern gekürzt, weil sie südlich der Grenze einkauften. Jetzt gibt es Klarheit: Ein Einkauf auf deutscher Seite im grenznahen Raum ist laut Folketingbeschluss zulässig.

APENRADE/AABENRAA Es sorgte im Herbst 2022 landes-weit für Schlagzeilen, als die Kommune Apenrade rund 30 Sozialhilfe-Empfängerinnen und -Empfängern die Lei-stung (kontanthjælp) gekürzt hatte, weil sie in einem nahe gelegenen Supermarkt süd-lich der Grenze eingekauft hatten.

Das Argument, dass da-bei Geld gespart und somit umsichtig mit der Leistung

umgegangen wird, hielt die Kommune nicht von einer Kürzung ab. Die Verwaltung hielt sich nach eigenen An-gaben an die Vorgabe, wonach Empfängerinnen und Emp-fänger von „kontanthjælp“ dem Arbeitsmarkt zur Verfü-gung stehen müssen und sich nicht unangemeldet ins Aus-land begeben dürfen.

Die nationale Behörde „Styrelsen for Arbejdsmarked og Rekruttering“ revidierte



Corona-Restriktionen hatten Auswirkungen auf den Grenz-handel.

KARIN RIGGELSEN

die Vorgabe und verkündete, dass kurze Einkaufstouren über die Grenze in Ordnung seien. Es gab Zweifel, ob die Kürzung mit EU-Recht ver-einbar ist.

Nun hat das Folketing

nachgelegt und in einem Gesetz zur Lockerung von Sanktionen verankert, dass Einkaufstouren in einem Grenzgebiet vertretbar sind und keinen Einfluss auf So-zialleistungen haben.

„Wir haben leider einige un-glückliche Beispiele gesehen, bei denen Personen die Lei-stung gekürzt worden ist, weil sie sich zum Einkaufen über die Grenze begeben hatten. Jetzt können Empfängerinnen und Empfänger im nächstgele-genen Supermarkt einkaufen, auch wenn dieser direkt hinter der Grenze liegt. Selbstver-ständlich gilt weiterhin, dass man für den Arbeitsmarkt ver-fügar sein muss, wenn man Gelder von der öffentlichen Hand erhält“, so die Worte von Beschäftigungsminister Ane Halsboe-Jørgensen (Sozialde-mokratie) in der Pressemit-teilung zum verabschiedeten Gesetz.

Kjeld Thomsen

Der Vorsitzende im Sozialdienst Buhrkall
muss nicht mehr so viel rechnen

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Die Erleichterung bei Dieter Johannsen war deut-lich zu spüren, berichtet Margit Hinrichsen, stellver-tretende Vorsitzende des Sozialdienstes Buhrkall, mit einem Lachen. Auf der Ge-neralversammlung im Ge-meindehaus in Bülderup-Bau klappte es unter dem Punkt Wahlen, einen weiteren Vor-standsposten zu besetzen, der die Funktion des Kassen-wartes abdecken wird. Die-ter Johannsen, ehemaliger Mathematiklehrer und Kom-munalpolitiker, hatte dieses Amt – neben dem Vorsitz – „nebenbei“ ausgeführt.

„Lis Asmussen hat dan-kenswerterweise eine Wahl angenommen und sich be-reiterklärt, den Posten als Kassiererin zu übernehmen. Sie kennt sich mit Zahlen ja gut aus“, so Margit Hinrich-

sen in Anspielung daran, dass Lis Asmussen Buchhalterin ist und in der Geschäftsstel-le des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nord-schleswig in Apenrade (Aa-benraa) arbeitet.

Die neue Schatzmeisterin übernimmt eine Bilanz mit einem kleinen Plus, wie aus dem Rechenschaftsbericht von Dieter Johannsen her-vorging. Der Sozialdienst hat rund 350 Mitglieder.

Margit Hinrichsen ließ die vielen Veranstaltungen des zurückliegenden Jah-res Revue passieren. Wie sie gegenüber dem „Nordschles-wiger“ ergänzt, hatten sich insbesondere Ausflüge mit dem Bus bewährt. „Mitglie-der befürworten Touren mit Bus anstatt mit dem eigenen Auto unterwegs zu sein.“

Die Mitglieder können sich schon einmal die nächs-



Vorsitzender Dieter Johannsen hat das Wort: Generalver-sammlung des Sozialdienstes Buhrkall im Bülderup-Bauer Gemeindehaus.

PRIVAT

te große Veranstaltung ins Gedächtnis rufen. Ein Bus muss dabei allerdings nicht eingesetzt werden. Am 8. April findet das gemeinsame Frühlingsfest mit dem So-

zialdienst Tingleff statt. Der Ausrichter ist in diesem Jahr der Buhrkaller Verein. Er hat einmal mehr den Saxburger Krug für das Beisammensein mit musikalischem Rahmen-

programm ausgewählt.

Bevor man bei der General-versammlung zum abschlie-ßenden Programmpunkt überging – ein Vortrag von Büchereimitarbeiterin Katja Hinz zum Thema „Digitaler Nachlass“ – konnten sich die Versammlungsteilnehmen-den an einer Suppe mit Brot vom Saxburger Krug stärken. „Es gab Kartoffelsuppe mit Speck. Sie kam gut an“, so Margit Hinrichsen.

Gut angekommen sei auch der Vortrag. „Katja Hinz hat viele wichtige und interes-sante Informationen zum Thema gegeben. Vielen war gar nicht klar, dass sie Voll-machten benötigen, wenn sie an digitalen Daten des Part-ners wollen. Das Kennwort zu kennen, reicht nicht, denn im Todesfall wird alles sofort gesperrt“, berichtet Margit Hinrichsen.

Kjeld Thomsen

Ab sofort gilt der Name „Fördetreff“

Auf der Generalversammlung des Sozialdienstvereins Förderkreis in der ehemaligen Kommune Bau ist es erwartungsgemäß zu einer Namensänderung gekommen, um Verwechslungen aus dem Weg zu gehen. Den Ortsnamen Bau ließ man komplett links liegen.

Von Kjeld Thomsen

KOLLUND „Der Vorschlag wurde mit einer Gegenstimme angenommen“, fasst Christa Kath, Vorsitzende des bisherigen Sozialdienstvereins Förderkreis Bau (Bov), das Abstimmungsergebnis auf der Jahreshauptversammlung in der Begegnungsstätte Haus Quickborn in Kollund zusammen.

Statt Förderkreis nennt sich der Sozialdienstverein in Grenznähe mit knapp 60 Mitgliedern künftig Fördetreff, um eine Namensgleichheit mit dem Sozialdienst und dem BDN-Ortsverein im Raum Gravenstein (Grästen) zu umgehen. Dort tragen beide Vereine Förderkreis im Namen.

„Es wurde auch noch kurz überlegt, ob wir Bau als Vertorung mit aufnehmen sollen. Dafür gab es aber keinen Zuspruch. Es weiß kaum noch jemand, was es damit auf sich hat. Einige meinten sogar, dass es mit Bauen in



Hat als Vorsitzende des Sozialdienstvereins Bau eine Namensänderung mit angeschoben: Christa Kath (Archivfoto).

KJT

Verbindung gebracht wird“, so Kath zum Orts- und einstigen Kommunennamen Bau.

Vor der Umbenennung in Förderkreis im vergangenen Jahr hieß der Verein viele Jahre Seniorenkreis Bau.

Anregende Gesprächsrunde

Die Änderung in Fördetreff war relativ zügig abgehakt. Auf der Jahreshauptversammlung kam aber so

manch anderes zur Sprache, das die Diskussionslust ankurbelte.

„Es war interessant. So lange haben wir wohl noch nie getagt“, berichtet die Vorsitzende.

Aufgegriffen wurden unter anderem Aspekte aus dem Bericht von Familienberaterin Tina Bruhn Hansen. Sie ging etwa auf das Thema Einsamkeit ein – ein Schwerpunktthema des So-

zialdienstes Nordschleswig – und auch auf die Herausforderungen durch die Betreuung von Zuzüglerfamilien.

„Diskutiert wurde zudem der Heimunterricht für Kinder und was es für die Minderheit und die Gesellschaft im Allgemeinen bedeutet“, so Christa Kath.

Zustimmung gab es auf der Versammlung für eine Änderung des Ostertreffens.

Statt eines Osteressens soll es das nächste Mal einen Osterbrunch geben.

Sicherer Umgang mit Daten und Internet

Die Generalversammlung im Haus Quickborn an der Flensburger Förde ließ man mit einem Vortrag von Katja Hinz ausklingen.

Die Mitarbeiterin der Deutschen Zentralbücherei Apenrade (Aabenraa)

gab zum Thema „DigitalFit – Grundlagen der Smartphone Sicherheit“ Tipps für den möglichst sicheren Umgang mit dem Handy, mit Daten und dem Internet.

„Das Interesse der Anwesenden war groß. Eine Fortführung der Vortragsreihe wurde gewünscht“, so Christa Kath, die sich im Namen des Fördetreffs mit einem Präsent bei der Referentin bedankte.

Der BDN Saxburg-Bülderup schmiedet an Plan B fürs Fortbestehen

Weil es nach wie vor nur einen dreiköpfigen Vorstand und wenige Aktivitäten gibt, lotet der BDN-Orstverein im Raum Bülderup die Möglichkeit aus, sich organisatorisch dem Sozialdienstes Buhrkall anzuschließen.

SAXBURG/SAKSBOG Der Befreiungsschlag auf der Generalversammlung des BDN-Ortsvereins Saxburg-Bülderup (Bund Deutscher Nordschleswiger) im Saxburger Krug blieb aus. Zwar nahmen Ina Iwersen (stellvertretende Vorsitzende) und Maike Tästensen (Protokollführerin) eine Wiederwahl an, der Vorstand bleibt aber unterbesetzt und der Vorsitz vakant.

Mit Kassenwart Michael Mathiesen besteht das Gremium weiterhin aus nur drei Personen. Angesichts der schwierigen Ausgangslage sei die Motivation nicht gerade groß, die Geschicke des Ortsvereins zu leiten und Veranstaltungen auf die Beine zu stellen, sagte Ina Iwersen im Tätigkeitsbericht.

Ein drohendes Aus des

Ortsvereins gelte es dennoch abzuwenden. „Ich weiß nicht, ob sich alle darüber im Klaren sind, wie wichtig ein BDN-Ortsverein und eine Mitgliedschaft sind. Daran hängen Gelder für Schulen, Kindergärten

und Vereine. Wir sollten eine Lösung finden“, so Iwersen.

Eine Fusion mit den Ortsvereinen Tingleff (Tinglev) oder Renz-Jündewatt (Rens-Jyndevad) wäre eine Option. Da gehe allerdings die

Ortsverbundenheit verloren, merkte Iwersen an. Sie brachte eine andere Variante ins Spiel und richtete ihren Blick dabei auf BDN-Urgraben Dieter Johannsen, seines Zeichens Vorsitzender des Sozialdienstes Buhrkall.

Vielleicht könnte man ein Mandat im Vorstand des Sozialdienstes Buhrkall ansiedeln, den BDN-Ortsverein dadurch organisatorisch einbetten, als Verein aber aufrechterhalten.

Es gehe in erster Linie

um die Mitgliederpflege mit Einholen der Beiträge. Das könnte der Sozialdienst übernehmen, ergänzte Ina Iwersen.

Die Versammlung unter Leitung von Gerd Lorenzen verständigte sich darauf, dieses Modell weiterzuverfolgen.

Gedanklich könne er sich mit dem Vorhaben anfreunden, „es gilt aber zu klären, ob und wie es verinsrechtlich umzusetzen ist“, so Johannsen im Vorraum des Saxburger Krugs. Das Modell erfordere zudem die Zustimmung der Sozialdienstmitglieder. „Ich werde es auf der Vorstandssitzung im März ansprechen“, ergänzte der Vorsitzende.

Laut Kassenwart Michael Mathiesen hat der Ortsverein 142 Mitglieder auf der Liste, von denen allerdings nur 87 den Mitgliedsbeitrag bezahlt hatten. Der überschaubare „Andrang“ könne damit zusammenhängen, dass viele Angehörige der deutschen Minderheit im Raum Bülderup bereits Mitglied beim Sozialdienst Buhrkall sind. Der Verein zählt rund 350 Mitglieder.

Kjeld Thomsen



Auf der Generalversammlung im Saxburger Krug wurde die Zukunft des BDN-Ortsvereins Saxburg-Bülderup erörtert.

KJT

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Die Moderaten
treten nicht an

TONDERN/TØNDER Mit Henrik Frandsen haben die Moderaten zwar einen Folketingspolitiker aus der Kommune Tondern, die Partei von Lars Løkke Rasmussen hat aber derzeit keine Pläne, im Herbst bei der Kommunalwahl in der Kommune Tondern mitzumischen.

„Wir treten in den Kommunen an, in denen wir einen funktionierenden Kommunalverein haben. Das haben wir gegenwärtig nicht in Tondern“, sagt der Vorsitzende der Moderaten im Wahlgroßkreis Südjütland, Lars-Erik Skydsbjerg, aus Scherrebek (Skærbæk), gegenüber „JyskeVestkysten“.

Er weist zurück, dass die Zurückhaltung der Partei in Tondern damit zusammenhängt, dass sie bei der Kommunalwahl nicht Tønder Listen in die Quere kommen will.

Tønder Listen entstand im Oktober 2020 mit dem damaligen Bürgermeister Henrik Frandsen an der Spitze nach der Spaltung von Venstre.

Henrik Frandsen schaffte bei der Folketingswahl 2022 den Sprung ins Folketing. Im Februar 2024 zog er sich aus der Lokalpolitik zurück, um sich ausschließlich seinem Folketingsmandat für die Moderaten zu widmen.

Monika Thomsen

Rückblick und
Stadtratspolitik

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) Ortsverein 6240 lädt am Mittwoch, 5. März, in der deutschen Schule in Lügumkloster (Løgumkloster) zur Generalversammlung ein. Beginn ist um 18 Uhr. Zum Auftakt sind die Gäste zum gemeinsamen Abendessen eingeladen. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil erzählt die Stadtratspolitikerin der Schleswigschen Partei (SP), Randi Damstedt, Tondern (Tønder), aus der Arbeit im Kommunalparlament und geht auf die bevorstehende Kommunalwahl ein. Die Vorstandsmitglieder hoffen auf zahlreiche Gäste und einen gemütlichen Abend.

mon

Im RV Hoyer ruderten die Aktiven
2024 fast 4.000 Kilometer

Bei der Generalversammlung wurde Rückschau auf viele gemütliche Veranstaltungen auch im Winterhalbjahr gehalten. Am 5. April werden die Ruderboote wieder zu Wasser gelassen.

Von Volker Heesch

HOYER/HØJER Bei der Generalversammlung des Rudervereins Hoyer waren in der Bootshalle am Donnerstagabend alle Plätze besetzt. 39 Personen waren im gut aufgewärmten Rudererhaus zusammengekommen, um Rückschau auf eine gelungene Saison 2024 zu halten. Der Vereinsvorsitzende Peter Sønnichsen begrüßte die gut gelaunten Mitglieder, die bereits dem Beginn der Freiluftsaison mit dem Anrudern am Sonnabend, 5. April, 10 Uhr, entgegenfiebern. Auf Sønnichsens Vorschlag hin wurde Günther Andersen, Sonderburg (Sønderborg), früher Vorsitzender des Nordschleswigschen Ruderverbands (NRV), zum Versammlungsleiter gewählt. Er sorgte für einen zügigen Verlauf der Versammlung, die mit leckeren Landgangsbrot und einem gemütlichen Beisammensein endete.

Peter Sønnichsen berichtete über eine rege Be-

teiligung vor allem an den Trainingstagen, an denen montags ab 17 Uhr und donnerstags ab 13.30 Uhr auf der Wiedau gerudert wird oder man sich an den Ergometern fit hält.

„Montags ist der neue Ruderlehrer des NRV, Thomas Ihnen, in Hoyer dabei“, so Sønnichsen, der sich für den Einsatz des neuen Trainers bedankte. „Beim Donnersdaysclub der Aktiven ist auch das gemütliche Kaffeetrinken nach dem sportlichen Einsatz ein Anziehungspunkt“, so der Vereinsvorsitzende. „Die soziale Komponente ist in unserem Verein ein wichtiger Aspekt“, betonte Sønnichsen und verwies auf durchweg gute Beteiligung beim Anrudern, Wanderrudern, der „Madpaktur“ oder beim „Julefrokost“.

Sehr gefragt seien auch der Pfingstgottesdienst im Bootshaus und der St.-Hans-Abend, der zusammen mit den anderen deutschen Vereinen in Hoyer veranstaltet



Alle Plätze waren in der zum Versammlungsraum umfunktionierten Bootshalle des RV Hoyer besetzt.
VOLKER HEESCH

wird. Der Vereinsvorsitzende dankte allen Mitgliedern und dem Vorstand für ihren Einsatz für den bald 100 Jahre bestehenden Ruderverein. Er würdigte auch die finanzielle Förderung durch den NRV und den Sparkassenfonds in Hoyer.

Vereinskassierer Konrad Oden berichtete über gesunde Finanzen des Vereins, trotz gestiegener Kosten, beispielsweise durch höhere Steuern, Versicherungsbeiträge und Gebühren. Es waren bei stabilen Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge Investitionen wie die Installation des neuen verglasten

Tors, der beim Ergometertraining genutzten Halle, und der Kauf neuen Trainingsgeräts möglich.

Bei den anstehenden Wahlen wurden die Vorstandsmitglieder Jürgen Jepsen, Olaf Jessen und Dieter Lorenzen in ihren Ämtern bestätigt. Eine Wiederwahl gab es auch für Karin Thimsen als Vereinsrevisorin. Es wurde eine Beibehaltung der bisherigen Höhe der Jahresmitgliedsbeiträge beschlossen. Für aktive Ruderer sind es pro Jahr 800 Kronen. Im vergangenen Jahr hatten sich mehrere neue Ruderer und Ruderinnen dem Ver-

ein angeschlossen. Mehrere Neulinge wurden für den Rudersport auf der Wiedau inmitten der herrlichen Westküstennatur gewonnen.

Die höchsten Kilometerleistungen wurden in diesem Jahr bei Marie Lorenzen mit 373 Kilometern und Konrad Oden mit 439 Kilometern im Ruderboot sowie bei Preben Kjer mit 546 Kilometern im Kajak notiert. Auf Nachfrage von Ruderer Anders Gass wurde mitgeteilt, dass bei Interesse in diesem Jahr wieder ein Ruderer-Minilager in Hoyer bei Absprache mit dem NRV-Trainer stattfinden könnte.

Popp: Schikane von Stadtratsmitgliedern kann die Demokratie bedrohen

Hasserfüllte Nachrichten, Bedrohungen und physische Konfrontationen gehören für eine große Anzahl von Politikerinnen und Politikern zum Alltag. Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen hat an einer Konferenz zu dem Thema auf Christiansborg teilgenommen – und die Entwicklung macht ihm Sorgen.

KOPENHAGEN Der Stadtrat von Tondern (Tønder) hat 31 Mitglieder. Geht man vom Landesdurchschnitt aus, könnten 12 von ihnen innerhalb des vergangenen halben Jahres eine psychische Schikane erlebt haben. Bei drei von ihnen könnte diese sogar physisch, etwa durch ein Anrempeeln, gewesen sein.

„Das Problem ist deutlich größer, als ich gedacht habe. Wir reden ganz offensichtlich zu wenig darüber“, sagt Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei).

Er hat an einer Konferenz auf Christiansborg teilgenommen, bei der die bisher umfassendste Studie über Schikane in der dänischen Politik vorgestellt wurde. Demnach haben 41 Prozent der Kommunalpolitikerinnen und -politiker innerhalb von einem halben Jahr psychische Schikane erlebt. Die hasserfüllten Kommentare erreichen sie über die sozialen Medien, aber auch in direkten Nachrichten.

13 Prozent sind bedroht worden, 10 Prozent haben eine physische Konfronta-

tion erlebt, sind angerempelt oder mit Gegenständen beworfen worden. Dabei ist es für die lokalen Politikerinnen und Politiker ein geringer Trost, dass das Problem für Folketingsabgeordnete noch um einiges größer ist.

Popp Petersen kann nicht sagen, ob das eingangs erwähnte Rechenbeispiel tatsächlich auf die Kommune Tondern zutrifft, sieht jedoch Handlungsbedarf.

„Wir werden ein internes Gespräch im Stadtrat führen, um einen Eindruck zu gewinnen, wie groß das Problem ist. Wenn wir Glück haben, ist es bei uns nicht so schlimm“, sagt er.

Professorin Helene Helboe Pedersen von der Universität Aarhus ist Leiterin der Untersuchung, aus der sie die ersten Ergebnisse vorgestellt hat. Nach ihren Erkenntnissen hat die Schikane Folgen für die Betroffenen selbst, aber auch für den demokratischen Dialog insgesamt.

Politikerinnen und Politiker geben an, dass sie aus Sorge um Schikane sich zu gewissen Themen nicht äußern und Meinungen nicht

kundtun. Insbesondere Diskussionen auf den sozialen Medien gehen etliche von ihnen aus dem Weg.

„Es findet eine Selbstzensur statt“, so Helboe Pedersen.

Insbesondere junge Frauen ziehen sich aus Diskussionen zurück. Zwar sind Männer und Frauen sowie Abgeordnete sämtlicher Parteien in selbem Umfang von Schikane betroffen. Junge Menschen und Frauen trifft es jedoch härter, wenn es geschieht.

Das hängt damit zusam-

men, dass die Motive des Absenders (häufig ein Mann über 60 Jahre) von diesen anders gedeutet werden. Wenn sich eine Nachricht an eine Frau richtet, nimmt man eher an, dass sie diskriminierend gemeint ist oder sie sogar entmutigen soll, sich mit Politik zu befassen. Das zeigt eine Studie von Professorin Anne Rasmussen von der Universität Kopenhagen.

„Die Erkenntnisse haben mich nachdenklich gestimmt. Wenn die Schikane

die Diskussionen beeinflusst, dann kann das letztlich die Demokratie gefährden“, sagt Popp Petersen.

Eine weitere Folge der hasserfüllten Kommentare: Menschen ziehen sich aus der Politik zurück – oder engagieren sich erst gar nicht.

„Früher kämpften die Kandidatinnen und Kandidaten darum, auf die Liste für die Wahlen zu kommen. Heute kämpfen sämtliche Parteien damit, Kandidatinnen und Kandidaten zu finden“, so Popp Petersen.

Bei der Konferenz wurden auch Vorschläge besprochen, wie man dem Problem entgegen könnte. Einer davon sind bessere Angebote für die betroffenen Politikerinnen und Politiker. Tonderns Bürgermeister meint, dass die Frage auch in der eigenen Partei diskutiert werden sollte.

„Ich schlage vor, dass wir überlegen, wie wir unsere Kandidatinnen und Kandidaten sowie Stadtratsmitglieder im Fall von Schikane unterstützen und schützen können“, sagt er.

Popp Petersen sagt, er habe bislang keine hasserfüllten Kommentare erhalten, die an ihn persönlich gerichtet waren. Dagegen hat er hart geführte Debatten über politische Beschlüsse und Initiativen erlebt. Nach seiner Darstellung seien teils falsche Behauptungen verbreitet worden. *Walter Turnowsky*



Jørgen Popp Petersen möchte das Problem mit Schikane intern im Stadtrat besprechen (Archivfoto).
KARIN RIGGELSEN

Tondern

Christian Marquardsen nähert sich sportlich der Zahl 85

Der gesellige Jubilar hat sich über die Jahre auf vielen Ebenen für die deutsche Minderheit ehrenamtlich engagiert. Der frühere Landwirt erzählt in seinem Eigenheim auch über ein Faible für eine besondere Blume.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER „Langeweile habe ich nie“, sagt der 84-jährige Christian Marquardsen in seinem Eigenheim am Straßenzug Slotsbanken in Lügumkloster. Dort fühlt er sich sehr wohl und freut sich über die gute Nachbarschaft und langjährige freundschaftliche Beziehungen.

Am Freitag, 21. Februar, beging Christian Marquardsen seinen 85. Geburtstag. Ein Gedanke, der für ihn wegen der hohen Zahl noch etwas gewöhnungsbedürftig ist.

„Berta und ich waren uns damals gar nicht im Zweifel, dass wir hier wohnen wollten“, erzählt der frühere Landwirt. Der Umzug nach Lügumkloster erfolgte, nachdem das Ehepaar drei Jahrzehnte seinen Lebensmittelpunkt auf dem Familienhof Fauerby südöstlich von Lügumkloster gehabt hatte.

Dort, wo er seinerzeit mit

seiner großen Schwester Anneliese und den jüngeren Geschwistern Jan und Jutta aufwuchs, steht mit Christian Marquardsens ältestem Enkelkind mittlerweile die zwölfte Generation in den Startlöchern, um den Hof zu betreiben.

„Mein Vater wollte mir 1970 damals nicht gleich den Hof verkaufen. Er wollte erst sehen, ob ich dazu in der Lage war, den Hof zu führen. Daher pachteten wir ihn die ersten fünf Jahre“, erinnert sich Christian 55 Jahre später bei einer Tasse Kaffee.

Vor mittlerweile 25 Jahren verkaufte er dann den Hof an seinen Sohn Harro. Während er in der Nähe wohnt, ist die Anfahrt zu den Töchtern Antje und Tessa um einiges weiter, da sie in Gentofte und Birkerød auf Seeland wohnen.

„Auf meine alten Tage bin ich dann doch ganz häuslich geworden, obgleich es mir eigentlich nicht liegt. Das



Christian Marquardsen freut sich darauf, mit seiner Familie und langjährigen Freunden zu feiern.
MONIKA THOMSEN

Kochen schon gar nicht“, sagt Christian Marquardsen lachend.

Seit dem Tod seiner Frau Berta 2013 managt er selbst Haus und Garten. In der winterlichen Kälte blickt er mit Vorfreude auf wärmere Zeiten aus dem Fenster und überlegt laut, ob er sich in diesem Jahr für das Rasenmähen vielleicht einen Roboter anschaffen soll. Er mag gerne im Garten in Schwung sein.

Der Sport hat immer eine Rolle im Leben von Christian Marquardsen gespielt und hat ihm viele gute Erlebnis-

se beschert. Sei es als Handballtrainer für Jugendmannschaften oder als Spieler auf dem Spielfeld. Er zeigt auf seinem Handy ein Foto von einer Begegnung mit einem früheren Handballteam.

Fällt es ihm mittlerweile auch nicht mehr ganz so leicht, so ist er immer noch sportlich aktiv und spielt zweimal in der Woche Padel-Tennis. Im Freien. „Diese Woche wurde es jedoch wegen des kalten Wetters abgesagt“, erzählt der mehrfache Opa, der auch Urgroßvater ist. In früheren Jahren

hatte er sich dem Badminton verschrieben.

Politisch ist Christian Marquardsen kein unbeschriebenes Blatt. Für die Schleswigsche Partei war der Jubilar nicht nur bis 2009 in der Kommune Tondern Kommunalvorsitzender, sondern war auch in der früheren Kommune Lügumkloster als politischer Sprecher aktiv.

Er verfolgt weiterhin das lokalpolitische Geschehen. „Es ist schön zu sehen, wie weit die Schleswigsche Partei heute gekommen ist“, sagt er mit Blick darauf, dass Jørgen

Popp Petersen (SP) an der Westküste Bürgermeister ist.

Christian Marquardsen liest gerne und viel und sieht deutsche und dänische Nachrichten. „Der Alte hier interessiert sich auch für Orchideen, die ich züchte“, gesteht er mit einem Lachen.

Er engagierte sich in früheren Jahren als stellvertretender Vorsitzender beim Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig (LHN) und gehörte auch acht Jahre dem Vorstand der damaligen Meieri Kløvermælk an. Ein Amt, an das er sich noch mit Stolz erinnert.

Auf Vorstandsebene hat er mehr als 20 Jahre lang den Turn- und Spielverein Lügumkloster geprägt, davon elf Jahre als Vorsitzender. Zudem gehörte er bis vor zwei Jahren zum Vorstand des örtlichen Ortsvereins des Bundes Deutscher Nordschleswiger und war in einer jüngeren Garnitur auch im Vorstand der deutschen Schule am Drücker.

Der Geburtstag wurde mit der Familie und langjährigen Freunden gefeiert. Und wer weiß, vielleicht gab es unter den Geschenken auch die eine oder andere Orchidee.

Ein weiterer Adebar ist in Nordschleswig angereist

JEISING/JEJSING „Wir sind sicher, dass es sich um Clyde handelt. Anfangs waren wir uns vielleicht ein wenig im Zweifel. Das sind wir aber nicht mehr“, sagt Storchenvirt Henning Schmidt Andresen aus Jeising.

Seine Frau Eva hatte den Adebar am Sonntag, 23. Februar, gegen 16 Uhr im Nest am Ebbedamvej erspäht. „Es ist die ganze Art, wie er sich benimmt. Er geht auf dem Feld herum und schaut ein bisschen. Und gestern flog er zu den Tümpeln im Umfeld. Er kennt sich aus“, sagt Andresen.

Das Nest wurde bereits vor einigen Wochen gemeinsam mit Hans Skov vom Storchenverein storkene.dk hergerichtet. Eva und Henning hatten schon etwas nach dem Storch Ausschau gehalten, da Clyde 2024 am 20. Februar als der landesweit erste Storch seinen Einzugs hielt. Nun kam er drei Tage später.

In Nordschleswig sind vor ihm in der vergangenen Woche bereits ein Storch und wenige Tage danach auch eine Störchin in Renz (Rens) gelandet. Wenn es nach den Storchenvirt-leuten in Jeising geht, hätte er sich mit seiner Rückkehr gerne länger Zeit lassen können. „Das Wetter ist zurzeit nicht berauschend, und es war gestern und heu-



Der anfängliche Zweifel ist verflogen. Eva und Henning Andresen meinen, Clyde an seinem typischen Verhaltensmuster wiederzuerkennen.
HENNING SCHMIDT ANDRESEN

te schlecht“, erklärt Henning Schmidt Andresen.

Warten auf eine Partnerin Die Storchfans sind gespannt, ob Clydes Partnerin vom vergangenen Jahr, Annika, in ungefähr vier bis sechs Wochen aus ihrem Winterquartier im zentralen und östlichen Afrika zurück nach Jeising findet.

„Ihr steht eine harte Tour bevor“, sagt Henning. Clyde hat nicht so einen langen Flug hinter sich. Andresen erläutert, dass er den Winter wahrscheinlich in Frank-

reich oder den Niederlanden verbringt. Er hat Zweifel, inwieweit Annikas Angeboteter wochenlang auf sie wartet oder sich ein anderes Liebchen sucht. Im vergangenen Jahr flirtete Clyde bis Annikas Ankunft mit der Jungstörchin Martina von Föhr.

Die erfahrene Storchenvirt Annika vertrieb das zweite Jahr in Folge ihre junge Nebenbuhlerin aus dem Nest. Die junge Störchin zog sich im Frühjahr eine schwere Infektion an einem Bein zu und wurde von Eva Andresen medizinisch gepflegt. Nach ihrer Genesung ließ sie sich südlich der Grenze in Westre mit einem Partner nieder. Dort wurde sie im August tot aufgefunden.

Etwas Futter zum Einstand

Zum Eingewöhnen gab es etwas Futter für den langbeinigen Vogel. „Wir haben ihn gestern und heute ein wenig mit Küken gefüttert, bis er sich richtig zurechtfindet“, sagt Henning. Danach müsste er eigentlich selbst genügend zum Fressen finden können.

2024 zogen Annika und Clyde mit Erfolg einen vierköpfigen Nachwuchs auf. 2023 wurden drei Küken flügge. Zwei von ihnen verendeten aber später.

Monika Thomsen

Die Frau auf dem Fahrrad: Edith Tröster wurde 75 Jahre

TÖNDERN/TØNDER In Tondern ist Edith Tröster immer auf dem Fahrrad unterwegs. Energisch tritt sie bei Wind und Wetter in die Pedale. Ihren Drahtesel hat sie wohl stehen gelassen, als sie am Sonntag, 23. Februar, ihren 75. Geburtstag feierte.

Im Auto ist sie unterwegs, wenn sie regelmäßig zum Sommerhaus nach Løddenhøj (Løddenhøj) fährt, das sie und ihre Tochter Kerstin gekauft haben. Gepflanzt und sauber gemacht werden muss dort. Langeweile gibt es nicht bei ihr.

Als drittes Transportmittel nutzt die gebürtige Bredewatterin den Zug. Ihre Reisen auf den Schienen führen sie oft nach Hamburg. Dort lebt Tochter Kerstin, der Schwiegersohn Marcel und der kleine Enkel Per. In die Elbmétropole fuhr sie früher auch oft, wenn sie mit Freundinnen kulturelle Veranstaltungen besuchte. Die Altbauwohnung der Tochter diente den Damen aus Tondern als Gästehaus.

Auch Besuche zu Ausstellungen in Nordschleswig und Umgebung unternimmt sie mit ihren Freundinnen. Seit vielen Jahren beteiligt sie sich an den Theaterfahrten nach Flensburg.

Von 1986 bis 2012 leitete sie mit großem Engagement die Deutsche Bücherei in Tondern. Ein Leben ohne Bücher – auch in der Freizeit – könne sie



Am 23. Februar feierte Edith Tröster ihren 75. Geburtstag (Archivfoto).
BRIGITTA LASSEN

sich nicht vorstellen, hat sie in einem früheren „Nordschleswiger“-Interview erklärt.

1999 verstarb unerwartet ihr

Ehemann Peter, mit dem sie vor rund 40 Jahren das Haus an der Carstengsgade gekauft hatte, das sie heute noch bewohnt. 2002 fand sie in Harald Grau-Hansen einen Lebensgefährten. Ihn verlor sie 18 Jahre später. Trotz der Schicksalsschläge ist die bald 75-Jährige wieder auf die Beine gekommen.

Edith Tröster ist für ihr einnehmendes und hilfsbereites Wesen bekannt und geschätzt. Sie ist frühere Vorsitzende des BDN-Ortsvereins in Tondern und saß im Vorstand unter anderem des Pressevereins und des Diabetesvereins.

Brigitta Lassen

Einladung zur
DKCT Elternversammlung 2025



Hiermit möchten wir alle Eltern und Interessierten zu unserer gemeinsamen Elternversammlung **Kindergarten Jeising - Kindergarten Tondern - Kindergarten Lügumkloster am 26.März 2025 um 17.00 Uhr in die Deutsche Schule Lügumkloster Ringgade 1** recht herzlich einladen.

Eine Kinderbetreuung ist nach vorheriger Anmeldung in den Abteilungen möglich.

Tagesordnungen laut Satzungen
www.dkct.aula.dk
Im Anschluss kurze Generalversammlung
Essens- und Erlebniskonto Tondern & Hausverein
Lügumkloster

Im Namen des Vorstandes
Ute Zander

Tondern

Schon zehn Namen auf der Kandidatenliste

Der Kommunalvorsitzende der Schleswigschen Partei, Christian Andresen, unterstrich auch bei der Aufstellungsversammlung, dass ein fünftes Mandat drin sein müsste. Ein Wahlbündnis wurde bereits eingegangen, ist aber noch Verschlussache.

Von Brigitta Lassen

RUTTEBÜLL/RUDBØL Ein ganz wichtiger Grundstein für ein gutes Abschneiden der Schleswigschen Partei in der Kommune Tondern ist, dass die vier amtierenden Stadtratsmitglieder inklusive Bürgermeister Jørgen Popp Petersen bereit sind, bei der Kommunalwahl am 18. November wieder zu kandidieren.

Darüber freute sich der Kommunalvorsitzende der SP, Christian Andresen, bei der Kandidatenaufstellung in Ruttebüll, zu der bei der Bezirksmitgliederversammlung des BDN-Bezirksvereins Westküste eingeladen worden war.

Neben Popp Petersen, Louise Thomsen Terp, Randi Damstedt und Leif Hansen stehen auch wieder zahlreiche Personen im Team, die sich vor vier Jahren und auch viele Jahre vorher als SP-Kandidaten zur Verfügung gestellt haben: Hauke Grel-

la, Ruttebüll (Rudbøl), Jakob Tästensen, Lügumkloster (Løgumkloster), Karin Müller, Tondern (Tønder), Volker Heesch, Hoyer (Højer), sowie Christian Andresen, Seth (Sæd), stellen sich erneut zur Wahl.

Einzig Claus Hansen aus Lügumkloster steht neu im Team. Er bringt politische Erfahrung mit, da er für die Liberale Allianz und für Venstre im Stadtrat gesessen hat. Er sei ein Teil der deutschen Minderheit, habe die deutschen Schulen in Lügumkloster und Tondern besucht. Er habe die Fähigkeiten Popp Petersens im Finanzausschuss kennengelernt. Vor ihm ziehe er den Hut, so Hansen.

Für Popp wäre es bei einer Wiederwahl die fünfte Wahlperiode, für die Fraktionssprecherin Louise Thomsen Terp die vierte und für Randi Damstedt und Leif Hansen die jeweils zweite Wahlperiode.

Christian Andresen erklär-



Drei Frauen und sieben Männer stehen bisher auf der Kandidatenliste der Schleswigschen Partei: Louise Thomsen Terp, Christian Andresen, Volker Heesch, Randi Damstedt, Hauke Grelle, Claus Hansen, Jakob Tästensen, Leif Hansen und Jørgen Popp Petersen (v. l.). Es fehlt Karin Müller.

BRIGITTA LASSEN

te, dass das Erreichen eines fünften Mandats auch dank des Bürgermeisterbonus und mit etwa 100 Stimmen mehr aus eigener Kraft möglich sei. Er verriet auch, dass die Schleswigsche Partei bereits ein Wahlbündnis eingegangen ist. Um welche Partei es sich handelt, bleibt zunächst Verschlussache.

Der Kommunalvorsitzende bescheinigte den vier anwesenden Stadtratsmitgliedern eine großartige Arbeit. „Die vier leisten eine hervorragende und riesige Arbeit zum Gemeinwohl aller über die Minderheit und die Grenzen der Kommune

hinaus“, so das Lob des Parteichefs.

Für die Kommunalwahl sei die SP gut gerüstet, auch finanziell. Reichlich Backup beim Wahlkampf stünde mit der Parteisekretärin Ruth Candussi, der Medienspezialistin Sally Flindt Hansen vom BDN und Stefan Kleinschmidt zur Verfügung.

Gemeinsam sei man immer stärker und es komme auf jede Stimme an. So habe der SP bei einer Wahl nur neun Stimmen für ein drittes Mandat gefehlt. „Ich bin überzeugt, dass wir noch weitere Kandidatinnen und Kandidaten finden“, zeigte sich der

Vorsitzende optimistisch.

Zur Unterstützung der Stadtratsabgeordneten und zum Meinungsaustausch lade die SP vor den Sitzungen des Finanzausschusses zu Fraktionssitzungen, an denen je nach Themenlage bis zu zehn Personen teilnehmen.

„Es dürfen aber gerne mehr sein“, meinte Christian Andresen. Gleiches gelte für neue Kandidatinnen und Kandidaten. Vor vier Jahren trat die SP mit elf Kandidaten an. Man könne sich bei ihm melden, falls man jemanden kenne. Schwierig sei es, jüngere Menschen im Alter von 18 bis 20 Jahren

für eine Kandidatur zu gewinnen.

Die Jungen Spitzen seien meist an der Ostküste. Man habe versucht, jemanden zu finden, und es habe recht positiv ausgesehen. Aus der Kandidatur wurde dennoch nichts. Jüngere Menschen in Tondern und Umgebung würden nach dem Schulabschluss wegen des Studiums die Kommune verlassen.

Die 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprachen der örtlichen Parteispitze die Vollmacht aus, die Liste der Kandidatinnen und Kandidaten zu ergänzen und auch deren Reihenfolge festzulegen.

Bürgermeister Jørgen Popp Petersen forderte, dass die SP ihrer DNA und ihrem Profil treu bleiben müsse. „In die Kommune ziehen jeden Monat 130 neue Mitbürgerinnen und Mitbürger. Entsprechend viele sterben oder verlassen wieder die Kommune. Doch nicht alle Zuzüglerinnen und Zuzügler wählen automatisch die Schleswigsche Partei. Wir müssen uns daher alle kümmern und Werbung betreiben. Ich hoffe auf eine große Mannschaft, um schlagkräftig zu sein“, erklärte Popp Petersen, der sich für die Unterstützung aller bedankte.

Zulauf für Deutsch in Gymnasien dank guter Vorarbeit

TONDERN/TØNDER Heidi Iwersen aus Tondern unterrichtet schon seit 1983 im Fach Deutsch. Deutsch war schon bei ihrem Studium ihr Hauptfach. „Ich lebe die Sprache und brenne für das Fach“, sagt die 66-Jährige.

Die Tonderanerin war maßgeblich daran beteiligt, als die Kommune Tondern 2015 als Vorreiterin für ganz Dänemark den Deutschunterricht an dänischen Schulen bereits ab der Vorschule einführte.

Seitdem ist die Kommune Sonderburg (Sønderborg) mit einem Deutschstart bei den Jüngsten nachgezogen sowie Apenrade (Aabenraa), wo die Schulkinder allerdings erst ab der 3. Klasse Deutsch lernen. Ansonsten können die Kommunen selbst entscheiden, wann mit dem Deutschunterricht angefangen werden soll.

Die Früchte dieser jetzt zehnjährigen Initiative können nun geerntet werden, meint die Lehrerin der Tønder Overbygningsskole stolz. Heute wählen mehr Jugendliche beim Besuch weiterführender Schulen das Fach Deutsch auf hohem Niveau. Dies gilt sowohl für das allgemeine Gymnasium in Tondern (Tønder Gymnasium) als auch im noch höheren Maß für das Handelsgymnasium (Det Blå Gymnasium Tønder). Die letztgenannte Unterrichtsstätte hat sich sogar ein zweites Standbein als Wirtschaftsgymnasium Tondern geschaffen.

Mit dem Trumpf, mit guten Deutschkenntnissen auf dem

deutschen Arbeitsmarkt als wichtigstem Exportpartner Dänemarks bessere Chancen zu haben und zudem in Deutschland studieren zu können, wählen die Jugendlichen heute verstärkt Deutsch. Denn genau dieser Jahrgang war der, der in der Vorschule spielerisch und singend Bekanntschaft mit Deutsch schloss.

Damit schwimmt Tondern gegen den Strom, während das Fach im restlichen Land weniger populär ist. Das bedauert wiederum die Wirtschaft, die Beschäftigte mit Deutschkenntnissen sucht.

Für Heidi Iwersen, die in der deutschen Minderheit aufgewachsen ist, die Ludwig-Andresen-Schule in Tondern und das Deutsche Gymnasium Nordschleswig in Apenrade besucht hat, heißt das Credo: „Mit Englisch kommt man durch, mit Deutsch kommt man weiter.“

Das ist die These der bekannten Deutschland-Kennerin Lykke Friis – ehemalige Folketingspolitikerin und Ministerin, Politikwissenschaftlerin und frühere Prorektorin der Universität Kopenhagen –, die sich Heidi Iwersen zu eigen macht.

Sie unterrichtet primär in ihren Hauptfächern Deutsch und Dänisch. Seit 2005 lebt und arbeitet die Tonderanerin wieder in ihrer Heimatstadt, zunächst unterrichtete sie an der Kommuneskole und nach der kommunalen Schulreform an der Overbygningsskole für die Oberstufe. „Dass sich das Fach Deutsch



Heidi Iwersen ist in Tondern in der deutschen Minderheit aufgewachsen.

PRIVAT

im Aufwind befindet, ist auch der guten Vorarbeit der Kolleginnen und Kollegen in den Volksschulen sowie der guten Zusammenarbeit mit den beiden Gymnasien in Tondern zu verdanken“, ist sie überzeugt.

„Mit der Wahl von Tidligtysk legen alle Neuntklässlerinnen und -klässler in der Kommune eine mündliche und schriftliche Deutschprüfung ab. Auf diese Weise kennen sie das Format“, erläutert die Lehrerin, denn es ist eine Vorbereitung auf das deutsche Sprachendiplom, das sie an den beiden Gymnasien ablegen können.

„Wichtig ist jetzt, dass wir jetzt am Ball bleiben“, unterstreicht Heidi Iwersen. Die Kinder müssten lernen, dass sie nicht Deutsch für die Schule lernen, sondern man könne die Sprache im späteren Berufsleben, im Studium oder heute schon bei der Suche nach einem Freizeitjob anwenden. Deutschkenntnisse seien besonders im Grenzland

mit vielen deutschen Touristen bei der Suche nach einem Job nach der Schule vorteilhaft und würden entsprechend auch finanziell honoriert.

Heidi Iwersen arbeitet seit Jahren an der Förderung des Deutschunterrichts. Sie übernahm vor vielen Jahren die Arbeit der Lehrerin Karin Koplev, die deutsches Unterrichtsmaterial für Schulen in ganz Dänemark zusammenstellte. Dieses wurde damals mit Artikeln aus dem „Nordschleswiger“ bestückt und von der Zeitung verpackt und verschickt.

Heute bedient sich Heidi Iwersen des Unterrichtsmaterials des Portals für den Deutschunterricht an dänischen Schulen Grenzgenial.

Neben dem engen Kontakt zu den Gymnasien, die auch Lehrkräfte in den Deutschunterricht in die Volksschulen schicken, wird auch mit deutschen Schulklassen zusammengearbeitet. Ein Ergebnis sei unter anderem das deutsch-dänische Filmfestival.

Ein weiteres Deutsch-Projekt, das in Tondern angeschoben wurde, ist die Sprachstrategie Godt på vej med tysk. Am Projekt beteiligen sich als primäre Partner mehrere Gymnasien in den drei Kommunen, das Nationale Center für Fremdsprache, SDU, UC Syd, die Kommunen Tondern und Apenrade sowie die Region Sønderjylland-Schleswig. Projektleiterin ist Anette Okholm, Deutschlehrerin am Handelsgymnasium in Tondern.

Brigitta Lassen

Die Designnachschole will mit einer Berufsschule ein weiteres Standbein aufbauen

HOYER/HØJER „Für uns geht es darum, eine Schule zu schaffen, die die Jugendlichen dazu inspiriert, ihr Potenzial im Bereich von Technologie und Design zu erforschen. Wir möchten sie in ihrem bevorzugten Handwerksbereich weiterbilden“, sagt die Leiterin der Designnachschole in Hoyer, Kirsten Boyschau Hansen.

Die Designnachschole im Marschenort will ihr Angebot mit einer Berufsschule kombinieren. Die einjährige Ausbildung an „Højer Tech & Design Fri Fagskole“ richtet sich an Jugendliche, die die 9. Klasse absolviert haben, oder an junge Menschen, die älter als 16 Jahre sind. Sie könnten zum Beispiel auch 25 Jahre alt sein, erläutert Kirsten Boyschau Hansen, die auch Chefin der neuen Schule wird.

Ein bisher einzigartiges Angebot

Die neue Bildungsstätte sei die erste ihrer Art in Dänemark, die den spezialisierten Fokus auf Technologie und Design richtet.

„Berufsorientierte Ausbildungen sind gefragt, und wir möchten den Jugendlichen Werkzeuge geben, um ihre Passion zu verfolgen und für den Arbeitsmarkt der Zukunft gerüstet zu werden“, erklärt Kirsten Boyschau Hansen.

Sie könnten sich somit praxisorientiert in die Fachbereiche vertiefen und sich auf eine Lehre oder weiterführende Schule vorbereiten.

Das Ministerium muss grünes Licht geben

Laut Plan ist der Start für das neue berufsorientierte Angebot zur Weiterbildung der kreativen und praktischen Fertigkeiten ab August vorgesehen.

„Wir bemühen uns derzeit beim Kinder- und Unterrichtsministerium um die Genehmigung und hoffen, dass wir sie bald bekommen“, erläutert die Leiterin.

Um loszulegen, erfordert es auf Jahresbasis 24 Schülerinnen und Schüler. An der Internatsschule, die das 9. und 10. Schuljahr anbietet, haben gegenwärtig 80 junge Menschen ihren Schulalltag.

Die Stätte öffnete 2007 in den Gebäuden der alten Teppichfabrik und ist seither um Räumlichkeiten erweitert worden. Die räumliche Kapazität reicht auch für den zu erwartenden Neuzugang, und der Personalstab müsse nicht erweitert werden.

Technologie ist bereits auf dem Stundenplan

„Was Technologieverständnis angeht, haben wir im Verhältnis zu den Volksschulen einen Vorsprung, da wir damit bereits arbeiten“, erläutert die Leiterin

Das Fach Technologie ist seit drei Jahren in der Unterrichtsstätte auf dem Stundenplan. So können die Jugendlichen in Hoyer zum Beispiel auch das Zertifikat für Drohnen erhalten.

Monika Thomsen

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Ein Knaller beim
Lottonachmittag

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Monika Knutzen, Leiterin der Deutschen Bücherei Hadersleben und Vorsitzende des Haderslebener Frauenvereins, meldete erneut „volles Haus“. Somit war das Lottospiel im Bürgerverein mit rund 40 Frauen und Männern erneut ein voller Erfolg. Kaffee und Kuchen läuteten den spannenden Nachmittag ein. Aber schnell mussten Teller und Tassen den Spielbrettern Platz machen. „Sie waren ganz aufgeregt“, so die Vorsitzende, die auch die Zahlen aufrief.

Es gab einiges zu gewinnen: Bilder, Schokolade, Topflappen, Gutscheine, Gewürze, die Bandbreite war beträchtlich. Einiges wurde gespendet, der überwiegende Teil eingekauft. Der Knaller: „Ein Teilnehmer hat in einem Spiel den ersten und gleich danach den zweiten Gewinn einstreichen können. So etwas habe ich auch noch nicht erlebt“, berichtet Monika Knutzen.

Helge Möller

Flensburger
Klänge in der
Wilstruper
Kirche

WILSTRUP/VILSTRUP Das „Duo der Dur“ aus Flensburg (Flensborg) steht im Mittelpunkt des Konzerts, das am Mittwoch, 19. März, in der Wilstruper Kirche stattfindet, wie Pastor Jonathan von der Hardt ankündigt.

Bekannte Stimme
in neuem Kontext

Norbert Laude (Keyboard und Gesang) und Hans Jochimsen (Gesang und Gitarre) werden dänische und schwedische Lieder in deutscher Übersetzung vorstellen. Die Stücke werden auf Dänisch eingeführt, bevor sie in neuer sprachlicher Gestalt und neuem Kontext erklingen, so von der Hardt. Hans Jochimsen ist auch als Gastprediger beim Synnejysk-Gottesdienst bekannt. Im März wird er sich von seiner musikalischen Seite zeigen. Das Konzert beginnt um 19 Uhr.

Ute Levisen

Lotto-Volltreffer mit Glückszahlen
und Gemüsesuppe

Trotz weniger Spenden von örtlichen Geschäften hat der traditionelle Lottoabend an der Deutschen Schule Hadersleben für gute Stimmung und zufriedene Gäste gesorgt.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Der Freitagabend an der Deutschen Schule Hadersleben (DSH) stand im Zeichen der Gemeinschaft. Rund 100 Gäste haben am traditionellen Lottoabend teilgenommen, der sich erneut als ein echtes Familienfest entpuppt hatte. Piet Schwarzenberger, Konrektor der DSH, erläutert das bewährte Spielkonzept: „Wir haben wieder das Klassische gemacht, dass wir fünf Spiele für alle gehabt haben, drei Spiele für Kinder und dann noch mal fünf Spiele für alle.“Neben der Spannung am



Andrang herrschte beim Ausschank der Gemüsesuppe.

KARIN RIGGELSEN

Spieltisch sind die Gäste auch kulinarisch auf ihre Kosten gekommen. Hotdogs, Kaffee und eine von der 6. Klasse zubereitete Gemüsesuppe haben zum leiblichen Wohl beigetragen. Besonders erfreulich war die starke Präsenz von Familien. Viele Gäste hatten sich in größeren Gruppen zusammengefunden und Tische zusammengestellt. „Sie haben sich wirklich darauf eingestellt, dass das ein Familienevent ist“, sagt Schwarzenberger. Der Gemeinschaftssinn habe sich auch beim Aufräumen gezeigt, als alle Gäste mit angepackt haben. Obwohl es dieses Jahr schwieriger gewesen sei, Preise von örtlichen Geschäften zu bekommen, habe dies der guten Stimmung keinen Abbruch getan, so der Konrektor. „Ich glaube, alle waren zufrieden mit dem, was sie bekommen haben.“

Leere und weniger Busse: Hadersleben ringt um Mobilität

Seit Jahren schrumpft in der Kommune Hadersleben das Busangebot. Ein teures Experiment sollte Abhilfe schaffen, doch weit gefehlt. Wie steht Hadersleben im Vergleich zu seinen Nachbarn da? Eine Analyse von „Dansk Industri“ gibt Antworten.

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Die Kommune Hadersleben hat zwischen 2010 und 2024 einen deutlichen Rückgang der Fahrplanstunden verzeichnet: Von 43.974 Stunden im Jahr 2010 blieben 2024 nur noch 33.493 Stunden übrig – ein Rückgang von 23,8 Prozent. Allein in den vergangenen fünf Jahren wurden weitere 11,6 Prozent gestrichen. Besonders hart trifft es die 27 Prozent der Haushalte in der Kommune ohne eigenes Auto und die fast 49 Prozent, die nur ein Fahrzeug besitzen. Im Gegenzug hat die

Kommune im Vorjahr in der Sommersaison einen Versuch gestartet und am Wochenende eine Busverbindung von Hadersleben nach Aarøsund (Aarøsund) eingerichtet – und bezuschusst: Für die Kommune lagen die durchschnittlichen Kosten pro Busticket bei 1.000 Kronen! „Wir haben damals auf Kritik aus Aarøsund reagiert“, sagt der Vorsitzende des Ausschusses für Technik und Klima, Carsten Leth Schmidt (Schleswigsche Partei). Der SP-Politiker macht keinen Hehl daraus, dass sich mit Blick auf die



Leere Busse sind vor allem im ländlichen Raum ein Riesenproblem.

UTE LEVISEN

spärlichen Passagierzahlen im Rahmen des Versuchs einiges ändern muss: „Und zwar dramatisch!“ Der Versuch zeigt beispielhaft, wie schwierig es ist,

wirtschaftlich tragfähige Lösungen für ländliche Regionen wie Hadersleben zu finden – ein Problem, das auch „Dansk Industri“ in seiner Analyse thematisiert. Auch die Nachbarkommunen im Grenzland kämpfen mit ähnlichen Problemen: Tønder (Tønder) verzeichnete einen Rückgang von 24,5 Prozent seit 2010, allerdings etwas moderater in den vergangenen Jahren (-9,6 Prozent). In Sønderborg fiel das Angebot noch drastischer: Dort sanken die Fahrplankilometer um 27,7 Prozent – allein seit 2019 um 16,6 Prozent. Aabenraa (Aabenraa) steht vergleichsweise gut da, mit einem Rückgang von 17,2 Prozent seit 2010 und nur 4,8 Prozent in den vergangenen fünf Jahren. Ute Levisen

Hadersleben führt souverän: Lehrkräfte wechseln kaum

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Der Thinktank CEPOS hat die Lehrerfluktuation an dänischen Kommunalschulen unter die Lupe genommen. Besonders Hadersleben sticht in der Analyse positiv hervor. Mit einer Fluktuationsrate von 8,9 Prozent im Zeitraum 2020 bis 2022 liegt sie deutlich unter dem dänischen Durchschnitt von 12,1 Prozent. Damit gehört Hadersleben zu den Kommunen mit der stabilsten Lehrkräftebindung im Land.

Klein und stabil
Die CEPOS-Analyse nennt gleich mehrere Faktoren, die eine Rolle dabei spielen könnten, ob und wie oft



In der Domstadtkommune wechseln die Lehrkräfte kaum. Im Grenzland ist die Kommune Hadersleben in dieser Hinsicht einsame Spitze (Archivbild).

UTE LEVISEN

Lehrkräfte die Schule oder sogar den Beruf wechseln: stabile Arbeitsbedingungen, effiziente Schulleitungen und kleinere Schulgrößen. Auch sozioökonomische Hintergründe und die Klassengröße könnten positiv dazu beitragen, dass so viele Lehrkräfte ihren Schulen treu bleiben. Ein Blick auf die übrigen drei Kommunen in Nordschleswig zeigt: Aabenraa (Aabenraa) hat eine Fluktuation von 12,8 Prozent, Tønder (Tønder) kommt auf 10,6 Prozent und Sønderborg (Sønderborg) auf 11 Prozent. Damit liegen diese drei nordschleswighischen Kommunen deutlich über der Rate von Hadersleben. Ute Levisen

Was die dänischen Streitkräfte zu Drohnenüberflügen sagen

Deutschland tut sich derzeit offenbar schwer mit der Abwehr von mutmaßlichen Spionagedrohnen. Die Streitkräfte in Dänemark beantworten eine Anfrage recht knapp.

Vor Helge Möller

KOPENHAGEN/SKRYDSTRUP Kürzlich sorgte in Deutschland die Nachricht für Diskussionen, dass mutmaßliche Spionagedrohnen unbekannter Herkunft über dem Bundeswehrstandort Schwesing in Schleswig-Holstein gesichtet wurden. Verschiedene Medien berichteten. Fazit: Die Bundeswehr darf die Drohnen nicht abschießen, Gegenmaßnahmen blieben erfolglos; Personen, die die Drohnen steuerten, konnten nicht gefasst werden. Heikel: In Schwesing werden Soldaten an dem Flugabwehrsystem Patriot ausgebildet – auch

Soldaten aus der Ukraine. In Dänemark hält sich das Militär sehr bedeckt, was Drohnenflüge über militärische Sicherheitsgebiete angeht. Das Verteidigungsministerium sei sich der Sicherheitsprobleme bewusst, die Drohnen mit sich bringen können, heißt es seitens der Pressestelle.

Kein Wort über Maßnahmen Diese weist darauf hin, dass sich bei nicht genehmigten, also illegalen Drohnenflügen über militärischem Sicherheitsgebiet, die Person, die die Drohne steuert, in der Regel auf zivilem Grund aufhält. Das



Ein Schild weist auf ein Drohnenverbot auf dem Gebiet Kaserne der Leibgarde in Kopenhagen hin. IDA GULDBÆK ARENTSEN/RITZAU SCANPIX

dänische Verteidigungsministerium arbeite daher, so die Streitkräfte weiter, eng mit der Polizei zusammen, um gegen unerlaubte Drohnenflüge über Militärgebie-

ten vorzugehen und, wenn möglich, Drohnenpiloten zu identifizieren. Welche Maß-

nahmen ergriffen werden, darüber wollen die Streitkräfte aus Sicherheitsgründen nicht sprechen – auch nicht über die Situation an bestimmten Standorten. Auf diesen Standpunkt weist auch der Fliegerhorst Skrydstrup hin. Die Zeitung „JydskeVestkysten“ berichtete in der Vergangenheit immer wieder von Polizeieinsätzen aufgrund von gemeldeten Drohnen in der Nähe des genannten Flugplatzes. Nun meldete jüngst die „Tagesschau“, dass in der Bundesrepublik das Kabinett einen Gesetzesentwurf in den Bundestag gebracht hat, der der Bundeswehr einen Drohnenabschuss erlauben würde. Ob dem Gesetz noch vor der Wahl zugestimmt wird, ist offen, eine Mehrheit ist nicht sicher.

Busverkehr läuft ins Leere: Teure Tickets ohne Nachfrage

Leere Busse auf vielen Strecken: Das ist Alltag in ländlich gelegenen Kommunen. Mit einem Pilotprojekt hatte die Kommune Hadersleben im Vorjahr versucht, gegenzusteuern – mit Bedarfsverkehr. Es war eine kostspielige Maßnahme, die wenige genutzt haben. In diesem Sommer startet Hadersleben einen letzten Versuch.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Eine Busverbindung am Wochenende unter anderem zwischen Hadersleben und Aarøsund (Aarøsund) sollte dem Tourismus Impulse geben. Doch weit gefehlt: Nur wenige Menschen haben diesen Service genutzt. Im Sommer startet die Kommunalverwaltung einen letzten Versuch. „Doch die Passagierzahlen müssten sich schon dramatisch ändern, damit die Verbindung rentabel ist“, sagt der Vorsitzende des Ausschusses für Technik und

Klima, Carsten Leth Schmidt von der Schleswigischen Partei (SP). Die Kommune hat das Pilotprojekt im Vorjahr bezuschusst – und draufgezahlt: Im Durchschnitt hat ein Busfahrchein umgerechnet etwa 1.000 Kronen je Passagier gekostet. Etwa zwei Menschen hatten im Durchschnitt den Bus pro Fahrt genutzt. Zum Vergleich: Eine Fahrt mit dem Bedarfsverkehr (Flextrafik) für acht Personen in einem kleinen Flex-Bus kostet die Kommune 137



Carsten Leth Schmidt (r.), hat Bedarfsmodelle für den öffentlichen Personennahverkehr vorgeschlagen. UTE LEVISEN

Zuschuss-Kronen; 37 Kronen sind es im Durchschnitt für eine reguläre Busfahrt. In ländlichen Kommunen wie Hadersleben sind die Busfahrplan-Stunden in den vergangenen Jahren um fast ein Viertel zurückgegangen. Kritische Stimmen wurden laut – der Technische Ausschuss hatte mit diesem Pilotversuch reagiert. „Wir müssen neue Flex-Modelle testen“, sagt Leth Schmidt. Diese gebe es be-

reits in den Kommunen Tønder (Tønder) und Apenrade (Aabenraa). Dort buchen Menschen bei Bedarf ein Flex-Taxi und werden damit zur nächsten Haltestelle gefahren. Von dort aus können sie dann den Bus nehmen. „Ich habe solche – durchaus komplexen – Modelle mehrfach in meinem Ausschuss vorgeschlagen“, sagt der Vorsitzende. Bislang hat er damit kein Gehör gefunden. Ute Levisen

Historie Haderslev feiert Richtfest des neuen Magazins

HADERSLEBEN/HADERSLEV Historie Haderslev, die Kulturorganisation der Kommune Hadersleben, bestehend aus zwei Museen und einem Archiv, braucht mehr Platz (wir berichteten) und erhält für 16,5 Millionen Kronen ein neues Magazin. Mitte Dezember deutete nur ein Betonfundament auf den Neubau hin. Nun konnte am Mittwoch bereits Richtfest gefeiert werden. Rund 60 Personen hatten sich zur Feier angemeldet. Damit hat der Neubau Konturen bekommen. „Man sieht jetzt, wie es aussehen wird“, sagt Sidsel von Qualen, Teamkoordinatorin im historischen Archiv, die selbst überrascht war, wie schnell die Arbeiter die Wände hochgezogen haben. „Das Wetter hat mitgespielt, die Arbeiter mussten keine



Das neue Magazin der Kulturorganisation Historie Haderslev nimmt Form an. HELGE MÖLLER

längere Pause einlegen.“ „Wir sind im Zeitplan“, so Sidsel von Qualen. Dieser Plan sieht vor, dass das neue Magazin im Sommer fertig ist. Bis dahin hält eine Zeitrafferkamera den gesamten Bau fest. So wird am Ende ein kleiner Film den gesamten Bau festhalten. Was dann noch bleibt, ist der Umzug der Archivmaterialien. Helge Möller

Hightech am Boden: Waschanlage sichert Einsatz der F-35

SKRYDSTRUP Vor allem in den Wintermonaten spielt die Waschanlage des Jagdgeschwaders Fighter Wing Skrydstrup eine wichtige Rolle. Auf den Landebahnen eingesetzte Enteisungsmittel verhindern zwar Frost und Eisbildung, hinterlassen jedoch Rückstände auf den Flugzeugen. Nach jedem Einsatz in die Waschstraße Diese können die empfindlichen Oberflächen der F-35 beeinträchtigen und müssen nach jedem Einsatz entfernt werden. Statt wie früher Technikerinnen und Techniker mit Bürsten und Schläuchen einzusetzen, rollen die Piloten der F-35 nun direkt durch die



Die Waschstraße für die F-35 ist Teil der hochmodernen Hangaranlage in Skrydstrup. FORSVARETS FOTOTJENESTE

moderne Anlage, wo Schmutz und Enteisungsmittel automatisch abgewaschen werden. Teil des hochmodernen F-35-Komplexes Die Waschanlage gehört zur modernen Infrastruktur, die mit der Einführung der F-35 in Skrydstrup entstanden ist. Gerade im Winter spielt sie eine große Rolle, denn Eis und Schnee auf den Tragflächen können die Aerodynamik der Jets massiv stören. Schon eine dünne Eisschicht reicht aus, um den Auftrieb um bis zu 30 Prozent zu verringern und den Luftwiderstand um 40 Prozent zu erhöhen – ein gefährlicher Mix, vor allem beim Start oder bei der Landung. Ute Levisen

Hadersleben

Spurensuche im Archiv

Vor 80 Jahren flohen viele Tausend Deutsche vor der vorrückenden Roten Armee nach Dänemark. „Historie Hadersleben“ bewahrt Dokumente, Fotos und Berichte aus jener Zeit auf, die einen Einblick in die Situation bei Kriegsende und danach geben.

Von Helge Möller

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Du musst in den zweiten Stock“, sagt die Bibliothekarin im Kulturhaus Bispfen. „Da findest du das Archiv.“ Dort angekommen winkt Sidsel von Qualen von „Historie Haderslev“ durchs Fenster, geht zur Tür und bittet den Besuch herein.

Sie ist vorbereitet und hat im Archiv herausgesucht, was die Kommune an Material aufbewahrt hat über die Zeit vor 80 Jahren, als Deutschland vor dem Zusammenbruch stand und die Menschen aus den Ostgebieten vor der vorrückenden Roten Armee flüchteten – auch nach Dänemark.

Und es kamen viele. „Über 200.000“, sagt Sidsel von Qualen und stellt braune und graue Pappkartons und grün-graue Briefumschläge auf den Tisch. Fotografien und Verwaltungsunterlagen geben einen Einblick in die Zeit, in der Dänemark vor der Herausforderung stand, viele Menschen aufzunehmen aus einem Land, das das Königreich einige Jahre zuvor über-

fallen und besetzt hatte.

Viele Flüchtlinge, meist Alte, Frauen und Kinder, erreichten Dänemark in einem schlechten Zustand. In Hadersleben wurde die Alte Kathedralschule zu einem Flüchtlingskrankenhaus – zwei Jahre lang bis 1947.

Sidsel von Qualen zieht einen prall gefüllten Ordner aus der Pappbox. Aufzeichnungen aus dem Krankenhaus. Keine Krankenakten, sondern Inventarlisten, Tagesabläufe, wie der Hinweis auf einen „besinnlichen Abend mit Gesang und Rezitationen“, um den gleichförmigen Aufenthalt im Krankenhaus aufzulockern.

Dann kommt ein Verwaltungs-Resümee zum Vorschein: 1.744 Patientinnen und Patienten, 622 große und kleine Operationen und 48 Geburten. „Von den Neugeborenen hatten etwas weniger als die Hälfte dänische Väter“, liest die Archivarin vor. Das war pikant, denn: Es gab ein Fraternisierungsverbot. Der dänische Staat wollte nicht, dass es zu engeren Kontakten zu den Deutschen kommt. Und Dänemark woll-



Sidsel von Qualen von Historie Haderslev hat Archivarien zum Thema Flucht 1945 für den Besuch zusammengestellt.

HELGE MÖLLER

te die deutschen Flüchtlinge so schnell es geht wieder loswerden, doch die Alliierten sperrten sich, da die Versorgungslage in den Besatzungszonen sehr angespannt war.

Um eine Annäherung zu verhindern, mussten die Flüchtlinge nach und nach in Lager umziehen. „In den ersten Monaten waren die Flüchtlinge in Nordschleswig oft bei Privatleuten untergebracht“, erzählt die Archivarin. Auch darüber wurde genau Buch geführt. Organisiert vom Flüchtlingshilfswerk Nordschleswig. Die Meldekarten

bewahrt das Archiv ebenfalls auf. Die Menschen wurden in kleineren Lagern gesammelt, in der Kommune Hadersleben in Anslet. Später kamen sie ins Oksbøllager, dort gibt es seit 2022 ein Museum, das sich dem Thema Flucht und Vertreibung widmet.

In Anslet war auch Jörg Baden untergebracht, der schwer erkrankte und im Flüchtlingskrankenhaus behandelt wurde. Später kamen er und seine Familie ins große Lager in Oksbøl. Er hat gute Erinnerungen an die Zeit in Hadersleben.

Andere nicht. „Die einen kamen immer wieder in den Ferien nach Dänemark, die anderen wollten nie mehr das Land besuchen“, fasst die Archivarin die Situation zusammen. Auch diese negativen Erfahrungen finden sich in den Kartons – in Form von Zeitungsberichten, genauso wie Hinweise auf wissenschaftliche Veröffentlichungen zum Thema. „Es gibt wohl kein Entweder-oder. In unserem Landesteil gab es vielleicht auch etwas mehr Verständnis“, sagt Sidsel von Qualen mit Blick auf die

deutsche Minderheit und erwähnt das Buch „De Uønskede“ (Die Unerwünschten), in dem der Autor Thomas Harder einen kritischen Blick auf viele Todesfälle unter den Flüchtlingen wirft.

Wie kamen die Flüchtlinge nach Nordschleswig? „Mit dem Zug oder mit dem Schiff“, sagt Sidsel von Qualen und breitet einige Fotoalben auf dem Tisch aus, die im Laufe der Jahre in den Besitz des Archivs gekommen sind. Zwei Schiffe, eines aus Stettin, eines aus Flensburg als letzten Hafen, brachten die Menschen nach Hadersleben. Aber auch Züge. „Die wurden vermutlich aus Flensburg weitergeleitet, weil dort kein Platz mehr war“, so die Archivarin.

Und sie zeigen Menschen vor dem Haderslebener Bürgerverein. „Dort war der Erzählung nach unter der Bühne die Statue des Kaisers versteckt. Als die Bühne vermutlich zur Brennholzbeschaffung abmontiert wurde, kam ein Fuß zum Vorschein. Man vermutete ein Verbrechen. Die Polizei stellte aber fest, dass es nicht der Fuß eines Toten war, sondern der aus Metall von Kaiser Wilhelm I. Aber ob das wahr ist?“ Das kann Sidsel von Qualen nicht sagen. Doch wer hätte es gedacht: 80 Jahre später sorgt eben jener Kaiser wieder für Schlagzeilen.

Milliardenjet mit Makeln: F-35 zwischen Hightech und Pannen

Dänemarks neuer Kampffjet F-35 gilt als Hightech-Wunder. Doch technische Mängel, Kälteempfindlichkeit und logistische Hürden setzen die Luftwaffe unter Druck. Während die Herausforderungen mit dem Jet aus US-Produktion zunehmen, soll eine neue Kooperation mit Deutschland Teil der Problemlösung werden.

SKRYDSTRUP Der F-35-Kampffjet des US-Rüstungskonzerns „Lockheed Martin“ gilt als das fortschrittlichste Kampfflugzeug der Welt. Doch der aktuelle Mängelbericht des US-Verteidigungsministeriums offenbart weiterhin gravierende Schwächen.

Die Fähigkeit der F-35, „unter dem Radar“ fliegen zu können, ist bei Überschallflügen beeinträchtigt. Die Tarnkappenbeschichtung blättert ab, was die Sichtbarkeit auf Radarschirmen erhöht. Für Einsätze des Jagdgeschwaders Fighter Wing Skrydstrup über der Ostsee ist das ein Sicherheitsrisiko. Bereits 2023 hat das Penta-

gon dieses Manko dokumentiert – Lösungen lassen auf sich warten.

Ein weiteres Problem ist die Bordkanone, die bislang kaum ein Ziel getroffen hat. Die Luftwaffe ist daher auf externe Waffencontainer ausgewichen, was wiederum die Tarnkappenwirkung schmälert. Diese Container sind eine teure technische Kompromisslösung von hoch spezialisierten Systemen, die sowohl die Waffe umfassen als auch deren Integration in das Kampfflugzeug.

Die TR3-Upgrades für Dänemarks F-35 – entscheidend für moderne Sensoren, Waffenintegration und Kältere-



Aufgrund von Lieferschwierigkeiten und Verzögerungen greift Dänemarks Luftwaffe zu einer hybriden Strategie, um die Einsatzfähigkeit zu gewährleisten: Neben der F-35 (Foto) werden Teile der F-16-Flotte länger als geplant in Betrieb bleiben. Letztere sind zu diesem Zweck modernisiert worden (Archivbild).

UTE LEVISEN

sistenz – sind seit Juli 2024 unvollständig und verzögern die volle Einsatzfähigkeit. Aktuell können die seit 2024 ausgelieferten F-35 nur in einer Notfallkonfiguration fliegen. Bis Februar hat der Hersteller 7 Kampffjets mit TR-3-Konfiguration an Dänemark geliefert, die jedoch zunächst nur für Trainings-

zwecke zugelassen sind. Die volle Einsatzfähigkeit wird frühestens ab 2027 erwartet.

Laut Pentagon-Bericht ist das Diagnosesystem der F-35 notorisch fehleranfällig: Stündlich löst es Fehlalarme aus – zehnmal häufiger als erlaubt. Hinzu kommen Probleme mit Ersatzteilen. Fast ein Viertel der Lieferungen

aus den USA war im Vorjahr fehlerhaft. Dänemark plant deshalb mit eigenen Lagerbeständen in Skrydstrup.

Auch für arktische Verhältnisse ist die F-35 wenig geeignet: Bei Tests in skandinavischen Klimazonen erhöhte sich die Ausfallrate bei Temperaturen unter -25 °C um 22 Prozent. Generell ist die Einsatzbereitschaft der F-35 im vergangenen Jahr auf 30 Prozent gesunken und liegt damit weit unter dem Zielwert von 65 Prozent, stellt der aktuelle Rapport fest.

Zur Absicherung gegen US-Lieferverzögerungen hat Dänemark rund 2,5 Milliarden Kronen in die Lagerinfrastruktur für seine F-35-Flotte investiert. Davon entfallen rund 962 Millionen Kronen auf das globale Reservedepot, 1,1 Milliarden auf die lokale Infrastruktur in Skrydstrup, inklusive Lagercontainer, sowie 450 Millionen Kronen auf

Notfallbestände und lokale Produktionskapazitäten.

Die dänische Luftwaffe hat somit ein Problem mit ihrem Partner USA, das in den vergangenen Wochen stetig gewachsen ist.

Doch warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute fliegt so nah? Seit dem 14. Januar arbeiten Dänemark und Deutschland im Hinblick auf die F-35 eng zusammen. Das Nachbarland bekommt 2026 seine ersten F-35. Beide Länder werden die dänischen „Deployment-Kits“ nutzen. Das ist eine mobile Containerlösung, „made in Denmark“, die den weltweiten Einsatz der F-35 auch außerhalb von Stützpunkten ermöglicht und Lieferprobleme teilweise umgehen kann. Auch gemeinsames Training in Skrydstrup ist Teil der druckfrischen deutsch-dänischen Vereinbarung.

Ute Levisen

Tourismus, Arbeit, Politik: Wie Zugezogene sich einbringen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Am ersten Donnerstag im Monat wird das Klubhaus des Deutschen Rudervereins Hadersleben (DSH) stets zum Treffpunkt für Zugezogene und Interessierte. Diesmal drehte sich alles um die Politik. Für Andreas Geuss als Veranstalter ein wichtiges Thema, vor allem in Zeiten

wie diesen. „Gerade für deutsche Zugezogene ist Politik oft negativ belegt. Auf lokaler Ebene können wir alle Einfluss nehmen, Sorgen teilen und verstehen, was Politiker antreibt.“ Sein Stammtisch dient der Vernetzung und der Information gleichermaßen – etwa über die Arbeit der Schleswigschen Partei (SP),

die die deutsche Minderheit in der Kommune Hadersleben vertritt.

Carsten Leth Schmidt, Kommunalpolitiker der SP und Vorsitzender des Ausschusses für Technik & Klima, ist Gast des Stammtisches gewesen. Er war begeistert. „Es ist spannend zu sehen, wie sich Zugezogene bei uns

einbringen. Einige möchten als Unternehmer mit kleinen Tourismusprojekten durchstarten, andere wollen Arbeitskräfte aus Deutschland hierherbringen.“ Eine neue Rolle der SP sieht Leth darin, Brücken für Unternehmende zu bauen. „Das ist zwar etwas, was wir so bisher nicht im Programm hatten, doch es

ist eine passende Ergänzung, wie ich finde.“

Für Geuss ist es nach eigenem Bekunden wichtig, Politiker wie Schmidt einzuladen. „Das hilft Neuankömmlingen zu verstehen, wie Politik hierzulande funktioniert und wie sie sich einbringen können.“ Besonders im Hinblick auf die Kommu-

nalwahl im November sei es ihm wichtig, dass Zugezogene die Positionen der dänischen Parteien kennen.

Der Märzstammtisch enthält ebenfalls eine minderheitenpolitische Komponente. Harro Hallmann, Leiter des deutschen Sekretariats in Kopenhagen, wird das nächste Mal zu Gast sein. Ute Levisen

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Diese Kandida-
tinnen und
Kandidaten tre-
ten für die SP-
Sonderburg an

SONDERBURG/SØNDERBORG
13 Kandidatinnen und Kan-
didaten stehen aktuell in
Sonderburg auf der Liste der
Schleswigischen Partei. Sie
alle wollen bei der Kommu-
nawahl am 18. November
Stimmen für die Partei der
deutschen Minderheit in
Nordschleswig holen.

Bei der Bezirksversamm-
lung des Bundes Deutscher
Nordschleswiger (BDN)
Sonderburg stellten sich
viele der Kandidatinnen und
Kandidaten persönlich vor.

Kirsten Bachmann (55),
Christel Leiendecker (60),
Gerhard Bertelsen (74) und
Leif Curdes (18) werden für
die SP als Spitzen-Team in
den Wahlkampf gehen und
auf den Wahlplakaten zu se-
hen sein. Kirsten Bachmann
geht als Bürgermeisterkan-
didatin der SP ins Rennen.

Weitere Kandidatinnen
und Kandidaten sind Chris-
tian Hansen (73), Peter
Keltner (60), Melissa Knoch
(44), Arno Knöpfli (65),
Sarah Leiendecker (32),
Thomas Maschoreck (57),
Rainer Naujeck (69), Ruth
Nielsen (69) und Gisela We-
ber Mezghani (64).

Die Versammlung gab
dem SP-Kommunalvorstand
das Mandat, um die Liste
um weitere Personen zu er-
gänzen. *Sara Eskildsen*

BDN Sonderburg: „Wichtig zu signalisieren:
Es gibt die deutsche Minderheit“

Der BDN Bezirk Son-
derburg bereitet sich auf
die Kommunalwahl vor.
Die Vorsitzende Ruth
Nielsen zog auf der Ge-
neralversammlung eine
Bilanz und unterstrich,
warum die Minderheit
vor Ort jetzt gefragt ist.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Die deutsche Minderheit
vor Ort in der Kommune
Sonderburg sichtbar ma-
chen: Das ist ein Ziel des
BDN-Bezirks Sonderburg
(Bund Deutscher Nord-
schleswiger). Einmal im
Jahr trifft sich der Bezirk
zur Generalversammlung,
am Donnerstagabend war
es im Deutschen Museum
in Sonderburg so weit.

23 Personen nahmen an
der Versammlung teil, die
zugleich als Aufstellungs-
versammlung der Schles-
wigischen Partei (SP) für
die Kommunalwahl 2025
diente.

„Trotz nur zwei Sitzun-
gen war es dennoch ein ak-
tives Jahr“, sagte die BDN-
Vorsitzende Ruth Nielsen.
Sie nannte durchgeführte
Veranstaltungen wie die
Markttag in Gravenstein
(Grästen), die Vereins-
messe in Zusammenarbeit
mit dem Museum und dem
Sommerfest der Schule,
außerdem die Kulturnacht.
„Es gibt ein Drehbuch, nach
dem gearbeitet wird. Das
klappt hervorragend“, so
Nielsen.

Die Teilnahme der Verei-
ne an der Vereinsmesse im
Museum hätte besser sein
können, stellte die Vorsit-
zende fest. Dennoch hält
der Vorstand an der Ver-
anstaltung fest. „In diesem
Jahr ist die Vereinsmesse
noch wichtiger, da, wie be-



Die BDN-Bezirksvorsitzende Ruth Nielsen bei ihrem Jahresbericht im Deutschen Museum Sonderburg

kannt sein dürfte, die Kom-
munalwahl am 18. Novem-
ber ansteht.“

Ruth Nielsen forderte die
Anwesenden auf, für die
Kandidatinnen und Kandi-
daten der SP zu werben. „In
eurem Verein und in eurem

Bekannten- und Freundes-
kreis. Es ist wichtig, den
Bürgern zu signalisieren: Es
gibt die deutsche Minder-
heit in der Kommune, sie
ist gleichberechtigt, vielfäl-
tig und nicht zu entbehren,
sei es kulturell, sozial oder

eben politisch.“

Der Vorsitzende des SP-
Kommunalvorstands, Arno
Knöpfli, ging in seinem Bei-
trag darauf ein, dass Stadt-
ratspolitiker Stephan Klein-
schmidt nach 20 Jahren im
Stadtrat nicht erneut kandi-

dieren wird. Mit den amtie-
renden Stadtratspolitike-
rinnen Kirsten Bachmann
und Christel Leiendecker
– beide sind Vorsitzende ei-
nes Ausschusses – sei man
gut aufgestellt. „Aber die
Herausforderung ist damit
nicht kleiner geworden, und
daher stand und steht die
Öffentlichkeitsarbeit ganz
zentral im Mittelpunkt“, so
Knöpfli.

Mit Stephan Klein-
schmidt, der seit Oktober
2024 als Wahlhelfer die
Pressearbeit der SP für
ganz Nordschleswig stärkt,
rückten wichtige Themen
der SP in den Fokus der Öf-
fentlichkeit. Das habe einen
„Quantensprung in der Me-
dienpräsenz“ gegeben, wie
Knöpfli sagt.

Im Anschluss an die Ge-
neralversammlung gab der
SP-Vorstand die Kandi-
datinnen und Kandidaten für
die Kommunalwahl 2025
bekannt.



Unter anderem Stadtratspolitikerin Kirsten Bachmann (r.) berichtete von ihrer Arbeit als Aus-
schusssitzende. FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Flensburger Förde als Biosphärenreservat: Das sind die Pläne

**Die Flensburger Förde als
Modellregion für das Mit-
einander von Mensch und
Natur: Dieses Ziel hat sich
die Apenrader Stadtratspoli-
tik gesetzt. Dafür brauchen
sie Hilfe – und die soll unter
anderem aus der Kommune
Sonderburg kommen.**

APENRADE/SONDERBURG Zwei Kom-
munen aus Nordschleswig wollen
daran arbeiten, dass die Flensbur-
ger Förde als Unesco-Biosphäre
ausgezeichnet wird. Die Kommune
Apenrade (Aabenraa) hat eine Kom-
mission gebildet (siehe Infokasten).
Sie soll untersuchen, wie ein solcher
Schutzstatus beantragt und erlangt
werden kann.

Eine Unesco-Biosphäre, auch als
Biosphärenreservat bezeichnet, ist
eine von der Unesco ausgezeichnete
Modellregion, in der das nachhaltige
Zusammenleben von Mensch und

Natur entwickelt und erprobt wird,
um als gutes Beispiel voranzugehen.

Die Stadtratspolitik in Apenrade
hat diese Vision für die Flensburger
Förde – und schickte nun eine Ein-
ladung nach Sonderburg, um die
Nachbarkommune mit ins Boot zu
holen.

Im aktuellen Haushalt für 2025 hat
die Kommune Sonderburg bereits
300.000 Kronen für den Schutz und
die Wiederbelebung der Flensburger
Förde abgesetzt. Jetzt sollte schnell
gehandelt werden, sagt Stadtrats-
politiker Stephan Kleinschmidt
(Schleswigische Partei). „Mit Blick
auf den Zustand der Förde gilt es,
keine Zeit zu verlieren.“

Für wie realistisch hält Klein-
schmidt es, dass die Flensburger
Förde ein Unesco-Biosphärenreser-
vat wird? „Ich weiß gar nicht, wie
realistisch es ist. Was ich aber weiß
und wovon ich überzeugt bin: Die
Flensburger Förde braucht nicht nur
kurzfristig konkrete Maßnahmen,



Die Flensburger Förde bei Kollund
mit Blick Richtung Sonderburg

TORBEN CHRISTENSEN/RITZAU SCANPIX

um ihre Zerstörung aufzuhalten. Wir
brauchen auch Initiativen, die diese
Zerstörungen langfristig aufhalten
und die Flensburger Förde wieder
aufbauen und wiederbeleben.“

„Wir sind davon überzeugt, dass
wir gemeinsam einen Unterschied
für die Flensburger Förde und die
angrenzenden Lokalbereiche ma-
chen können“, schrieb der Vorsit-
zende der Kommission, Stadtrats-
politiker Theis Kylling Hommeltoft
(Sozialdemokratie), in seinem Brief
an Sonderburgs Bürgermeister Erik

Lauritzen (Sozialdemokratie).

Die Bitte aus Apenrade: Der Son-
derburger Stadtrat möge ein Mit-
glied für den neuen Ausschuss en-
tsenden sowie Kompetenzen und
Ressourcen einbringen. Das erste
Treffen der Kommission hat im Fe-
bruar bereits stattgefunden. Weitere
Treffen und ein Austausch sind in
den kommenden Monaten geplant.

Derzeit gibt es 748 Unesco-Bio-
sphärenreservate in 134 Ländern.
Dänemark hat seit 2017 eines auf
Møn, ein weiteres Unesco-Biosphä-
renreservat ist der Nordost-Grön-
land-Nationalpark. Auch das Schles-
wig-Holsteinische Wattenmeer und
die Halligen sind ein Biosphärenre-
servat.

Bislang hat die Kommune Son-
derburg kein Mitglied für den Apen-
rader Ausschuss entsandt, obwohl die
erste Sitzung bereits stattgefunden
hat und die Einladung seit Mitte De-
zember 2024 vorliegt. „Das bedauere
ich sehr. Ich empfinde das als sehr

lahm, wir sollten in Sonderburg jetzt
mal in die Gänge kommen. Es gilt,
keine Zeit zu verlieren“, sagt Ste-
phan Kleinschmidt.

Der Sonderburger Stadtrat behan-
delte die offene Einladung zur Teil-
habe am Apenrader Ausschuss auf
seiner Sitzung am Mittwochabend.
Man hätte sich gewünscht, unter-
strichen Mitglieder des Kommunal-
parlaments, von Anfang an in den
Prozess der Ausschussgründung ein-
gebunden worden zu sein.

Wichtig sei es nun aber, nach vorn
zu blicken, so der Vorschlag von
Sonderburgs Bürgermeister Erik
Lauritzen (Sozialdemokratie), der
einen „blitzschnellen Dialog“ mit
Apenrade versprach. Der Stadtrat
entschied am Abend: Der Austausch
mit Apenrade über das Projekt wird
intensiviert, und die Fraktionsvorsit-
zenden der Parteien sollen sich da-
rauf einigen, welche Personen Mit-
glieder im Ausschuss werden sollen.

Sara Eskildsen

Sonderburg

Germania: Der neue Kapitän wünscht sich mehr junge Rudernde

Für den neuen Chef beim Ruderverein Germania hat Rudern, seit er denken kann, schon immer dazu gehört. Für Finn Hoppmann ist es wichtig, dass die Vorstandsarbeit Teamwork ist.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Mit Applaus wurde bei der kürzlichen Generalversammlung an Verdens Ende der neue Vorsitzende des Rudervereins Germania willkommen geheißen. Er heißt Finn Hoppmann, ist 58 Jahre alt, in Odense geboren – aber im Herzen ein echter Vollblut-Nordschleswiger.

Der Posten als Nachfolger von Günther Andersen, der 37 Jahre das Steuer der Sonderburger Rudergemeinschaft in der Hand hatte, ist für Hoppmann neu. Aber er gehört schon seit Ewigkeiten zu den aktiven Sportlern der Gemeinschaft auf dem Alsensund. Er ist seit 1983 Mitglied bei Germania. Für ihn hat Sport schon immer dazu gehört. „Wenn man erst einmal anfängt, dann hört man nicht so richtig damit auf“, meint er lächelnd. Sein Vater war Ingenieur und die Mutter Krankenschwester.

Was könnte verbessert werden?

Zum Ruderverein Germania kam er durch die Deutsche Schule Sonderburg. Ein Klassenkamerad lockte ihn mit hinunter zum Alsensund. Seitdem ist, von einer Pause im Ausland abgesehen, immer bei Germania geblieben. Nach den Stärken und Ver-

besserungsmöglichkeiten des Klubs gefragt, muss er nicht lange überlegen: „Die Stärke sind die Tradition und die Vergangenheit. Ganz klar. Herausforderungen gibt es viele. Über die Schwächen muss ich mir erst noch ein Bild machen. Aber ich kann schon jetzt sagen: Wir haben zu wenig Mitglieder und zu wenig Aktivitäten.“

Wenn er die Mitgliederzahlen von Germania mit anderen Rudervereinen in Nordschleswig vergleicht, dann sieht er, dass diese ebenfalls neue Aktivitäten eingeführt haben. Dabei hat Sonderburg den Ruderinnen und Ruderern so viel zu bieten. „Wir haben hier ein hervorragendes Revier. Hier kriegt man nicht so viel ab bei Westwind, wie in Apenrade. Wir können immer einen Ausweg finden und sind dicht an einem reizvollen Hafen. Und wir haben ein schönes Klubhaus“, stellt er fest.

Mit anderen deutschen Rudervereinen zusammenarbeiten

Er würde gern enger mit den anderen deutschen Rudervereinen in Nordschleswig zusammenarbeiten: „Mehr Schnittflächen und dass man sich gelegentlich mal besucht. Das kann auch den Spaß am Rudern fördern. Eine solche Zusammenarbeit gibt es schon, aber sie muss



Der neue 1. Vorsitzende Finn Hoppmann vor dem Klubhaus von Germania. Er möchte sanfte Veränderungen und will nicht an den Traditionen rütteln.

ILSE MARIE JACOBSEN

noch spannender und intensiver gestaltet werden.“

Für ihn ist das Rudern nicht nur ein Sport, wo gewonnen werden muss. Aber er versteht die Jugendlichen, die konkurrieren wollen: „Wenn man acht Kinder Fußball spielen lässt, dann wollen die ja nicht verlieren, die wollen gewinnen. Beim Rudern ist es genauso. Sie wollen sich messen.“

Man muss den Kindern vermehrt das Angebot machen, sich alles einmal anzuschauen. „Es ist ein schöner

Sport. Keine große Verletzungsgefahr und viel frische Luft“, so Hoppmann.

Allein kann er nichts bewegen

Nicht zuletzt für die Kinder würden Aktivitäten mit anderen Vereinen ein großes Plus sein. Sie sollen sehen, dass es woanders auch Kinder mit den gleichen Interessen gibt. „Trainingslager oder Wanderfahrten mit anderen, das wäre gut. Aber im Moment fehlt mir noch der Überblick“, so Finn Hoppmann.

Er hat schon die ersten Konzepte, die er aber vorab noch mit den Vorstandsmitgliedern und den engagierten Ruderern durchgehen will. „Pläne kann ich ja viele haben. Aber allein kann ich nichts bewegen“, hebt der neue Vorsitzende hervor.

Der neue Germania-Vorsitzende steht der Kündigung vom Ruderlehrer Marc-Oliver Klages im Herbst 2023 immer noch kritisch gegenüber: „Die Art und Weise war – da stehe ich auch heute noch zu – amateurhaft. Man hätte selbst in den Vereinen kommunizieren müssen. Ich weiß nicht, ob die Kündigung die richtige Entscheidung war. Ich stelle jedenfalls die Frage.“

Klages ein ausgezeichnete Trainer

Klages war laut Hoppmann ein ausgezeichnete Trainer: „Er hat uns gut betreut. Aber jeder hat ja auch seine eigene Weise. Alle sind unterschiedlich. Ich habe auch meine Stärken und Schwächen.“ Eine Mail an alle Vereine wäre ihm lieber gewesen. Er ist generell für mehr Offenheit. „Die Zeit der geheimen Vereinsbeschlüsse ist vorbei. Die Mitglieder möchten teilhaben und sich einbringen“, sagt er.

Der neue Germania-Vorsitzende weiß, dass auch ein Vorstand sich Kritik zu Herzen nehmen muss. Hoppmann will niemanden direkt kritisieren, aber der Internet-Auftritt der Ruderklubs kann verbessert

werden. Vielleicht müsste man einmal kritisch darüber nachdenken, wie der Verein sich digital vermarktet. Wer nicht sofort Informationen erhält, der ist digital wieder ganz schnell auf einer anderen Homepage. Der Einstieg ist heute bei den jungen Leuten sehr schwierig, weil sie ein riesiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten haben.

Zurück nach Nordschleswig

Für ihn ist Nordschleswig ein spezieller Lebensraum: „Es ist sehr reizvoll, dass man hier so nahe an der Grenze lebt. Hier pickt man sich das Beste aus beiden Ländern heraus.“ Manchmal ist der Kulturunterschied zwischen nördlich und südlich der Grenze riesig, manchmal aber auch ganz klein.

Finn Hoppmann wohnt heute in Sonderburg. Er ist in Südalens aufgewachsen, besuchte die Deutsche Schule Sonderburg (DSS) und anschließend das Deutsche Gymnasium Nordschleswig (DGN) in Apenrade (Aabenraa). In Deutschland studierte er Deutsch, Dänisch, Sport und Volkswirtschaft. In den folgenden Jahren arbeitete er zehn Jahre lang bei der damaligen Landesbank Schleswig-Holstein und anschließend bei der Commerzbank.

Dann zog es ihn erneut wieder nach Nordschleswig. In Tingleff (Tinglev) arbeitete er bei der Elementfabrik, bis er 2018 bei „Petersen Tegl“ den Managerposten übernahm.

Ausstellung: Deshalb müssen alle ihren roten Faden finden

Im Multikulturhaus hat die grenzüberschreitende neue Ausstellung „Den røde tråd – Der rote Faden“ eröffnet. Was die Initiatorinnen Heike Jacobsen und Hanne Ida Helstrup damit bewirken wollen, das erklären sie im Interview.

SONDERBURG/SØNDERBORG Wie finden und definieren sechs Künstlerinnen aus Deutschland und Dänemark bei ihren künstlerischen Arbeiten ihren ganz persönlichen roten Faden? Dieser Herausforderung haben sich Margit Buß, Eckernförde (Egernfærde), Heike Jacobsen, Tingleff (Tinglev), Hanne Ida Helstrup (Sonderburg), Anka Landtau (Struxdorf), Kate Skjerning, Diernis (Djernis), und Ute Wöllmann aus Berlin gestellt.

Im Multikulturhaus sind im Ausstellungsraum Radar von Freitag, 21. Februar, bis 29. März die Ergebnisse ihrer roten Fäden zu sehen. Ob Gemälde, Textilien und Skulpturen – jede hat auf ihre ganz eigene Art unike Werke geschaffen. Die Kombination der Kunst verwandelt den Eckraum der Sonderburger Stadtbibliothek zu einem

spannenden Kunsterlebnis, wo alle zum Nachdenken angeregt werden.

„Hanne Ida und ich wollten etwas zusammen machen. Sie wünschte sich Kontakte zu Deutschland, und so kamen wir auf die Kombination deutsch und dänisch. Wir sind alle über 50 Jahre alt, und diese Ausstellung ist der rote Faden durch unser Leben und unser künstlerisches Dasein“, sagt Heike Jacobsen aus Tingleff (Tinglev).

Bei dem Thema sollen nicht nur die Betrachtenden herausfinden, was sie in den einzelnen Werken sehen. Auch die Künstlerinnen mussten nach innen blicken. Heike Jacobsen experimentiert mit strammen geometrischen Formen und Mustern. Für sie ist die Natur Vielfalt. Sie verwandelt weiße oder farbige Fäden aus Porzellan in Kunst. Weil es in der Ausstellung um



Kate Skjerning, Anka Landtau, Hanne Ida Helstrup, Heike Jacobsen, Ute Wöllmann und Margit Buß

KARIN RIGGELSE

den roten Faden geht, liegt diesmal auch passenderweise ein dicker roter Faden in einem ihrer neuesten Arbeiten.

Hanne Ida Helstrup ist eine Grafikerin „mit großem G“. Sie wurde bekannt durch ihre dekorativen Ätzarbeiten mit Stoppelfeldern. Jetzt hat sie einen neuen Weg eingeschlagen. „Ich habe diesen Wald geschaffen, der eine Reflexion ist und mich umarmt. Ich

habe wieder Kontakt zu mir selbst bekommen“, meint sie lächelnd.

Die Künstlerinnen wollen den Betrachtenden eine Geschichte erzählen. „Mein roter Faden ist grün“, sagt Margit Buß aus Eckernförde (Egernfærde). Sie schichtet bis zu 20 Lagen Farben auf ihren großen und kleineren Acryllack-Arbeiten.

„Mein Atelier liegt in der

Natur und ich bin ganz viel draußen“, so Anka Landtau, die unter anderem mit außergewöhnlichen Effekten in der Ausstellung auffällt.

Für die Berliner Ute Wöllmann ist die Vegetation ein malerischer, poetischer Gobelin. „Lyrik und Poesie sind bei meinen Landschaftsgemälden meine Allzeit-Favoriten“, meint sie.

Kate Skjerning aus Oksbøl

in Mitteljütland nennt ihre bunten Lampenschirm-Kreationen „Breaking Through“. Sie liebt spezielle Themen, die sie anschließend künstlerisch umsetzt.

„Den røde tråd – Der rote Faden“ kann in der Öffnungszeiten der Bücherei – werktags von 10 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 14 Uhr – besucht werden.

Ilse Marie Jacobsen

Sonderburg

Zurück zur Arbeitsfreude:
Deutsche Kindergärten Sonderburg im Wandel

In den Deutschen Kindergärten Sonderburg soll nach stressigen Zeiten die Arbeitsfreude zurückkehren. Wie das gelingen soll, beschreiben Angestellte der DKS.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Hoher Krankheitsstand, wechselnde Führungskräfte und mehrere Umzüge: Die Angestellten der Abteilungen im Verband Deutsche Kindergärten Sonderburg (DKS) haben im vergangenen Jahr einiges mitgemacht. Um Arbeitsbedingungen und Mit-

einander zu verbessern, führt der DKS ein Projekt für mehr Wohlbefinden durch. In Zusammenarbeit mit Konsultantin Nete Kaasen erhalten die Angestellten Werkzeuge an die Hand, um gemeinsam ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen. Die Velliv-Stiftung fördert das Projekt mit 197.000 Kronen. Gesamtleiter Marco Seefeldt beschreibt, wieso er das Projekt im vergangenen Jahr angekurbelt hat. „Nach einer Periode der Unruhe und Wechseln auf Leitungsebene

standen wir vor der Zusammenlegung zweier unserer Abteilungen. Wir fanden es nötig, den Fokus auf das Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu legen. Nicht nur kurzfristig, sondern dauerhaft und nachhaltig.“

Neben der Verbesserung des Wohlbefindens ist es Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Personal und Leitung zu stärken. Der Fokus liegt dabei auf Selbstführung, Kommunikation, klaren Rahmenbedingungen und Spielregeln. „Daran, dass wir einander mit Respekt für die jeweilige Funktion und Person begegnen“, ergänzt Seefeldt. Seit dem Start im Oktober sei es eine anstrengende, aber äußerst erfolgreiche Reise gewesen, so der Gesamtleiter.

Im Alltag sieht das dann so aus: In täglichen Inputs, aber auch Gruppentreffen werden die rund 50 Angestellten dazu animiert, positiv zu denken, sich selbst und anderen etwas Gutes zu tun und lösungsorientiert zu arbeiten. Es gab viele Einzelgespräche und eine App, über die Videos neue Denkanstöße lieferten.



Kindergarten-Mitarbeiterin Sarah Stelzner ist Gewerkschaftsvertreterin und hat miterlebt, wie sich ihr Arbeitsplatz in den vergangenen Monaten verändert hat.

SARA ESKILDSEN

Wie nimmt das Personal das Projekt und die Arbeitsumstände jetzt wahr? Sarah Stelzner ist Gewerkschaftsvertreterin und Pädagogin nach dänischer Ausbildung. „Am Anfang musste man richtig doll nachdenken und sich anstrengen, positiv zu denken. Wir hatten eine sehr stressige Zeit mit viel Krankheit, vielen Kindern und dem

Umzug der beiden Stadtkindergärten. Das war hart. Wir mussten umdenken, um das Positive zu sehen“, sagt Sarah Stelzner.

Am Anfang habe das viel Energie gekostet. „Aber jetzt merkt man deutlich, wie gut das funktioniert. Wir sind richtig gut darin und noch aufmerksamer geworden, die Dinge offen anzuspre-

chen und andere positiv zu bestärken.“

Die Angestellten, aber auch die verschiedenen Abteilungen, arbeiteten jetzt enger und harmonischer zusammen. „Der Austausch ist besser geworden. Manchmal hat man die anderen dann gefragt: Hast du heute schon einen Baum umarmt? Sowas verbindet dann natürlich“,

sagt die Gruppenleiterin lachend. „Da lernt man sich noch einmal ganz neu kennen, und wir lachen sehr viel zusammen.“

Das Projekt ist in drei Phasen aufgeteilt, aktuell sind die Angestellten in Phase zwei. Phase drei bricht an, wenn die beiden Stadtkindergärten im Laufe von 2025 erneut umziehen – an den endgültigen Standort am Kærvej, direkt neben der Deutschen Schule Sonderburg.

Dann kommen auf die DKS ruhigere Zeiten zu, hofft Gesamtleiter Seefeldt. „Nach dann drei Umzügen und einer neu hinzugekommenen Abteilung aus Lunden freuen wir uns auf einen Arbeitsalltag ohne allzu große Veränderungen. Durch das Projekt sind wir jetzt gut ausgestattet.“

Mit den Erfahrungen der beiden Umzüge in Gravenstein und Sonderburg sei man auf den dritten und hoffentlich vorerst letzten Umzug gut vorbereitet. „Wir haben unsere To-do-Listen beisammen“, sagt Marco Seefeldt. Und mit den Werkzeugen aus dem Wohlbefinden-Projekt sollen die chaotischen Zeiten endgültig der Vergangenheit angehören.

Blütenpracht zwischen den Regalen
in der Deutschen Bücherei Sonderburg



SARA ESKILDSEN

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Frühling naht, und in der Deutschen Bücherei Sonderburg haben symbolisch die Blüten Einzug gehalten. In der neuen Ausstellung „Blütenpracht“ sind Blumen-Kunstwerke aus der Artothek der Bücherei zu sehen.

Seidenmalerei, Fotografie, Aquarelle bis hin zu abstrakten Gemälden: Die abgebildeten Blüten transportieren Stimmungen und

Eindrücke. „Da werden Emotionen freigesetzt, die Natur inspiriert und belebt Menschen mit ihren Formen und ihrer Farbenpracht“, so beschreibt Bücherei-Leiterin Eva Nielsen die Schau.

„Wir haben bewusst das Frühjahr ausgewählt, weil man nach Farben hungert“, sagt Eva Nielsen. Auch auf Büchern finden sich etliche Blumenmotive – in der Ausstellung ist eine Aus-

wahl solcher Exemplare zusammengestellt. Blumige Liebesromane, aber eben auch Thriller mit verdorrten Blüten und Romane, auf denen Apfelbäume blühen.

Die Ausstellung ist in den Öffnungszeiten mit Personal in der Deutschen Bücherei Sonderburg an der Nørre Havnegade 15 im Laufe der kommenden Wochen zu sehen.

Sara Eskildsen

Nachhaltiger Umbau nicht rentabel:
Jetzt folgt Abriss der Ex-Ghetto-Bauten

SONDERBURG/SØNDERBORG Aus der Traum, die Wohnungen auf Nørager im Norden Sonderburgs zum Studienviertel umzugestalten: Die nachhaltige Renovierung der Hochhäuser ist nicht lukrativ und wird nicht durchgeführt.

„Mit den vielen Studentenwohnungen hätten wir den Bedarf jetzt und in Zukunft erfüllen können, aber so wird es nicht kommen“, sagt Stadtratspolitiker Stephan Kleinschmidt (Schleswigsche Partei).

Um nachhaltigen Wohnraum für Studierende zu schaffen, sollte in den Wohnblöcken vor Ort Platz für rund 540 Studierende entstehen. Mit diesen Plänen setzte eine Stadtratsmehrheit im Spätsommer 2024 auf eine nachhaltige Renovierung der Wohnungen auf Nørager.

Das Wohngebiet war 2020 vom dänischen Ministerium für Wohnen als „hartes Ghetto“ deklariert und damit zum Abriss verdammt worden.

Zurück zum Ursprungsplan: Neue Gebäude entstehen

Die Ratsmitglieder von Sozialdemokratie, SP und Einheitsliste hatten 2024 eine Untersuchung beschlossen, um herauszufinden, ob aus Nørager ein Studentenviertel werden kann.

Doch beide interessierte Wohnbauinvestoren sprangen ab, das Projekt stellte sich in verschiedenen Versionen als nicht rentabel heraus.

Stephan Kleinschmidt sagt: „Jetzt ziehen wir einen Schlussstrich und richten unseren Blick in die Zukunft und arbeiten mit dem Entwicklungsplan, um dieser Wohngegend den notwen-

digen und verdienten Aufschwung zu geben.“

Mit dem Abriss der Wohnblöcke wird in Kürze begonnen. Fast alle Wohnungen stehen mittlerweile leer, nur einige wenige Studierende wohnen noch zur Zwischenmiete dort. Vor Ort werden neue Reihenhäuser, mehrstöckige Wohngebäude und Häuser gebaut.

Sara Eskildsen

Die Elternbeiräte der Deutschen Kindergärten Broacker und Gravenstein laden ein zur

Elternversammlung 2025
- Land -
am Donnerstag, den 27. März 2025 um 19.00 – 21.00 Uhr.
Die Elternversammlung findet in der Aula der Förderschule statt.

Tagesordnung:

- Begrüßung
- Grußwort von Niels Westergaard, Schulleitung der Förderschule
- Wahl eines Versammlungsleiters
- Bericht Vorsitz DKS
- Bericht Gesamtleitung
- Pause

Die Abteilungen Trennen sich für die Berichte der Abteilungen und die Wahlen.

- Berichte Abteilungsleitung
- Berichte der Elternbeiräte
- Aussprache und Entlastung
- Wahlen (Feststellung der Wahlberechtigten)
Wahlberechtigt ist laut Satzung jedes erschienene und erziehungsberechtigte Elternteil eines in der Abteilung aufgenommenen Kindes.
- Konstituierung der Elternbeiräte
- Eventuell

Sozialdienst

Satzungsänderung,
höhere Beiträge und Wahlen

Der Sozialdienst Sonderburg lädt am Sonnabend, 8. März, zur Generalversammlung in das Deutsche Museum Nordschleswig ein. Für Melanie Bertelsen muss eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gefunden werden.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Bei den Vereinen steht in den ersten Monaten des Jahres eine Jahreshauptversammlung auf dem Programm. So auch beim Sozialdienst Sonderburg. Am 8. März, 15 Uhr, zieht der Verein in den Räumlichkeiten des Deutschen Museums Nordschleswig eine Bilanz über das vergangene Jahr.

Die Vorsitzende Hannelore Holm, Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs, Kassiererin Gudrun Kromand und die Bezirksvertreterin Dorothee Knabe liefern ihre Jahresberichte ab.

Anschließend geht es um eine vom Vorstand vorgeschlagene Erhöhung des Mit-



Die Sozialdienst-Vorsitzende Hannelore Holm hieß im Februar 2023 die Teilnehmenden zu Anne Bartens Vortrag über die Färöer willkommen. SARA ESKILDSEN

gliedsbeitrags. Künftig soll die Mitgliedschaft nicht 50 Kronen, sondern 70 Kronen kosten. „Das ist eine Empfehlung, dass alle Ortsvereine künftig gleich viel kassieren“, sagt Hannelore Holm.

In der Einladung der Mitglieder wird eine Satzungs-

änderung angekündigt. Hannelore Holm möchte vorab noch auf keine Details eingehen. „Die Änderung muss erst formuliert werden. Sie wird den Teilnehmenden dann per Mail oder in einem Brief zugestellt“, verspricht sie.

Bei den Wahlen wird unter anderem nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger für die Schriftwartin Melanie Bertelsen gesucht. Sie meistert seit mehr als 13 Jahren dieses Amt und möchte nun diese Aufgaben abgeben. Der oder die Person werden

aber nicht plötzlich allein auf weiter Flur stehen: „Melanie hilft einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin. Mit all ihren gespeicherten Dateien auf dem Computer und auch bei Fragen.“

Zur Wahl – oder Wiederwahl – stehen auch die Kas-

siererin Gudrun Kromand und Revisor Jörn Petersen.

Vorschläge für den Punkt 6 – die Satzungsänderung – müssen dem Vorstand mindestens sieben Tage vor der Generalversammlung vorliegen. Die Vorsitzende hofft auf eine rege Beteiligung.

Faszinierende Erlebnisse auf dem Jakobsweg

TINGLEFF/TINGLEV In einen kleinen Kino- und Hörsaal verwandelte sich kürzlich einmal mehr die Deutsche Bücherei Tingleff. Die Einrichtung und deren Leiterin Mareike Poté hatten zu einem Vortrag in Wort und Bild mit Gertraudt Jepsen aus Rinkenäs (Rinkenæs) eingeladen.

Jepsen, ihres Zeichens Vorsitzende des Sozialdienstes Nordschleswig, berichtete über eine vierwöchige Wandermission auf spanischen Abschnitten der Pilgerroute Jakobsweg.



Gertraudt Jepsen berichtete in der Deutschen Bücherei Tingleff über ein Wanderabenteuer auf dem Jakobsweg. PRIVAT

Knapp 20 Interessierte wollten sich den Vortrag nicht entgehen lassen. Es sei ein informativer, kurzweiliger und auch unterhaltsamer Beitrag gewesen, so die Bilanz von Mareike Poté.

Eine gute Stunde erzählte Gertraudt Jepsen von ihrer Wanderreise und ergänzte mit Bildmaterial.

„Alle sind im Hellen zufrieden nach Hause gegangen“, so das Resümee der Büchereileiterin. Den Vortragstermin auf 16 Uhr am Nachmittag zu legen, sei begrüßt worden. Kjeld Thomsen

Geschäftsstelle Sozialdienst Nordschleswig
Haus Nordschleswig,
Vestergade 30, Apenrade,
Tel. 74 62 18 59
Abteilungsleiterin:
Ursula Petersen, Tel. 29 79 70 44,
E-Mail: petersen@sozialdienst.dk.

Mitarbeiter in der Geschäftsstelle:
Irene Feddersen, Tel. 73 62 91 33,
E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

Mitgliederbetreuung und Soziale Medien:
Paloma Wulf-Bock, Tel. 29 31 15 78,
E-Mail: wulfbock@sozialdienst.dk
www.sozialdienst.dk

Familienberatung:
Kommune Apenrade – Institutionen:
Tina Hansen, Mobil: 22 24 88 01
E-Mail: tbh@sozialdienst.dk

Kommune Apenrade – Rothenkrug, Tingleff und Umgebung:
Karin Hansen-Osmanoglu, Mobil: 22 24 88 06
E-Mail: kho@sozialdienst.dk

Kommune Apenrade / Hadersleben:
Lena Meyhoff Hansen, Mobil: 22 24 88 04
E-Mail: lmh@sozialdienst.dk

Kommune Tondern:
Linda Søndergaard Knudsen,
Mobil: 22 24 88 03
E-Mail: lsk@sozialdienst.dk

Kommune Tondern – Lügumkloster:
Ilka Jankiewicz, Mobil: 22 24 88 09
E-Mail: ij@sozialdienst.dk

Kommune Sonderburg:
Sabine Dehn Frerichs, Mobil: 22 24 88 08
E-Mail: sdf@sozialdienst.dk

Haus Quickborn:
Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså),
Tel. 74 67 88 27
E-Mail: mail@sozialdienst.dk

Buchungsanfragen:
Irene Feddersen, Tel. 74 62 18 59,
E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk



Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Comeback für Aaron Mensing

APENRADE/AABENRAA Nikolaj Jacobsen hat es zur Gewohnheit gemacht, viele seiner Stammkräfte in den ersten Länderspiel-Aufgaben nach einer großen Endrunde zu schonen, hat aber diesmal anders entschieden und fast seinen kompletten Weltmeister-Kader für die bevorstehenden Länderspiele gegen Frankreich nominiert.

Lediglich ein angeschlagener Thomas Arnoldsen sowie Rasmus Lange und Simon Hald werden pausieren.

So kommt Aaron Mensing zu seinem Nationalmannschafts-Comeback. Der 27-Jährige aus Rinkebis (Rinkenæs) nahm mit der dänischen Auswahl an der Europameisterschaft 2024 teil, wurde aber für die Olympischen Spiele 2024 und die Weltmeisterschaft 2025 nicht berücksichtigt.

„Eigentlich wollte ich mehreren Spielern eine Pause gönnen, aber es ergibt keinen Sinn, viele neue Spieler einzuladen, wo wir nur zwei Trainingseinheiten haben. Dagegen werde ich dann beim Lehrgang im Mai auf viele Spieler verzichten“, so Nikolaj Jacobsen.

Das erste von zwei Länderspielen gegen Frankreich findet am 12. März in Lyon statt. 5.000 Tickets für das Rückspiel am 15. März in Kolding, das zum Abschiedsspiel für Henrik Møllgaard wird, waren bereits nach sechs Stunden ausverkauft.

Dänemarks Kader

Tor: Emil Nielsen (FC Barcelona), Kevin Møller (SG Flensburg-Handewitt).

Außen: Magnus Landin (THW Kiel), Emil Jakobsen (SG Flensburg-Handewitt), Niclas Kirkeløkke (SG Flensburg-Handewitt), Johan Hansen (SG Flensburg-Handewitt).

Kreis: Magnus Saugstrup (SC Magdeburg), Lukas Jørgensen (SG Flensburg-Handewitt), Emil Bergholt (Skjern).

Rückraum: Mathias Gidsel (Füchse Berlin), Mads Mensah (SG Flensburg-Handewitt), Lasse Andersson (Füchse Berlin), Aaron Mensing (MT Melsungen), Jacob Holm (PSG), Simon Pytlick (SG Flensburg-Handewitt), Emil Madsen (THW Kiel), Henrik Møllgaard (Aalborg).

Jens Kragh Iversen

Der Superliga-Aufsteiger lässt weiterhin zu viele Torchancen zu und hat die dritte Niederlage in Folge kassiert. Die Unbekümmertheit nervt den Sønderjyske-Trainer.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es hätte im Abstiegskampf ein Schritt nach vorn werden sollen, doch das Gegenteil war der Fall. Die Sorgenfalten werden bei den Sønderjyske-Fußballern immer tiefer.

Der Superliga-Aufsteiger hat beim 1:3 im Heimspiel gegen Silkeborg IF die dritte Niederlage in Folge eingesteckt und sieht derzeit nicht wie eine Mannschaft aus, die den Gegner vom Toreschießen abhalten kann.

Die Sønderjyske-Abwehr stand nach einem wackeligen Start ins neue Jahr auf dem Prüfstand, konnte aber auch gegen Silkeborg nicht überzeugen und ließ zu viele Torchancen zu. Derzeit ist das Abwehrverhalten der Hintermannschaft zu selten auf Superliga-Niveau.

„Ich bin wahnsinnig enttäuscht. Wir schenken einfach zu viele Gegentore und zu viele Torchancen her“, so Außenverteidiger Andreas Oggesen zum „Nordschleswiger“.

Torwart Marcus Bundgaard verdiente sich Pluspunkte und gehörte mit vielen guten Aktionen noch zu den Besten seiner Mannschaft. Die neue Nummer eins musste zweimal glänzend parieren, bevor er bei der dritten großen Silkeborg-Chance machtlos war. Nach einer Viertelstunde.

Der verletzte Daniel Greтарsson fehlt im Abwehrzentrum an allen Ecken und Enden. Maxime Soulas und Matti Olsen wirken überfordert, bekommen aber auch nicht immer die nötige Unterstützung aus dem Mittelfeld, wo die Dynamik des verletzten Rasmus Vinderslev fehlte, oder von den Außenverteidigern.

Hier haben die umgeschulten Offensivspieler Tobias Klysner und Andreas Oggesen ihre Stärken eher in der Offensive. Diese Stärken kamen aber auch deutlich zum Vorschein. Vor allem Tobias Klysner war mit seinen Vorstößen mehrmals gefährlich und krönte mit seinem Dropkick zum 1:1 eine starke Leistung.



Andreas Oggesen ärgert sich über die dritte Niederlage in Folge. CLAUS FISKER/RITZAU SCANPIX

Silkeborg war in den ersten 20 bis 25 Minuten eine Klasse besser, doch Sønderjyske kam immer besser ins Spiel und lieferte sich mit Silkeborg einen offenen Schlagabtausch. Die zweite Halbzeit war taktischer, bis sich der Gastgeber selbst ein Tor einschenkte.

„Aus dem Nichts haben wir ein Tor hergegeben. Ich habe das Gefühl, dass es total unnötig war, zu einem Zeitpunkt, wo vieles auf eine Punkteteilung hingedeutet hat“, ärgert sich Andreas Oggesen.

Das 1:2 in der 67. Minute geht auf das Konto von Lirim Qamili, der sich an der Mit-

tellinie einen leichtsinnigen Ballverlust leistete. Einen Ballverlust, der seinen Trainer auf die Palme brachte.

„Es irritiert mich, dass wir jetzt die dritte Niederlage hintereinander kassiert haben. Das haben wir in meiner Zeit bei Sønderjyske noch nie probiert, weil die Mannschaft immer gut zurückschlägt. Am meisten irritiert mich aber die Umbekümmertheit, mit der wir vor dem 1:2 den Ball weggeschmissen haben“, sagt Thomas Nørgaard zum „Nordschleswiger“.

Nach einmal vier und zweimal drei Gegentoren in den ersten drei Pflichtspielen des Jahres ist die erhoffte Stabilisierung der Hintermannschaft ausgeblieben.

„Nein, wir haben uns nicht stabilisiert, und es fällt mir auch schwer zu sagen, dass wir einen Schritt nach vorne gemacht haben. Die Unbekümmertheit irritiert mich“, so der Trainer. Die Sønderjyske-Fußballer haben die dritte Niederlage in Folge einstecken müssen und stehen nun vor einer Aufgabe, die sie noch nie gelöst haben, bei Tabellenführer FCV.

Derzeit bleibt nur die Hoffnung, dass auch die Konkurrenz patzt.

Sønderjyske - Silkeborg IF (1:1) 1:3

0:1 Younes Bakiz (16.), 1:1 Tobias Klysner (35.), 1:2 Callum McCowatt (67.), 1:3 Ramazan Orazov (90.+7)

Sønderjyske: Marcus Bundgaard – Tobias Klysner (74.: Dalton Wilkins), Maxime Soulas, Matti Olsen (74.: Marc Dal Hende), Andreas Oggesen – Sefer Emini (86.: Alexander Lyng), Mohamed Cherif – Lukas Björklund (46.: Mads Agger), Kristall Mani Ingason – Lirim Qamili, Ivan Djantou (46.: Matthew Hoppe).

Silkeborg: Nicolai Larsen – Robin Østrøm, Alexander Busch, Pontus Rödin, Andreas Poulsen (90.: Julius Lorents Nielsen) – Mads Larsen (58.: Callum McCowatt), Pelle Mattsson, Mads Freundlich (58.: Jeppe Andersen) – Anders Klynge, Tonni Adamsen (80.: Alexander Simmelhack), Younes Bakiz (90.: Ramazan Orazov).

Gelbe Karten: Ivan Djantou, Matthew Hoppe – Anders Klynge, Robin Østrøm.

Schiedsrichter: Sandi Putors. VAR-Schiedsrichter: Jørgen Daugbjerg Burchardt. Zuschauerinnen und Zuschauer: 4.032.

BBI Saxburg: Cheftrainerfrage für nächste Saison geklärt

Christian Boyschau hat BBI Saxburg aus der Dänemarkserie bis an die Spitze der 3. Division geführt. Dies hat auch Anfragen aus Deutschland mit sich geführt.

BÜLDERUP/BYLDERUP Der angestrebte Klassenerhalt in der 3. Division ist frühzeitig geschafft, der Aufstieg in die 2. Division ist aber noch ein Thema bei den Handballern von BBI Saxburg. Egal, in welcher Spielklasse die Saxburger antreten werden, ist jetzt entschieden, wer an der Seitenlinie stehen wird. Christian Boyschau hat seine Absprache bis Mitte 2026 verlängert.

„Wir haben eine Absprache für die kommende Saison ge-



Christian Boyschau ärgerte sich über die mangelhafte Chancenauswertung. KARIN RIGGELSEN

troffen. Ich hatte auch Anfragen aus Deutschland, aber ich denke, dass wir gemein-

sam die Mannschaft hier weiterentwickeln können. Wenn der Grundstamm bleibt und

ein, zwei Spieler neu hinzukommen, haben wir die Möglichkeit, den nächsten Schritt

Deutscher kehrt Sønderjyske HH den Rücken



Magnus Holpert traf fünfmal gegen seinen Ex-Klub.KARIN RIGGELSEN

SONDERBURG/SØNDERBORG Nach zwei Jahren im Trikot von Sønderjyske HH wird Magnus Holpert den dänischen Erstligisten zum Saisonende verlassen und zum Kooperationspartner VfL Lübeck-Schwartau in die 2. Bundesliga wechseln.

„Ich kenne den Verein, habe schon vor einem Jahr einen Wechsel in Erwägung gezogen und bin froh, dass es jetzt geklappt hat“, sagt der 23-jährige Flensburger

zu den „Lübecker Nachrichten“.

Magnus Holpert saß bei Sønderjyske HH meistens auf der Bank, konnte in seiner ersten Saison noch 9 Tore aus 13 Spielen erzielen und ist in der laufenden Spielzeit lediglich auf 2 Tore aus 11 Spielen gekommen.

Der Rückraumspieler hat beim VfL Lübeck-Schwartau einen Vertrag bis Mitte 2027 unterschrieben

Jens Kragh Iversen

Dänemark

Koalitionsbildung: „Das Demokratieverständnis in Deutschland ist anders als in Dänemark“

Wie geht es in Deutschland nach der Wahl jetzt weiter? Moritz Schramm von der Süddänischen Universität erläutert im Interview seine Einschätzungen und Prognosen. Von der Bildung einer Koalition bis zur Staatskrise – was in den kommenden Wochen passieren könnte.

Von Sara Eskildsen

ODENSE Als Nachbarland ist Dänemark an einer stabilen Regierung in Deutschland interessiert. Warum das schwierig werden könnte und was droht, falls keine Koalition zustande kommt, darüber spricht der Germanist und Politikwissenschaftler Moritz Schramm. Der gebürtige West-Berliner ist Lektor für Germanistik am Institut für Kultur- und Sprachwissenschaften der SDU (Syddansk Universitet) in Odense und Experte für deutsche Politik, Gesellschaft und Migration. Im Interview gibt er seine Einschätzung dazu, wie es mit der Regierungsbildung in Deutschland weitergeht.

Wie hast du den deutschen Wahl-Abend in Dänemark verfolgt? Ich habe den Abend im Politikens Hus (in Kopenhagen, Anm. d. Red.) verbracht und wurde da unter anderem interviewt. Ich muss sagen: Ich bin froh, dass der Wahlkampf vorbei ist und Ruhe einkehren kann.

Friedrich Merz hat eine Regierungsbildung mit der AfD erneut ausgeschlossen. Wie gesund ist es für eine Demokratie, 20 Prozent der Wählerinnen und Wähler aus der demokratischen Regierungsbildung auszuschließen? Da geht es auch um das Demokratieverständnis. Das ist in Deutschland grundlegend anders als in Dänemark. In Dänemark geht man typisch davon, dass alle Stimmen in den politischen Prozess eingebracht werden müssen. Dass jede Stimme also Einfluss bekommen soll. In Deutschland geht es dagegen um Grundwerte, also vor allem um Artikel 1 des Grundgesetzes, „die Würde des Menschen ist unantastbar“. Das ist nach deutschem Verständnis die Grundlage der Demokratie. Wenn sich Parteien gegen diese Grundlage wenden, dann sieht man es als legitim an, sie nicht mit einzubeziehen. Und sie an einem gewissen Punkt sogar aktiv zu bekämpfen. Dieses Demokratieverständnis ist in Deutschland tief verankert. Entsprechend geht man in weiten Teilen der Bevölkerung davon aus: Wir müssen die AfD heraushalten, um die Demokratie zu beschützen. Diese Haltung ist verbreitet. Natürlich nicht bei den Wählern der AfD. Selbst gestern (am Wahlabend, d. Red.) gab es Untersuchungen, wie viele

Wähler der Parteien eine Zusammenarbeit von CDU und AfD begrüßen würden. Da gab es große Zustimmung bei der AfD und ganz leichte Zustimmung beim BSW. Alle anderen Parteien waren massiv dagegen. Bei der CDU waren die Zahlen bei rund 85 Prozent der Wählenden, die sagen: auf keinen Fall. Bei den anderen Parteien waren es 90, 95, 97 Prozent. Das heißt, große Teile der Wahlberechtigten sind massiv dagegen, diese Grenze zu überschreiten. Und auch diese Wählerwünsche muss man berücksichtigen.

Wie also umgehen mit der AfD und ihrer Wählerschaft? Ich bin der Meinung: Wenn die AfD nicht auf die Grundlage der deutschen, freiheitlich-demokratischen Grundordnung steht, wenn sie nicht wirklich akzeptieren können, dass alle Menschen mit deutschem Pass gleichwertig sind, unabhängig von Hintergründen, Religion oder Ethnizität, dann haben die ein Problem. Ich sehe da also kein demokratisches Defizit, wenn man sie von einer Zusammenarbeit ausschließt. In Dänemark würden das viele anders sehen. Für mich ist die Sorge eher strategisch-taktisch. Was passiert, wenn man so eine Partei mit 20 Prozent permanent ausgrenzt? Es besteht durchaus die Gefahr, dass dies zu einer weiteren Radikalisierung beitragen kann. Aber zugleich sehe ich keine realistischen Möglichkeiten, das zu ändern. Wer soll mit denen zusammenarbeiten, wer will denen den kleinen Finger reichen? Wenn man die AfD jetzt mit hereinnimmt, würde es das Land im Inneren sprengen. Es gibt einen Grundkonsens in diesem Land, der über Jahre erarbeitet wurde und der von dieser Partei infrage gestellt wird. Die Frage ist also, wie schafft man es, sie kleiner zu kriegen? Wie geht man mit denen um?

Was ist da der Weg? Es wäre sicherlich hilfreich, ein wenig Ruhe reinzubekommen. Vor allem muss die neue Regierung jedoch zeigen, dass sie es hinbekommt, das Land voranzubringen. Es geht dabei auch um den Alltag der Menschen. Es gibt nicht ausreichend Internet, die Straßen sind kaputt, die Bahn fährt nicht mehr, und die Schulen fallen auseinander. Wenn diese Alltagssachen nicht in Ordnung gebracht werden, durch Investitionen, dann kann ich mir schon vorstellen, dass die Frustration eher noch steigt.

Wie geht es deiner Einschätzung nach jetzt weiter mit der Regierungsbildung? Derzeit weist alles auf eine Koalition von CDU und SPD hin. Es stellt sich aber die Frage, ob es überhaupt gelingt, eine stabile Regierung zu bilden. In der SPD gibt es erhebliche Vorbehalte gegen Merz. Er hat sich im Wahlkampf bisher nicht sehr moderat gezeigt. Es stellt sich die Frage, ob er es schafft, jetzt eine neue Rolle einzunehmen. Ob er als Vermittler und Kompromiss suchende Person auftreten und integrieren kann. Wenn Merz es nicht schafft, eine wirklich kompromissfähige Ebene herzustellen, dann kann ich mir durchaus vorstellen, dass das nicht so einfach wird, wie jetzt alle denken. Ein möglicher Koalitionsvertrag wird bei den Sozialdemokraten zur Mitgliederabstimmung weitergegeben, und da wird es erhebliche Widerstände geben.

In welchen Bereichen sind Kompromisse in Sicht, wo eher nicht? Das ist nicht einfach vorauszusagen, beide Parteien liegen in verschiedenen Politikfeldern sehr weit auseinander. Zugleich kann es durchaus Kompromissmöglichkeiten geben, selbst auf Gebieten, wo man es eigentlich kaum erwarten würde. Beispielsweise in Fragen der Steuersenkung und in der Verteilungspolitik, da gibt es möglicherweise mehr Möglichkeiten, als man unmittelbar denken würde. Zumal wenn Merz, der vor allem Steuersenkungen für den oberen Teil der Gesellschaft anstrebt, auch bereit wäre, die unteren Einkommen zu entlasten, was die Sozialdemokraten gerne wollen. Im CDU-Programm steht ja nun direkt, dass man die unteren Einkommen entlasten soll, vielleicht lässt sich da ein Kompromiss finden. Die entscheidende Schwierigkeit wird aber die Finanzierung sein, und ob sie die Schuldenbremse reformieren wollen und können. Und ich denke tatsächlich, dass da kein Weg daran vorbeiführt. Das wird Merz mitmachen.

Obwohl Teile der CDU dagegen sind? In der derzeitigen politischen Lage wird es gar nicht anders gehen. Vermutlich wird die CDU das aber dadurch legitimieren, dass sie eine stärkere Neuverschuldung mit sehr scharfen sozialen Kürzungen im Bundeshaushalt verbinden. Das wiederum wird ein Riesenproblem für die Sozialdemokraten, sodass es an diesem Punkt durchaus zu schweren Konflikten kommen kann. Da kann es dann durchaus Punkte geben, bei denen die Sozialdemokraten schlichtweg nicht mehr mitmachen. Bei sozialer Gerechtigkeit sind die Konzepte doch sehr weit voneinander weg.



Moritz Schramm forscht und unterrichtet unter anderem in den Bereichen deutsche Literatur, Geschichte und Migration. FINN FRANDSEN/POLITIKEN/RITZAU SCANPIX

Und was ist mit dem Klimaschutz? Bei dem, was Merz im Wahlkampf dazu gesagt hat, ist schwer abzusehen, wie beide Parteien da zusammenkommen sollen. Die letzte Regierung ist an der Finanzpolitik gescheitert: an der Frage, ob wir investieren oder sparen. Diese Frage ist weiter offen, und wir haben genau dieselbe Konstellation mit Sozialdemokraten und CDU. Die CDU vertritt die Position einer restriktiven Finanzpolitik, die Sozialdemokratie will investieren. Das heißt, wir haben denselben Konflikt und bislang keine Lösung.

Auch beim Thema Migration sind beide Parteien weit voneinander entfernt. Die SPD will Menschen ohne gültige Einreise-Dokumente nicht an der Einreise hindern und ist weiter für offene Grenzen. Die CDU will die Ära der offenen Grenzen beenden und die Zuwanderung kontrollieren. Wo ist da ein Kompromiss möglich? Das ganze Thema wurde meines Erachtens im Wahlkampf völlig hochgeschaukelt und übertrieben. Gerade Merz hat das sehr befeuert. Dabei sind die Vorschläge von der CDU in weiten Teilen gar nicht umsetzbar. Zum einen, weil sie gegen EU-Recht verstoßen, aber sie funktionieren auch aus praktischen Gründen nicht. Man kann die Grenze nicht schließen. Bei vielen dieser harten Forderungen wird die CDU zurückrudern müssen, auch aus pragmatischen Gründen. Da werden sich sicher Kompromissformeln finden lassen, weil die Sozialdemokraten ja auch gerne ein relativ hartes Profil nach außen tragen wollen. Vermutlich wird man sich symbolisch auf ein paar hart klingende Vorschläge einigen, gleichzeitig aber auch ein paar der sehr extremen Forderungen zurücknehmen, die sowieso nicht durchzusetzen wären.

Beim Thema Migration ist also eher ein Kompromiss absehbar als in der Finanzpolitik? Ich muss da erstmal festhal-

ten: Wir haben kein Problem mit zu viel Einwanderung nach Deutschland, wie jetzt immer behauptet wird. Wir haben das Problem, dass wir zu wenig Einwanderung haben. Wir brauchen massive Fachkräfte-Einwanderung. Viele der Geflüchteten, die in Deutschland sind, werden auf dem Arbeitsmarkt gebraucht, es wäre vollkommen absurd, hier eine restriktive Politik zu führen. Beispielsweise haben die syrischen Geflüchteten von 2015 inzwischen wichtige Positionen auf dem Arbeitsmarkt. Die Hauptfrage der Migrationspolitik wird sein, wie wir es schaffen, die Leute, die nach Deutschland kommen, schnell zu integrieren, schnell in den Arbeitsmarkt zu bekommen. Wie schafft man es, dass die Leute schnell ein Teil der Gesellschaft werden? Das ist eine Herausforderung, und diese Herausforderung kostet wieder viel Geld. Und da kommen wir wieder auf Finanzpolitik zurück.

Was denkst du, wie lange sich die Koalitionsverhandlungen hinziehen werden? Es gibt die Ansage von Merz, dass die Koalition vor Ostern stehen soll, gerne auch schon früher. Das wäre im deutschen Kontext sehr schnell. Die CDU wird sicher bald Vorschläge machen, die dann die Grundlage für Gespräche werden. Es gibt Gerüchte, dass sie erst mal nur für ein Jahr Absprachen treffen wollen. Also eine Koalition für vier Jahre, aber inhaltlich nur auf ein Jahr bestimmt. Und dann nach einem Jahr wieder neue Absprachen treffen. Möglicherweise werden sie zunächst fünf bis zehn Punkte definieren, die sie dann im ersten Jahr gemeinsam abarbeiten werden. Vielleicht können ein paar der Konfliktpunkte auf diese Weise nach hinten verschoben werden. Merz muss zeigen, dass er nicht mehr Wahlkämpfer ist, sondern ein integrierender, kompromissfähiger, staatsmännischer Kanzler. Er muss diese neue Rolle finden. Wenn er das hinkriegt, kann ich mir schon vorstellen, dass sie bis Ostern eine Regierung hinbekommen.

Wenn die Koalitionsverhandlungen mit der SPD scheitern: Was dann? Politisch ist das ein Szenario, an das man gar nicht denken möchte. Es wäre eine Staatskrise im weitesten Sinne. Falls die Koalitionsverhandlungen am Ende scheitern, würde der Bundespräsident die beteiligten Personen vermutlich erstmal zu sich zitieren und sie auffordern, noch einen Versuch zu machen. Noch mal verhandeln. Noch mal weitergucken. Merz hat im Wahlkampf ganz offen damit gedroht, die Mehrheit mit der AfD zu suchen. Das kann ich mir praktisch nicht vorstellen, dass er das wirklich macht. Aber al-

lein die Drohung ist natürlich ein Szenario. Dass er, wenn die Verhandlungen mit der SPD scheitern, sagt: Ich habe es probiert, die SPD wollte nicht, ich muss dann andere Wege probieren.

Was, wenn er eine Koalition mit der AfD weiter ablehnt und keine Koalition mit der SPD machbar ist? Im Prinzip gibt es natürlich auch noch Zwischenformen. Merz kann sich im Bundestag zur Wahl stellen und dann schauen, wer für ihn stimmt. Das ist eine geheime Abstimmung. Da könnte er natürlich spekulieren, dass die AfD in der geheimen Abstimmung für ihn stimmt, ohne dass er Absprachen mit der Partei gemacht hat oder ihnen gar Zugeständnisse gemacht hätte. Er könnte dann sogar sagen, dass er seine Versprechen nicht gebrochen hätte, weil er immer gesagt hat, dass er keine Verhandlungen, keine Koalition, keine Absprachen mit der AfD macht.

Das heißt, dann wäre die Union eine Minderheitenregierung. Aber ich kann mir das gar nicht vorstellen. Auch weil es international, wie wir wissen, gerade sehr, sehr schwierig ist und auch noch schwieriger wird. Da braucht Deutschland eine stabile Regierung, das weiß Merz auch. Im schlimmsten Fall muss man eine Neuwahl durchführen, das lässt sich unter gewissen Bedingungen prinzipiell machen. Aber das wäre eine Staatskrise im weitesten Sinne. Die Erwartung ist jetzt, dass Merz und die Sozialdemokraten das hinbekommen.

Nehmen wir an, die Koalition entsteht, zerbricht aber nach anderthalb Jahren wieder. Der Frust im Osten und bei anderen ist noch größer geworden, und die AfD kommt bei der nächsten Wahl auf 30 Prozent. Wie geht das weiter? Ist es rein demokratisch gesehen nicht irgendwann kritisch, eine große Masse an Wählern außen vor zu halten? Das ist ein Szenario, das ja auch von Merz und anderen immer jetzt schon angedeutet wird. Das wird auch durchaus als Druckmittel benutzt. Dass man sagt: Ihr müsst jetzt kompromissbereit sein, um einen Anstieg der AfD zu verhindern. Was einen weiteren Zugewinn von Stimmen für die AfD angeht, bin ich mir allerdings nicht sicher. Im Osten gibt es durchaus noch Steigerungsmöglichkeiten für die AfD. Im Westen nicht mehr viel. Auch wenn wir alle nicht wissen, was die Zukunft bringen wird, scheint es mir doch deutlich, dass die AfD ihr Potenzial fast ausgeschöpft hat. Ob die AfD jemals auf 30 Prozent kommt, da wäre ich skeptisch.

Giftige Munitions-chemikalien in Ostsee

KIEL (DPA/LNO) Das Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel hat giftige Munitions-chemikalien in der Ostsee nachgewiesen. Wie eine Studie zeigte, wurden die gelösten Substanzen in fast allen Wasserproben aus den Jahren 2017 und 2018 gefunden - insbesondere in der Kieler und Lübecker Bucht.

Allerdings lägen die Werte noch unter der Schwelle für ein Gesundheitsrisiko. Dennoch unterstreicht die Studie laut Geomar einen dringenden Handlungsbedarf bei der Munitions-räumung im Meer, um die langfristigen Risiken zu verringern.

Die Altmunition enthalte giftige Substanzen wie etwa TNT oder DNB, die im Meerwasser freigesetzt werden, wenn die der Munition durchrosten, sagte der Erstautor der Studie, Aaron Beck. „Diese Stoffe können die marine Umwelt und die Gesundheit von Lebewesen gefährden, da sie toxisch und krebs-erregend sind.“

In der Region der Lübecker und Kieler Bucht beträgt der Bestand an bereits gelösten Munitions-chemikalien laut der Studie etwa 3.000 Kilogramm. Ohne Bergungsmaßnahmen könnte das Meerwasser weiter kontaminiert werden. Die Metallhüllen würden sich zunehmend zersetzen und so chemische Stoffe freisetzen. Dieser Prozess dauere noch mindestens 800 Jahre lang an, sollte die Munition nicht geborgen werden, hieß es.

„Im Gegensatz zu diffusen Verschmutzungen liegt die Altmunition in konzentrierter, bereits verpackter Form vor“, erklärte Beck. Dadurch lasse diese sich einfacher aus der Umwelt entfernen. Munitionsräumungen in Deutschland könnten als Modell für die Beseitigung der Altlasten auf der ganzen Welt dienen - und so eine Quelle für die Kontamination des Meeres dauerhaft beseitigen.

Munitionsreste aus den beiden Weltkriegen liegen laut Kieler Umweltministerium seit mehr als 80 Jahren in Nord- und Ostsee und zersetzten sich. „Wir befinden uns in einem Wettlauf mit der Korrosion und müssen zügig handeln“, sagte Tobias Goldschmidt (Grüne) in der vergangenen Woche.

Für die deutsche Nord- und Ostsee wird eine Menge von rund 1,6 Millionen Tonnen Munition angenommen. Zahlen für die europäischen Gewässer liegen den Angaben zufolge nicht vor. Für die gesamte Ostsee wird die Munitionsbelastung auf etwa 600.000 Tonnen geschätzt.

dpa

Den tonnenschweren Kadaver eines Pottwals haben Experten vor rund einer Woche auf Sylt geborgen und dann in Stücke zerlegt. Stücke des toten Tieres könnten jetzt spannende Erkenntnisse liefern.

Von dpa

HÖRNUM/BÜSUM Teile des auf Sylt tot geborgenen Pottwals werden jetzt von Wissenschaftlern untersucht. „Wir haben sehr viele Proben genommen, die brauchen jetzt Zeit für die Analyse“, sagte Joseph Schnitzler, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung in Büsum, der Deutschen Presse-Agentur.

Für bakteriologische und virologische Analysen seien Zellkulturen angesetzt wor-



In speziellen Kisten wurden die Proben des Wal-Kadavers von Sylt auf das Festland gebracht. (Archivbild) JONAS WALZBERG/DPA

den. Er sei optimistisch, dass die Ergebnisse neue Erkenntnisse für die Forschung liefern, sagte der Wissenschaftler.

Besonders gespannt sei er auf die toxikologischen Befunde. Im Fettgewebe von Walen seien inzwischen verbotene Chemikalien teilweise sehr lange nachweisbar.

Das lasse Rückschlüsse auf die Halbwertszeit der Substanzen zu.

Details dazu, woher das Tier möglicherweise stammt und warum es gestorben ist, kann Schnitzler bisher nicht nennen. „Ziel ist es, erst alle Ergebnisse gesammelt zu haben, um eine umfassende Analyse

zu gewährleisten.“ Mit finalen Ergebnissen rechnet er in frühestens zwei Monaten.

Die Proben des 10 bis 15 Tonnen schweren Pottwal-Kadavers waren vor einer Woche nach Büsum gebracht worden. Ein Team des Instituts will dort unter anderem die mögliche Todesursache

Fischereiverband: Günther muss ein Machtwort sprechen

Die Fischer wollen eine Änderung der geplanten Schutzgebiete in der Ostsee. Anlässlich einer Landtagsdebatte hofft ihr Verband auf Perspektiven und kritisiert den Ministerpräsidenten.

KIEL (DPA/LNO) Der Landesfischereiverband Schleswig-Holstein hat von Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) ein Machtwort zugunsten der Fischerei im Norden verlangt. Gerade in Fragen des Ostseeschutzes seien bereits viele Kompromisse geschlossen worden, aber den Fischern müsse „Luft zum Atmen“

gelassen werden, sagte der Verbandsvorsitzende Lorenz Marckwardt der Deutschen Presse-Agentur.

„Der Ministerpräsident hat die Befugnis, mit der Hand auf den Tisch zu schlagen und Änderungen an den Schutzgebieten zu fordern“, betonte er. Günther bekenne sich zwar immer wieder zur Fischerei im Land, dem folgten aber keine Konsequenzen. Stattdessen verstecke er sich hinter Umweltminister Tobias Goldschmidt (Grüne), kritisierte Marckwardt.

Die schwarz-grüne Landesregierung hatte im März 2024 ihren Aktionsplan zum Ostseeschutz vorgestellt. Damit sollen 12,5 Prozent der

schleswig-holsteinischen Ostsee unter strengem Schutz stehen – Fischerei wäre dort verboten. Zudem sollen westlich der Insel Fehmarn, in der südlichen Hohwacher Bucht und zwischen der Schleimündung und Gelting drei Naturschutzgebiete eingerichtet werden.

Der Fischereiverband sieht darin eine Gefahr. Viele Kleinfischer müssten dann entweder umsiedeln oder den Beruf aufgeben. „Ich habe die arge Befürchtung, dass man die Fischer im Land nicht mehr haben will“, sagte Marckwardt.

Im Dezember vergangenen Jahres hatte der Verband Vorschläge zu alternativen Schutzgebieten eingebracht.

Diese werden den Angaben nach dem Schutzanspruch des Landes gerecht, aber die Auswirkungen auf die Fischereibetriebe etwas abmildern. Teilweise überschneiden sich diese Gebiete auch mit denen aus dem Aktionsplan der Landesregierung.

Auch die FDP-Fraktion forderte eine Anpassung des Aktionsplanes Ostseeschutz, damit die Auswirkungen auf die Fischerei an der Küste etwas minimiert werden und traditionelle Fanggebiete erhalten bleiben. Dafür sollten die Änderungsvorschläge des Fischereiverbandes geprüft werden.

Eine Sprecherin der Staatskanzlei hatte laut „Kieler

sowie die Herkunft herausfinden. Daran beteiligt sind auch Experten der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

In der vergangenen Woche hatten Experten den toten Meeressäuger geborgen und zerteilt. Der über 14 Meter lange Walbulle war am 17. Februar bei auflaufendem Wasser mit einem Traktor und einer Raupe an den Strand nahe des Hörnummer Hafens gezogen worden.

Experten einer Fachfirma hatten noch am Abend mit der Zerlegung begonnen. Später waren dann die mit einer Kettensäge zerteilten Stücke des Wal-Kadavers zur Tierkörperbeseitigung in die norddeutsche Gemeinde Jagel südlich der dänischen Grenze gebracht worden. Der Unterkiefer des Wals soll auf Sylt bleiben und später im Erlebniszentrum in List ausgestellt werden, sagte eine Nationalpark-Rangerin der dpa.

Nachrichten“ aber bereits vor Wochen klargestellt: „Die Verhandlungen zum Aktionsplan Ostseeschutz wurden im vergangenen Jahr abgeschlossen.“

Umweltminister Goldschmidt sieht in fischereifreien Zonen und Meeresnaturschutzgebieten Investitionen in die Zukunft. Die heutigen Probleme der Fischer liegen seiner Ansicht nach an einem unzureichenden Schutz in der Vergangenheit: „Der Grund, warum es den Ostseefischern wirtschaftlich so schlecht geht, ist, dass es aufgrund von Umweltproblemen und jahrelanger Überfischung kaum noch Fisch in der Ostsee gibt.“

dpa

Landtag in Sorge wegen russischer Schattenflotte

KIEL (DPA/LNO) Die Gefahr durch ältere Gas- und Öltanker der sogenannten russischen Schattenflotte in Nord- und Ostsee sorgt fraktionsübergreifend Landtagsabgeordnete in Schleswig-Holstein. Das Parlament fordert, bereits verhängten Sanktionen sowie EU-Embargos gegenüber Russland strikt durchzusetzen und die Schiffe konsequent zu kontrollieren.

„Ohne den Krieg in der Ukraine gäbe es sie gar nicht, die Schiffe der sogenannten russischen Schattenflotte, mit denen Russland Zehntausende Tonnen Öl und Chemikalien über Nord- und Ostsee transportiert, um die Embargos der Europäischen Union zu umgehen“, sagte der CDU-Europapolitiker Rasmus Vöge.

Notwendig sei eine Gefährdungshaftung mit Versicherungspflicht für Schiffe in deutschen Gewässern, die

auch die Bergung und die Beseitigung von Umweltschäden im Falle einer Havarie beinhalte.

Mit Schattenflotte sind Schiffe gemeint, die Russland nutzt, um einen westlichen Preisdeckel für russische Ölexporte in Drittstaaten zu umgehen. Diese oft überalterten Tanker sind nicht in der Hand westlicher Reedereien und häufig ohne ausreichenden Versicherungsschutz unterwegs.

Notwendig sei auch eine Lotsenpflicht in der Kadetrinne, sagte Vöge. Jährlich passierten mehr als 60.000 Schiffe eines der schmalsten Fahrwasser in Europa. „Die Schiffe der Schattenflotte bedrohen unsere Küsten.“ Jede Havarie habe weitreichende Folgen. Schiffe, die ihre Anker mehr als 50 Kilometer über den Boden schleiften, seien nicht in friedlicher Absicht

unterwegs. Sie müssten im Zweifel festgesetzt werden.

China und Russland beobachteten genau, ob und wie der Westen auf diese Angriffe reagiere, sagte Vöge. Notwendig seien Investitionen in die Modernisierung der maritimen Überwachungssysteme. „Unsere Küstenwache und Marine müssen in der Lage sein, schnell und effektiv zu handeln, um unsere Interessen zu schützen.“

Viele Sanktionen seien schwierig umzusetzen, sagte die Grünen-Europapolitikerin Eka von Kalben. Die Schattenflotte stelle eine erhebliche Bedrohung für Umwelt und Sicherheit dar. „Wir müssen uns bewusst machen, dass die russische Schattenflotte eine gezielte Strategie Russlands ist, um zum einen die bestehenden internationalen Sanktionen und Embargos zu umgehen und zum

anderen eine ständige Bedrohungslage zu schaffen.“

In den vergangenen Monaten sind auffällig viele unterseeische Kabel in der Ostsee beschädigt worden. Dabei besteht in mehreren Fällen der Verdacht, dass es um Sabotage durch Schiffe mit Verbindung zu Russland geht.

„Die aktuellen Vorfälle auf der Ostsee machen uns deutlich: Auch wir sind Gegenstand russischer Angriffe“, sagte der SPD-Europapolitiker Marc Timmer. „Die russische Schattenflotte ist Teil davon.“ Der Katastrophenschutz müsse auf Havarien vorbereitet sein.

Sein FDP-Kollege Heiner Garg wertete die Schattenflotte als weiteres Indiz für Bedrohungslage, vor der nicht nur Deutschland stehe.

Europaminister Werner Schwarz (CDU) sagte, die Ostsee bleibe Knotenpunkt

für Handel und Sicherheit. Er unterstützt die Forderung nach einer Lotsenpflicht. „Wir sind zwar angemessen vorbereitet, um Schadensfällen zu begegnen.“ Noch besser sei es, wenn diese gar nicht erst einträten.

Zur Schattenflotte soll auch der vor Rügen havarierte Öltanker „Eventin“ stehen. Die EU-Staaten haben ihn bereits auf die Liste der Sanktionen gegen Russland gesetzt. Er ist damit eines von mehr als 150 Schiffen der sogenannten Schattenflotte, gegen die Sanktionen gelten.

Die „Eventin“ trieb im Januar stundenlang manövrierunfähig in der Ostsee – sämtliche Systeme waren ausgefallen. Deutsche Einsatzkräfte sicherten den Tanker und schleppten ihn in ein Gebiet vor Rügen unweit der Stadt Sassnitz. Seitdem liegt er dort.

dpa

Internationale
Bahn-
Verbindungen
immer beliebter

DÜSSELDORF Wien, Kopenhagen, Paris - die Fahrten ins Ausland mit der Deutschen Bahn werden immer beliebter. „Mit über 24 Millionen Reisenden im grenzüberschreitenden Verkehr haben wir 2024 das bisherige Rekordjahr 2023 noch einmal übertroffen“, sagte Fernverkehrsvorstand Michael Peterson in Düsseldorf. Nach Bahn-Angaben waren das rund 250.000 mehr als im Vorjahr.

Peterson taufte in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt zusammen mit Ministerpräsident Hendrik Wüst einen ICE 3neo mit Altbier auf den Namen „Düsseldorf“. Der ICE 3neo ist seit Ende 2022 für die Deutsche Bahn im Einsatz und mittlerweile etwa zwischen Frankfurt und Amsterdam sowie zwischen Frankfurt und Brüssel unterwegs.

Ein Viertel mehr Fahrgäste auf der Linie Hamburg-Kopenhagen
Die Bahn hat ihr Angebot internationaler Verbindungen zuletzt deutlich ausgebaut. Am prominentesten ist wohl die ICE-Direktverbindung zwischen Berlin und Paris, die seit Dezember einmal täglich angeboten wird.

Auf mehreren grenzüberschreitenden Verbindungen gab es nach Bahn-Angaben 2024 deutliche Zuwächse im Vergleich zu 2023. Zwischen Hamburg und Kopenhagen seien 24,7 Prozent mehr Reisende unterwegs gewesen, zwischen Köln und Brüssel 15,5 Prozent und zwischen München und Paris 5,8 Prozent. Auch auf der neuen Strecke zwischen Berlin und Paris gebe es für das gesamte erste Halbjahr bereits überdurchschnittlich viele Buchungen. *dpa*



Grenzüberschreitende Strecken wie die zwischen Berlin und Paris werden der Bahn zufolge immer beliebter. (Archivbild)

MICHAEL EVERS/DPA

Viele Rentnerinnen und Rentner müssen sich auf Einbußen einstellen – und es wird im neuen Monat an der Uhr gedreht. Für Fans einer beliebten Urlaubsregion könnte der März ein Grund zur Freude sein.

Von *dpa*

BERLIN Der Frühling beginnt und bringt im März einige Änderungen für Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland. Insbesondere im Flugverkehr und auf der Schiene tut sich etwas. Ein Überblick:

Höhere Krankenkassenbeiträge für Rentner
Während sich für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Zusatzbeiträge zur Krankenversicherung schon zum Jahreswechsel erhöht haben, wirken sich die Änderungen zwei Monate später auch auf Rentnerinnen und Rentner aus. Je nach Krankenkasse fallen die Zusatzbeiträge unterschiedlich aus. Für Betroffene fällt die überwiesene Rente entsprechend geringer aus.

Neuer Bundestag kommt zusammen
Spätestens am 25. März muss der neue Bundestag zusammen-



Mit dem Verbot sollen Tiere geschützt werden. (Archivbild)

SELBST IST DER MANN/DPA-TMN

mentreten. Denn nach der Wahl am 23. Februar muss der neue Bundestag nach Artikel 39 des Grundgesetzes spätestens am 30. Tag nach der Wahl zusammentreten. Mit der konstituierenden Sitzung beginnt die neue Wahlperiode. In der Sitzung wählen die Abgeordneten eine Präsidentin oder einen Präsidenten und den Stellvertreter.

Beginn der Fastenzeit
Die Fastenzeit beginnt wieder, und zwar am christlichen Aschermittwoch, dem 5. März. Gründe zu verzichten gibt es viele – neben religiösen Motiven nennen viele die Gesundheit. Sie lassen dann

etwa Alkohol, Fleisch oder Süßigkeiten weg. Die Fastenzeit endet an Ostern, in diesem Jahr am 20. April.

Umstellung auf die Sommerzeit
Deutschland dreht wieder an den Uhren, und zwar am letzten Sonntag im März. Am 30. wird die Uhr in der Nacht von 2.00 Uhr auf 3.00 Uhr und damit auf die Sommerzeit vorgestellt.

Zusätzlicher Direktzug quer durch Deutschland
Die Deutsche Bahn richtet im März einen zusätzlichen Direktzug zwischen Rostock über etwa Berlin, Leipzig

und Frankfurt nach Stuttgart bzw. München ein. So startet am 8. März ein ICE in München – rund zehn Stunden später soll er in Rostock einfahren.

Der Berliner Tiefbahnhof bleibt im März für Bauarbeiten halbseitig gesperrt, an einem verlängerten Wochenende (21.-24. März) werden alle acht Gleise gesperrt, so die Bahn.

Easyjet fliegt häufiger zwischen Deutschland und Italien
Der Billigflieger Easyjet ist ab März häufiger zwischen Italien und Deutschland unterwegs. Es gibt sechs neue Stre-

cken. Hamburg und Frankfurt erhalten ab dem 30. März Direktflüge von und nach Mailand und Rom. Dazu kommen die Verbindungen Düsseldorf-Mailand und München-Rom.

Fäll- und Schnittverbot
Gärtner zieht es in diesen Tagen wieder nach draußen, aber aufgepasst: Ab dem 1. März gilt gemäß dem Bundesnaturschutzgesetz ein Fäll- und Schnittverbot. Hecken, Sträucher und Gebüsche dürfen dann bis zum 30. September nicht zurückgeschnitten oder entfernt werden – zum Schutz der Wildtiere.

Neues Versicherungskennzeichen für Mofas und E-Scooter

Ab März müssen Fahrerinnen und Fahrer von Mopeds, Mofas und E-Scootern ihren neuen Versicherungsschutz kenntlich machen. Wie der ADAC informiert, ist das blaue Kennzeichen ab dem 1. März ungültig, gebraucht wird ein grünes. Die Farbe wechselt jedes Jahr. Ein falsches Schild bedeutet für die Fahrerin oder den Fahrer: Kommt es zu einem Unfall, müssen sie den gesamten Schaden tragen und machen sich zudem strafbar. Die Kennzeichen gibt es dem ADAC zufolge online beim Versicherer ab etwa 45 Euro.

Butterpreis sinkt unter 2-Euro-Marke



Erst im Oktober war ein Rekordpreis für Butter erreicht worden - nun sinken die Preise. (Symbolbild) HENDRIK SCHMIDT/DPA

andere üblicherweise schnell. Die Butterpreise sinken seit Anfang Februar wieder. Zuvor war der Preis für das billigste Päckchen Deutscher

Markenbutter im Oktober 2024 auf 2,39 Euro gestiegen. So viel, wie noch nie. Die Gründe waren Experten zufolge kleinere Milchmen-

Verbraucher mussten für Butter bei Discountern und Supermärkten zuletzt tief in die Tasche greifen. Seit wenigen Wochen sinken die Preise wieder.

NECKARSULM Die Butterpreise für Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland sinken weiter. Große Handelsketten senken den Preis für eine 250-Gramm-Packung Deutscher Markenbutter ihrer Eigenmarken um 20 Cent oder gut neun Prozent auf 1,99 Euro. Das ergab eine

Umfrage der Deutschen Presse-Agentur. Auch andere Butterprodukte sollen ebenfalls günstiger werden. Als Erstes erklärte der Discounter Lidl, die Preise von Mittwoch an zu senken. Das setzte eine Spirale in Gang: Ketten wie Edeka, Netto, Kaufland, Norma und Penny kündigten daraufhin ebenfalls Preissenkungen bei ihren Eigenmarken an. Diese solle zeitnah geschehen. Aldi Süd und Aldi Nord ließen eine Anfrage zunächst unbeantwortet. Wenn einzelne Lebensmittelhändler Eckpreisartikel wie Butter dauerhaft reduzieren, folgen

Mehr Gemüse aus ökologischem Anbau



Auf Anbauflächen im Freiland wachsen vor allem Möhren und Karotten (Archivbild)

MONIKA SKOLIMOWSKA/DPA/DPA-TMN

und der zweithöchste Stand seit 2012. Nur 2021 sei in Deutschland mit 4,3 Millio-

nen Tonnen mehr Gemüse geerntet worden. Die Anbaufläche vergrößert

sich dem Bundesamt zufolge um 3,2 Prozent auf 126.800 Hektar. Die größten Freilandflächen für den Gemüseanbau gibt es in Nordrhein-Westfalen (28.200 Hektar), Niedersachsen (24.400 Hektar), Bayern (16.500 Hektar) und Rheinland-Pfalz (16.400 Hektar). Möhren beziehungsweise Karotten waren im Freiland in Deutschland mit 850.600 Tonnen wie in den Vorjahren die Gemüseart mit der größten Erntemenge. *dpa*

Meinung

Leitartikel

„SSW-Sekt – mit Wermutstropfen“

Der SSW hat einen neuen eigenen Rekord bei Bundestagswahlen aufgestellt – Glückwunsch! Gleichzeitig kommt die AfD näher an die Minderheit heran, und Kiel ist inzwischen stimmenmäßig Hygge-Hauptstadt für den SSW. Eine Analyse zur Wahl von Siegfried Matlok.

Von Siegfried Matlok

APENRADE/BERLIN Viel früher als gedacht konnte der Südschleswigsche Wählerverband (SSW) am Wahltag im „Flensborghus“ auf die Wiederwahl des bisherigen Bundestagsabgeordneten Stefan Seidler mit Sekt anstoßen, nachdem schon in den ersten Hochrechnungen im Fernsehen das blaue SSW-Logo beim Gesamtergebnis der Bundestagswahl 2025 aufgeleuchtet war.

Auch wenn die Bäume nicht in den Himmel wachsen – das insgeheim erhoffte zweite Mandat blieb doch weit entfernt – gab es verständlicherweise großen Jubel in den Reihen der dänischen Minderheit, die stolz sogar einen Rekord verkünden konnte. Nämlich das beste Ergebnis bei einer Bundestagswahl seit 1949, als Hermann Clausen für den SSW mit 73.388 Stimmen in den Bundestag einzog; dieses Mal übertroffen durch

76.126 Stimmen, die – obwohl sie nur 0,15 Prozent aller Stimmen in der gesamten Bundesrepublik ausmachen, wegen der Befreiung von der Fünf-Prozent-Sperrklausel für die dänische Minderheit einen erneuten Sitz im Bundestag sicher sicherten.

Ja, Seidler zeigte sich zu Recht „hoch zufrieden“ mit dem Resultat, das nicht zuletzt auch eine verdiente Anerkennung seiner in den vergangenen drei Jahren in Berlin geleisteten Arbeit als Grenzpendler zwischen Dänemark, Flensburg und Berlin ist.

Ein näherer Blick auf die Zahlen im Norden lohnt sich allemal: Das bisher beste Ergebnis in seiner Geschichte erzielte der SSW 1947 bei der ersten Landtagswahl mit 99.500 Stimmen. Aber es ist doch bemerkenswert, dass das Resultat mit 76.126 Stimmen fast dem entspricht, was der SSW bei der jüngsten Landtagswahl 2022 herausholte

– nämlich 79.300 Stimmen bzw. 5,7 Prozent. Das sind schon mehr als beachtliche Zahlen, wenn man sieht, dass die Partei in allen Wahlkreisen zugelegt hat, also auch die zweite Spitzenkandidatin Maylis Roßberg im Wahlkreis Rendsburg-Eckernförde, obwohl es – was die meisten jedoch realistisch vorhergesagt hatten – nicht zum erträumten zweiten Mandat gereicht hat.

Nimmt man die Zahlen noch genauer unter die Lupe, dann ist etwa die Stadt Flensburg einen näheren Blick wert. Der SSW, der sich ja durch Seidler für einen Verbotsantrag gegen die AfD im Bundestag eingesetzt und stets demonstrativ auch eine Brandmauer gegen Extremrechts aufgebaut hat, muss plötzlich erleben, dass die AfD der dänischen Minderheit näher rückt – jedenfalls bei den Wahlzahlen. In der Stadt Flensburg lag die AfD in 15 Abstimmungsbezirken vorn – im Stadtzentrum war hingegen die Linke mehrfach auf Platz eins –, während der SSW in keinem einzigen Abstimmungsbezirk eine Mehrheit für sich verzeichnen kann. Die AfD hat nun sowohl im Wahlkreis Schleswig-Flensburg als auch

im gesamten Schleswig-Holstein den SSW deutlich überholt, obwohl der SSW seinen Stimmenanteil von 55.578 nun auf 76.126 erhöhen konnte, also von 3,2 auf 4,0 und dies sogar bei einer erfreulichen höheren Wahlbeteiligung.

Interessant ist im Zusammenhang mit dem SSW auch eine geschichtliche Entwicklung: Flensburg ist natürlich als Kerngebiet der dänischen Minderheit weiterhin Hochburg bei den Zweitstimmen, aber der „neue“ SSW hat inzwischen eine politische Grenzverschiebung gen Süden bewirkt, denn am Sonntag war der Wahlkreis Kiel sogar die größte Dänen-Hochburg mit 6.343 Stimmen. Davon allein 5.696 in der Landeshauptstadt, in der der SSW zu einer echten Alternative für viele deutsche Wählerinnen und Wähler geworden ist: zur nordischen AfD, zur Alternative für Dänemark. Welch ein Wandel just im 70. Jahr der Bonn-Kopenhagener Minderheitenерklärungen!

Der 45-jährige Seidler stand in seiner ersten Periode 70-mal am Rednerpult des Bundestages und hat sich nicht nur Verdienste um die primären Interessen der dänischen Min-

derheit erworben. Ein Wermutstropfen im rot-weißen Wein ist aber angebracht, denn Seidler hat 2023 für eine Wahlrechtsreform gestimmt, die natürlich seinen sperrklauselfreien Status zu Recht bestätigt hat. Aber wie hängt sein Stimmverhalten mit seinen nordisch-demokratischen Idealen zusammen, weil er damit auch den Weg freigemacht hat, dass Direktgewinner aus den jeweiligen Wahlkreisen nicht – wie bisher – automatisch ihren Platz im Bundestag einnehmen?

Insgesamt 23 Wahlkreis-Gewinnerinnen und -Gewinnern wird die Neuregelung zum Verhängnis, und ausgerechnet im Seidlerschen Wahlkreis Flensburg-Schleswig 1 ist die CDU-Politikerin Petra Nicolaisen nun tragisch-politisches Unfallopfer. Sie hat dem grünen Vize-Kanzler Robert Habeck aus Flensburg, der 2021 gegen sie das Direktmandat gewann, diesmal den Sitz abgenommen. Eine persönliche Niederlage für Habeck und ein persönlicher Sieg für Nicolaisen, doch wegen der neuen Regelung, wonach nur der Anteil der Zweitstimmen letztlich über die Sitzverteilung entscheidet, muss sie nun aus dem Bun-

destag ausscheiden. Man kann nachvollziehen, warum der Kieler CDU-Abgeordnete Johann Wadephul dies als unfair betrachtet und bereits eine Rücknahme der Wahlrechtsreform angekündigt hat.

Bundeskanzler Olaf Scholz hat eine schwere Wahlschlappe für seine SPD hinnehmen müssen und muss nun bald zurücktreten, aber immerhin hat er seinen Wahlkreis Potsdam ganz knapp für die SPD behaupten können. Und über sein Direktmandat sagte Scholz Folgendes: „Das höchste Amt, in das man in Deutschland gewählt werden kann, ist das des Abgeordneten im Deutschen Bundestag.“

Dass man – leider auch mit Zustimmung des SSW – einem vom Volk direkt gewählten Abgeordneten (m/w) seinen Sitz verwehrt, erhöht leider nicht das Vertrauen zwischen Volk sowie Volksvertreterinnen und -vertretern.

Es schadet der Demokratie und dies just in einer Zeit, da Deutschland vor allergrößten Herausforderungen steht, die Stefan Seidler mit seinen Kollegen lösen muss – und hoffentlich auch lösen kann im Interesse von Mehrheit und Minderheit!

Voices – Minderheiten weltweit

„Zwischen den Machtblöcken: Europas Entscheidung“

Von den autoritären Regimen geht eine wachsende Bedrohung aus. Auch die USA sind kein verlässlicher Partner mehr. In seiner Kolumne schreibt Jan Diedrichsen, dass die kommende Zeit entscheidet, ob Europa seine Souveränität und Freiheit behalten wird.

BERLIN Die Weltpolitik gleicht einem Sturm, der unaufhaltsam auf uns zurollt. Krieg in der Ukraine, Spannungen zwischen Großmächten und der Aufstieg autoritärer Regime lösen Angst und Frustration aus. Doch Rückzug ins Private oder der alleinige Fokus auf lokale Themen sind keine Antwort. Dieser Sturm zieht nicht einfach vorbei. Wir stehen an einem Epochenbruch, der aktives Handeln und klare Positionierung verlangt.

Die Münchner Sicherheitskonferenz machte deutlich: Die vom Westen dominierte Weltordnung wankt. Die USA wollen nicht länger Europas uneingeschränkter Schutzpatron sein. Dass diese Botschaft ausgerechnet in München verkündet wurde – jener Stadt, in der 1938 das Appeasement gegenüber Hitler scheiterte –, ist bittere Ironie. Donald Trump sucht offen den Bruch mit Europa. Seine Rückkehr ins Weiße Haus gefährdet nicht nur die NATO, sondern auch Europas

geopolitische Position. Die Vorstellung, dass Washington und Moskau über die Ukraine verhandeln, während Europa und die Ukraine selbst am Rand stehen, ist erschreckend – und dennoch realistisch.

Der Historiker Herfried Münkler beschreibt in seinem Buch „Welt in Aufruhr“, wie die alte Weltordnung zerfällt. An ihre Stelle treten regionale Einflusszonen, dominiert von fünf Großmächten. Europa muss wählen: Entweder es verteidigt seine Interessen eigenständig – notfalls mit nuklearer Abschreckung – oder es droht, zwischen den Rivalen USA, China und Russland zerrieben zu werden. Putins Konzept von Russki Mir zeigt klar: Sein Expansionsdrang endet nicht an der ukrainischen Grenze. Er strebt ein Europa in Einflusszonen an – mit allen Folgen für Freiheit und Sicherheit.

Doch die Gefahr lauert nicht nur von außen. Innerhalb Europas untergraben Regierungen in Ungarn und der Slowakei demokratische Werte. Gleichzeitig kämpfen die Menschen in Georgien für Freiheit und Anbahnung an Europa – doch ihre Proteste finden hier kaum Beachtung. Hunderttausende riskieren ihre Freiheit und manchmal ihr Leben, während Europa weitgehend schweigt. Das gefährdet die Einheit Europas ebenso wie externe Bedrohungen.

Die Historikerin Anne Applebaum zeigt in „Autocracy, Inc.“, wie autoritäre Regime – auch jene aus Europa – weltweit kooperieren, um Demokratien zu destabilisieren. Nicht Ideologie verbindet sie, sondern der Wille zur Macht und persönlichem Profit. Sie nutzen globale Finanzsysteme, um ihre Herrschaft zu sichern und Opposition zu unterdrücken. Applebaum warnt: Diese Netzwerke bedrohen die liberale Demokratie – und verlangen eine koordinierte Antwort der freien Staaten.

Die Lösung liegt nicht im Rückzug. Demokratische Werte müssen aktiv verteidigt werden – politisch, militärisch und durch das Engagement jedes Einzelnen. Unser Vorteil: Meinungsfreiheit und die Möglichkeit, Politik mitzugestalten – nicht zuletzt durch eine kritische Presse. Doch diese Freiheiten sind nur so stark wie unser Wille, sie zu nutzen.

Die kommende Zeit entscheidet darüber, ob Europa seine Souveränität und Freiheit bewahrt. Es liegt an uns, die Zeichen der Zeit zu erkennen – und zu handeln.

Wer glaubt, Minderheitenpolitik ohne demokratische Freiheitsrechte in Europa bewahren zu können, irrt. In diesen epochenmachenden Zeiten ist Weltpolitik auch Minderheitenpolitik.

Jan Diedrichsen

Gastkommentar

„Minderheitenschmerz“

Ein ähnliches Gefühl zum Welt-schmerz ist für den Kulturkonsulenten des BDN, Uffe Iwersen, der Minderheitenschmerz. Ein Gefühl, das ihm durch die Unstimmigkeiten in der vergangenen Zeit vertrauter geworden ist. In seinem Gastkommentar schreibt er, was aus seiner Sicht jetzt notwendig ist, um sich neu zu sortieren.

APENRADE/AABENRAA Man kennt den Begriff Weltschmerz. Es ist dieses melancholische Gefühl, wenn man realisiert, dass die Welt irgendwie nicht so läuft, wie sie aus subjektiver Sicht eigentlich sollte. Es ist die Mischung aus Frust und Sehnsucht nach einer besseren. Die Lage in der Welt gibt gerade genug Anlass für Weltschmerz.

Als Minderheitler meldet sich bei mir jedoch in den vergangenen Jahren immer häufiger der Minderheitenschmerz, der mich persönlich mehr trifft als der Weltschmerz.

Unruhe in unseren Einrichtungen. Eine Minderheitengemeinschaft, die droht auseinanderzufallen und für die man immer wieder hart kämpfen muss. Gefühlt viele Personalwechsel. Mangelnder Reformwille, was unsere Strukturen und unsere Kommunikation angeht. Enttäuschungen und ausbleibende Erfolgserlebnisse. Die Sprachkompetenzen bei unserem Nachwuchs – egal ob Deutsch oder Dänisch (je nachdem, mit wem man spricht). Unfassbar dämliche Kommentare von Nutzerinnen und Nutzern zu Minderheitenthemen in den sozialen Me-

dien. (Wieso sind diese Personen eigentlich häufig nicht in unseren Vorständen, wenn sie ach so unzufrieden sind!? Aber viele haben sich mittlerweile eh mit ihren öffentlichen Kommentaren insbesondere auf der Facebook-Seite unserer Zeitung für Vorstandsarbeit bei uns disqualifiziert.) Fehlende Integration von manchen Zuzügler:innen in unseren Institutionen. Abgesagte Veranstaltungen. Finanzielle Herausforderungen. Og man ku’ bliv’ ve.

Aber halt-stopp: Es nützt ja nix. Die Welt und auch die deutsche Minderheit in Dänemark drehen sich zum Glück weiter. Und besonders auf unseren eigenen Minderheitenkosmos haben wir alle, die ihn wertschätzen, einen Einfluss. In erster Linie brauchen alle Akteure unserer Minderheit – egal ob ehrenamtliche, hauptamtliche, Chefs, Angestellte – jetzt erst mal Ruhe. Ruhe zum Arbeiten. Ruhe, um Entwicklungen wieder in die richtige Richtung zu lenken. Ruhe zum Entwickeln. Ruhe zum Neudenken.

Das heißt jedoch auch, dass sich alle diese Arbeitsruhe zugestehen müssen. Denn nur wenn unsere Angebote ordentlich und nachhaltig geplant und konstruiert werden, können unsere Nutzer:innen diese auch in Ruhe genießen. Zum Wohle der Minderheit.

Uffe Iwersen, BDN-Kulturkonsulent

Redaktioneller Hinweis

Die in den Kommentaren vorgebrachten Inhalte sind nicht von der Redaktion auf ihre Richtigkeit überprüft. Sie spiegeln die Meinung der Autorin oder des Autors wider und repräsentieren nicht die Haltung des „Nordschleswigers“.

Familiennachrichten

Familiennachrichten

TODESFÄLLE

Egon Ruhlmann, 1952-2025
Im Alter von 72 Jahren ist Eugen Ruhlmann, Tondern (Tønder), nach kurzer Krankheit einem Krebsleiden erlegen. Auch wenn er zuletzt in der Wiedaustadt lebte, so muss der Name Ruhlmann in einem Atemzug mit dem Ort Renz (Rens) genannt werden, wo „Euse“ Ruhlmann viele Jahre einen Kaufmannsladen betrieb.

Lene Frydendall Møller, 1963-2025
Lene Frydendall Møller ist verstorben; sie wurde 61 Jahre alt.

Kaj Aage Nissen, 1941-2025
Kaj Aage Nissen ist 83-jährig nach längerer Krankheit gestorben.

Mona Elvira Juhl, 1936-2025
Mona Elvira Juhl, Tøftlund, ist gestorben. Sie wurde 88 Jahre alt.

Erik Due Olesen, 1954-2025
Schmiedemeister Erik Due Olesen, Tøftlund, ist 70-jährig plötzlich gestorben.

Niels Erik Schmidt, 1946-2025
Nach kurzer Krankheit ist Niels Erik Schmidt gestorben. Er wurde 78 Jahre alt.

Sofie Kristine Arens, 1942-2025
Sofie Kristine Arens ist 82-jährig gestorben.

Hanne Harder, 1938-2025

Hanne Harder ist im Alter von 86 Jahren entschlafen.

Kirsten Sadolin, 1937-2025
Kirsten Sadolin, Sønderburg (Sønderborg), ist im Alter von 87 Jahren entschlafen.

Lasse Grønvall Hansen, 1963-2025
Lasse Grønvall Hansen aus Sønderburg (Sønderborg) ist im Alter von 61 Jahren verstorben..

Karina Amelie Christensen, 1938-2025
Karina Amelie Christensen, geborene Bill, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

A. C. Petersen, 1930-2025
Wenige Wochen vor Vollendung seines 95. Lebensjahres ist A. C. Petersen – genannt „Dres“ – gestorben.

Andrea Johanne Petersen, 1927-2025
Wenige Wochen nach Vollendung ihres 98. Lebensjahres ist Andrea Johanne Petersen, zuletzt wohnhaft im Pflegeheim in Ries (Rise), gestorben.

Ingeborg Hjort Staugaard, 1931-2025
Ingeborg Hjort Staugaard, Torp, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Bent Andresen Kjer, 1952-2025
Wenige Wochen vor Vollendung seines 73. Lebensjahres ist Bent Andresen Kjer, Osterløgum (Øster Løgum),

gestorben.

Jørgen Møller, 1934-2025
Der frühere Fahrlehrer Jørgen Møller, Apenrade (Aabenraa), ist wenige Wochen vor Vollendung seines 91. Lebensjahres gestorben.

Gudrun Tæstensen, 1937-2025
Im Alter von 87 Jahren ist Gudrun Tæstensen, zuletzt wohnhaft im Pflegeheim „Rønshave“ in Bau (Bov), gestorben.

Johnni Børding Jensen, 1980-2025
Johnni Børding Jensen, Klipleff (Kliplev), ist bereits am 14. Februar seinem Krebsleiden erlegen. Er wäre in wenigen Wochen 45 Jahre alt geworden.

Edith Krebs Culmsee, 1942-2025
Im Alter von 82 Jahren ist Edith Krebs Culmsee, Ries (Rise), gestorben.

Claus Hansen Stolberg, 1938-2025
Claus Hansen Stolberg, Düppel (Dybøl), ist im Alter von 86 Jahren verstorben.

Bent Brødsgaard Hansen, 1951-2025
Bent Brødsgaard Hansen aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.

Inge-Lise Petersen, 1945-2025
Im Alter von 79 Jahren ist Inge-Lise Petersen, Klipleff (Kliplev), gestorben.

Jan Bjørnel, 1951-2025
Im Alter von 73 Jahren ist Jan Bjørnel, Apenrade (Aabenraa), gestorben.

Jørgen Møllerup Skov, 1935-2025
Jørgen Møllerup Skov, Ketting, ist im Alter von 89 Jahren entschlafen.

Erland Jensen, 1943-2025
Der frühere Besitzer und spätere Direktor der Pattburger Geflügelschlachterei, Erland Jensen, Kollund, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Hedwig Annemarie Lorenzen, 1932-2025
Wenige Wochen vor Vollendung ihres 93. Lebensjahres ist Hedwig Annemarie Lorenzen, Apenrade (Aabenraa), gestorben.

Orla Lausten Thomsen, 1936-2025
Wenige Wochen vor Vollendung seines 89. Lebensjahres ist Orla Lausten Thomsen, Bau (Bov) bei Bilderup-Bau (Bylderup-Bov) verstorben.

Ingrid Margrethe Nørgaard Jensen, 1931-2025
Im Alter von 94 Jahren ist Ingrid Margrethe Nørgaard Jensen, Rothenkrug (Rødekro), gestorben.

William Jeppesen, 1934-2025
Im Alter von 90 Jahren ist William Jeppesen, Apenrade (Aabenraa), gestorben.

Marie Ebsen Lund, 1938-2025
Marie Ebsen Lund ist nach längerer Krankheit entschlafen. Sie wurde 86 Jahre alt.

Jens-Christian Knudsen, 1942-2025
Jens-Christian Knudsen ist nach langer Krankheit 82-jährig gestorben.

Sigrid Jacobsen, 1939-2025
Im Alter von 85 Jahren ist Sigrid Jacobsen entschlafen.

Ellen Nissen, 1938-2025
Ellen Nissen, Satrup (Sottrup), ist im Alter von 86 Jahren verstorben.

Inger Ramskov, 1926-2025
Die Sønderburgerin Inger Ramskov ist im Alter von 98 Jahren entschlafen.

Jan Østergaard Nielsen, 1960-2025
Sønderburgs früherer Musikschulleiter Jan Østergaard Nielsen – Jan Ø – ist im Alter von 64 Jahren verstorben.

Bent Aage Jørgensen, 1936-2025
Bent Aage Jørgensen aus Wilsstrup (Vilstrup) ist verstorben.

Joan Schmidt, 1945-2025
Joan Schmidt aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.

Tove Wolff, 1935-2025
Tove Wolff, Schwenstrup (Svenstrup), ist im Alter von 90 Jahren entschlafen.

Else-Marie Torr  Lauridsen, 1954-2025

Else-Marie Torr  Lauridsen aus Sønderburg (Sønderborg) ist im Alter von 70 Jahren verstorben.

Ole Brag, 1945-2025
Der Sønderburger Ole Brag ist im Alter von 79 Jahren verstorben.

Oluf Nikolajsen, 1948-2025
Oluf Nikolajsen, Satrup (Sottrup), ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

Irene Hansen, 1937-2025
Irene Hansen, Ketting, ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

Emma Csilie Petersen, 1939-2025
Emma Csilie Petersen, Hagenberg (Havnbjerg), ist im Alter von 85 Jahren entschlafen.

Mogens Marcussen, 1953-2025
Mogens Marcussen aus Gram (Gram) ist verstorben.

Vera Thyssen, 1938-2025
Im Alter von 86 Jahren ist Vera Thyssen still entschlafen.

Dagmar Larsen, 1933-2025
Im Alter von 91 Jahren ist Dagmar Larsen still entschlafen.

Hertha Jessen, 1935-2025
Hertha Jessen aus Guderup ist im Alter von 90 Jahren verstorben.

Wolfgang Simion Severin, 1945-2025
Wolfgang Simion Severin, Ulkeb ll (Ulkeb ll), ist im Alter von 79 Jahren im Beisein seiner Familie verstorben.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch, 5. März
Theaterstück Book Pink: Die Theater-AG des Deutschen Gymnasiums lädt ein zu einem Gesellschaftsportrait von Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen. Tickets an der Abendkasse.
Deutsches Gymnasium für Nordschleswig, Apenrade, 19.30 Uhr
Weitere Vorstellungen am Donnerstag, 6. März, und Freitag, 7. März

Generalversammlung (BDN Ortsverein 6240): Der BDN-Ortsverein 6240 lädt zur Generalversammlung ein. Vorab lädt der Ortsverein zum gemeinsamen Essen ein – und anschlie nd berichtet das Stadtratsmitglied Randi Damstedt über die Arbeit im Tonderaner Stadtrat.
Deutsche Schule L gumkloster, 18 Uhr
Generalversammlung des BDN-Ortsvereins Tingleff: Der BDN-Ortsverein lädt zur Generalversammlung ein. Anschlie nd berichtet Uffe Iwersen vom Haus Nordschlesvig über seine Arbeit als Kulturkonsulent.
LHN, Tingleff, 19 Uhr
Weltfrauentag: Vortrag mit Stella Männer: Stella Männer ist freie multimediale Reporterin und berichtet für verschiedene deutsche Print-, Radio- und Videomedien aus dem Libanon und anderen Ländern der Region Westasien und Nordafrika. Ihre Reportagen erscheinen unter anderem bei Zeit Online, im Spiegel, Deutschlandfunk und SWR. Zum internationalen Frauentag spricht Stella

Männer über „Die Macht der Narrative: Warum wir eine feministische Perspektive in der Auslandsberichterstattung brauchen“. Vor dem Vortrag gibt es ein kleines Frühstück.
Tickets/Anmeldung: <https://nordschleswig.dk/webshop/event/weltfrauentag/>
Deutsches Gymnasium für Nordschleswig, Apenrade, 10 Uhr
Generalversammlung mit Kaffeetafel: Der Sozialdienst Sønderburg lädt zur Generalversammlung mit Kaffeetafel ein.
Deutsches Museum, Sønderburg, 15 Uhr

Montag 10. März
Evensong in der Kirche: Die Nordschleswigsche Gemeinde und die Musikvereinigung Nordschleswig laden zum Evensong-Konzertabend. Susanne Heigold hat die Leitung, Pastor Ole Cramer die Liturgie.
Kirche zu Klipleff, 17 Uhr

Dienstag 11. März
Der Deutsch-Dänische Freundschaftsverein für kirchliche Zusammenarbeit lädt zur Generalversammlung ein. Anschlie nd Unterhaltung durch das Orchester Teglst n.
Förde-Schule, Gravenstein, 19.30 Uhr

Mittwoch 12. März
Generalversammlung im Sozialdienst Tingleff: Der Sozialdienst Tingleff lädt ein zur Generalversammlung. Nach der Generalversammlung: gemütliches Kaffeetrinken und es wird ein Film über die Minderheit gezeigt.

Deutsche Sporthalle, Tingleff, 14 Uhr
Generalversammlung der Gemeindepflege Tondern und  berg: Die deutsche Gemeindepflege lädt zur Generalversammlung ein.
Brorsonhaus, Tondern, 19 Uhr

Donnerstag 13. März
Vortrag zum Thema „Probleme und Krankheiten im Alter“: Der Donnerstagsclub Rothenkrug lädt ein zum Vortrag des pensionierten Arztes Hans Gerd Jacobsen (Rothenkrug) zum Thema: Probleme und Krankheiten im Alter. Gäste sind herzlich willkommen. (Für Gäste gilt eine Anmeldefrist bis zum 10. März bei Irmgard unter Tel. 2013 3823. Es gibt Kaffee, Kuchen sowie Boller (Preis 35 Kronen).
Clubraum, Deutsche Schule Rothenkrug, 14 Uhr

Sonntag 15. März
Frauenfrühstück im Sozialdienst: Der Sozialdienst Nordschleswig lädt zum Frauenfrühstück ein. Thema:  ber den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Die Leitung haben die Pastorinnen Anke Krauskopf & Dorothea Lindow. Teilnahmegebühr 175 Kronen.
Haus Quickborn, Kollund, 9 bis 15 Uhr
Weinprobe mit Scholtes: Der BDN-Ortsverein Tondern lädt zur Weinprobe mit dem Weinhaus Scholtes ein. Anmeldung bis 10. März in der Bücherei, tondern@buecherei.dk oder Tel. 7472 3359.
Schützenhaus, Tondern, 19 Uhr

Montag 17. März
Bericht des Hauptvorsitzenden Hinrich J rgensen: Der BDN-Ortsverein Sønderburg lädt zu einem Vortragsabend mit dem BDN-Hauptvorsitzenden Hinrich J rgensen, der über seine Arbeit berichtet.
Deutsches Museum, Sønderburg, 19 Uhr

Dienstag 18. März
Generalversammlung aller Vereine mit Käse und Wein: Die deutschen Vereine in Sommerstedt/M lby laden zur gemeinsamen Generalversammlung ein. Anschlie nd gibt es Käse und Wein.
Deutsche Schule, M lby, 19 Uhr

Mittwoch 19. März
Blumenbinden mit Charlotte Köpke: Der Sozialdienst Tondern bietet Blumenbinden als Workshop an. Charlotte Köpke leitet die Veranstaltung. Für die Blumen und Sandwiches zur Verpflegung wird ein Beitrag von 200 DKK erhoben. Anmeldungen bei Irene unter 2180 4312 (bis 10 Tage vorher).
Schützenhaus, Tondern, 16 Uhr

Donnerstag 20. März
Gr nland – eine arktische Insel im Wandel: Bücherei und BDN-Ortsverein in Hadersleben laden ein zum Vortrag von Prof. Dr. Manfred B lter, Institut für Ökosystemforschung, Kiel, über die große Umstellungen auf Gr nland durch den Klimawandel.
Deutsche Bücherei, Hadersleben, 19 Uhr



Unser geliebter Vater,
Schwiegervater, farfar und Opa

Kristian Herbert Rode

* 12. Februar 1943 † 21. Februar 2025

ist sanft eingeschlafen.

Danke für deine stets positive Art und Fürsorge.

**Nico und Aase, Inga
Caroline, Anders und Hugo**

Die Beisetzung findet am Sonntag, den 1. März 2025, um 11.00 Uhr im Broager Sogneg rd statt.



Wir trauern um unseren ehemaligen Mitarbeiter

J rgen Nicolaisen

der am 24. Februar 2025 im Alter von 73 Jahren verstorben ist.

Er war im Zeitraum vom 01.08.1997 bis zu seiner Pensionierung am 31.07.2015 Lehrer und Konrektor an der Deutschen Schule Sønderburg.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Schulleitung
der Deutschen Schule Sønderburg sowie
alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Familiennachrichten

Eugen Ruhlmann in memoriam: Durch ihn kam das Museum nach Renz

Weil er dem lokalhistorischen Verein seines Heimatortes den leer stehenden Selbstbedienungsmarkt kostengünstig zur Verfügung stellte, konnte dort ein einzigartiges Grenzlandmuseum entstehen.

Von Anke Haagensen

RENZ/RENS Im Alter von 72 Jahren ist Eugen Ruhlmann, Tondern (Tønder), nach kurzer Krankheit einem Krebsleiden erlegen. Auch wenn er zuletzt in der Wiedaustadt lebte, so muss der Name Ruhlmann in einem Atemzug mit dem Ort Renz (Rens) genannt werden.

Der Großvater Eugen Ruhlmanns kam seinerzeit als Wandergeselle in den Ort. Er stammte aus dem Elsass. Sein Plan war es ursprünglich, nach Esbjerg weiterzuziehen, um von dort nach England und womöglich nach Amerika auszuwandern. In Renz traf er jedoch die Liebe seines Lebens und blieb deshalb in dem Ort hängen.

Opa Ruhlmann gründete in der neuen Heimat quasi seine eigene Handwerksdynastie, die schon bald über die Ortsgrenzen hinaus bekannt war.

Sein Enkel Eugen wurde indes Kaufmann und betrieb viele Jahre den Kaufmannsladen am nördlichen Ortseingang von Renz.

Bei „Euse“ – wie er genannt wurde – gab es eigentlich alles, was es auch in Supermärkten in den größeren Städten zu kaufen gab. Mit einem Unterschied: Hier wurden die „Verdauungskexse“ mit dem Namen „Diggestive“ nicht etwa englisch

und damit „dai-jeh-stuhv“ ausgesprochen, sondern wurden „Diggestiewe“ genannt.

„Euse“ ließ den einstigen Tante-Emma-Laden am Pestersmarksvej in den 1980er-Jahren in einen modernen Selbstbedienungssupermarkt umbauen. Als er in den Ruhestand ging, verpachtete er das Geschäft an Marius Hansen.

Auf Dauer reichte die Kundengrundlage im äußersten Zipfel der Kommune Apenrade (Aabenraa) jedoch nicht, um den Laden profitabel zu führen.

„Damals fragte mich Euse, warum wir eigentlich nicht ein Museum in seinem Laden einrichten“, erzählt Ruth Christiansen. Sie war damals – im Jahr 2012 – wie heute Vorsitzende des Lokalhistorischen Vereins für Renz und Umgebung. Der Verein wollte ein Heimatmuseum aufbauen, und da ein ehemaliger Zöllner, Carl Jørgensen aus Tondern (Tønder), zudem dem Museum seine private Sammlung an Devotionalien der Grenzkontrolle an der deutsch-dänischen Landesgrenze zur Verfügung stellen wollte, war eine gewisse Gebäudegröße erforderlich.

„Euses leer stehender Kaufmannsladen wäre mir selbst nie in den Sinn gekommen. Ich war einfach davon ausgegangen, dass die Miete für



Eugen Ruhlmann (l.) verpachtete seinen Selbstbedienungsladen in Renz an Marius Hansen. Wer heute in dem Museum genau hinschaut, wird entdecken, dass das Gebäude einst als Supermarkt diente. PRIVAT

uns unerschwinglich sein würde“, erzählt Ruth Christiansen.

Das Ehepaar Ruhlmann machte dem Museum jedoch ein sehr vorteilhaftes Angebot. Für die Vorsitzende des lokalhistorischen Vereins ist klar: „Ohne Euse und (Ehefrau, red. Anm.) Gerda würde es das Museum in dieser Form nicht geben.“

Am 1. Mai 2013 konnte die Einweihung gefeiert werden. Das Museum trägt den Namen „Mellem Slesvigs

Grænsen“ (Deutsch: Zwischen den Grenzen Schleswigs). Von der Kolonialzeit mit den „Kartoffeldeutschen“ über die Geschichte des Herzogtums Schleswig, von den Schleswigschen Kriegen, der Zeit der Grenzgendarmen und der Weltkriege bis hin zur Volksabstimmung 1920 und zur Gegenwart wird im Renzer Museum seither eine breite Palette an historischen und vor allem lokalhistorischen Informationen vermittelt.

Eugen Ruhlmann war im Jahr 2023 Ehrengast bei den Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen des Museums und hätte auch künftig immer eine persönliche Einladung aus Renz erhalten, unterstreicht Ruth Christiansen.

Der ehemalige Kaufmann und Gönner des Heimatmuseums wird am Freitag, 28. Februar, von der Apenrader Friedhofskapelle aus beige-setzt. Gottesdienstbeginn ist um 11 Uhr. Seine Frau Gerda verstarb bereits im Oktober

2016. Auch sie erlag einer Krebserkrankung. Nach dem Tod seiner Frau zog Eugen Ruhlmann nach Tondern. Als die Nachricht von Euses Tod am Montag in Renz die Runde machte, wurden viele Fahnen des Ortes ihm zu Ehren auf Halbmast gesenkt.

Anstelle von Blumen wird um eine Spende für die dänische Krebshilfe „Kræftens Bekæmpelse“ (Bankleitzahl: 3001, Kontonummer: 0001155, Kennwort: Eugen Ruhlmann) gebeten.

Tondern feiert mit der ganzen Welt

Vor 20 Jahren wurde das Ereignis erstmals bei einem deutsch-dänischen Gottesdienst in der Christkirche begangen. In diesem Jahr findet die Feier am 7. März statt. Anschließend wartet ein Büfett mit Köstlichkeiten aus dem Südpazifik.

TONDERN/TØNDER Seit 20 Jahren feiern wir in Tondern den Weltgebetstag als deutsch-dänischen Gottesdienst. Jedes Jahr am 1. Freitag im März wird weltweit der Weltgebetstag in tausenden Gemeinden gefeiert. Immer wird er von christlichen Frauen aus dem Gastgeberland vorbereitet.

Deren Gottesdienstentwurf wird in viele Sprachen übersetzt, sodass dann deren Gottesdienst am 1. März-Freitag rund um die Welt wandert. Es ist immer eine Mischung aus christlichem Glauben und Kultur des Gastgeberlandes.

Christen aus aller Welt

Es ist ein Gottesdienst, in dem man etwas über Christen an einem anderen Ort unserer Welt erfährt und gleichzeitig in Verbundenheit mit ihnen feiern kann.

Vor gut 20 Jahren hat Pastor Lorenz Peter Wree die damals neue dänische Pastorin

Kirsten Elisabeth Christensen gefragt, ob sie Lust hätte, diesen Weltgebetstag als deutsch-dänischen Gottesdienst zu feiern. Das machen wir nun dieses Mal zum 20. Mal. Inzwischen bin ich für Lorenz Peter dabei und Sarah Jane für Kirsten Elisabeth.

Es sind Frauen aus der ka-

tholischen Kirche dabei, aus der Freikirche, aus Deutschland. Und es sind Frauen aus dem deutschen und dem dänischen Gemeindeteil dabei.

Christentum kam 1823 auf die Inseln

Dieses Jahr kommt der Gottesdienst von Frauen

der Cookinseln, 17.000 km entfernt von Tondern. Das Christentum kam um 1823 mit englischen Missionaren auf die Cookinseln, die nicht nur das Christentum mitbrachten, sondern auch deren Kultur und Sprache.

So wurde es den Frauen verboten, im Gottesdienst

Blütenkränze auf dem Kopf zu tragen. Stattdessen trägt man bis heute weiße Hüte (siehe Bild zum Weltgebetstag 2025). Auch die englische Sprache wurde als Schulsprache zwangseingeführt und verdrängte Maori als bisherige Schulsprache.

Als ich das mit der Sprache las, dachte ich, dass die Frauen uns dort doch sehr nah sind, denn das ist ja auch unsere Grenzlandgeschichte, zu erleben, dass mit jedem Krieg auch die Sprache vor Ort wechselt.

Der Gottesdienst findet auf Deutsch und Dänisch statt am Freitag, 7. März, um 19 Uhr in der Christkirche.

Kostproben nach Cook-Rezepten

Anschließend feiern wir weiter im Brorsonhaus. Die Vorbereitungsgruppe kocht Speisen nach Cook-Rezepten und lädt ein, das Essen zu probieren. Außerdem besteht die Möglichkeit, Waren aus dem Niebüller 1-Welt-Laden zu erwerben.

Dorothea Lindow



Je nach Herkunftsland der Gottesdienstordnung und der Lieder werden Köstlichkeiten aus diesem Land serviert (Archiv). ANKE HAAGENSEN

Für Nordschleswigs Tischtennistalente geht es nach Schleswig-Holstein

Beim Nordschleswig-Entscheid für die Tischtennis-Mini-Meisterschaften haben sich kürzlich acht Mädchen und acht Jungen gegen mehr als 50 Mitschülerinnen und Mitschüler durchgesetzt. Sie dürfen nun beim Bezirksentscheid südlich der Grenze antreten.

Von Dominik Steinebach

TINGLEFF/TINGLEV Aus allen Richtungen ist das Klacken von Tischtennisbällen zu hören, die entweder gerade mit Wucht geschlagen werden oder auf einer der zahlreichen Platten aufprallen, die an diesem Sonnabendmittag in der Sporthalle der Deutschen Schule Tingleff aufgestellt sind.

In der gesamten Halle herrscht buntes Treiben, immer wieder sind Jubelschreie zu hören. Rund 60 Schülerinnen und Schüler von sechs deutschen Schulen aus Nordschleswig (Förde-Schule Gravenstein, Deutsche Privatschule Apenrade, Deutsche Schule Hadersleben, Deutsche Privatschule Feldstedt, Deutsche Schule Sonderburg, Deutsche Schule Pattburg) samt Familienangehörigen und Freundinnen und Freunden, die kräftig anfeuern, haben sich in Tingleff eingefunden, um die besten Tischtennisspielerinnen

und Tischtennispieler zu ermitteln.

Bezirksentscheid in Schleswig-Holstein

Sie haben sich in den vergangenen Monaten bei den Nordschleswig-Schulentischen für die Tischtennis-Mini-Meisterschaften für das Finale in Tingleff qualifiziert und haben nun die Möglichkeit, zum Bezirksentscheid in Flensburg oder Nordfriesland zu kommen. Bei der ursprünglich rein deutschen Veranstaltung dürfen auch die deutschen Schulen aus Nordschleswig teilnehmen.

Gespielt wird sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen in zwei Altersklassen, die Jahrgänge 2012 und 2013 sowie die Jahrgänge 2014 und 2015.

Mit dabei sind Dan Hjorth Olling und sein Kumpel Kresten Schneider von der Förde-Schule Gravenstein. Beide können sich mit drei Siegen aus vier Gruppenspielen für das Viertelfinale qualifizieren.



Knapp 60 Schülerinnen und Schüler von sechs deutschen Schulen aus Nordschleswig hatten sich für das Finalturnier qualifiziert. CHRISTIAN FLADER

„Ich bin echt glücklich, in der Endrunde dabei zu sein. Ich werde voll reinhauen und hoffe, am Ende bis ins Finale zu kommen“, sagt Dan. Kresten kann ihm da nur nickend beipflichten: „Bisher lief es wirklich gut. Ich hoffe, da geht noch mehr und ich spiele gegen Dan im Finale.“

Den beiden macht das Tischtennispielen in der Schule so viel Spaß, dass sie

seit zwei Monaten sogar in Broacker (Broager) im Tischtennisverein spielen.

Der Stolz überwiegt

Ganz bis für das Finale reicht es für die beiden Kumpels von der Förde-Schule am Ende leider nicht. Im Viertelfinale ist für beide Schluss. Traurig sind sie dennoch nicht, sondern vor allem stolz, so weit gekommen zu

sein. Aufmunternde Worte gibt es nach den Spielen von ihren Vätern.

Bei den Mädchen setzen sich am Ende des Tages Ina Kreye und Thea Schubert durch. Bei den Jungen siegen Simon Knudby und Jason Trinh. Alle 16 Halbfinalistinnen und Halbfinalisten fahren nun zum Bezirksentscheid nach Schleswig-Holstein.

Organisator Christian Flader

vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig freut sich über eine gelungene Veranstaltung. „Abgesehen von ein paar kleineren technischen Problemen lief es wirklich reibungslos. Ich freue mich, dass wir so viele talentierte Tischtennisspielerinnen und Tischtennispieler in Nordschleswig haben. Es hat wirklich Spaß gemacht, viele tolle Matches zu sehen“, so Flader.

Förde-Schüler Erik entscheidet über Richtig und Falsch

Anpff, Fair-Play, Abpff: Erik Bartsch ist zum ersten Mal Schiedsrichter bei einem großen Fußballturnier. 40 Teams von allen deutschen Schulen haben sich für die Hallen-Masters gemeldet.

LÜGUMKLOSTE/LØGUMKLOSTER Ein Ball fliegt über die Bande, und kurz herrscht Unruhe auf dem Spielfeld. Kinder auf der Tribüne eilen los, um den Ball wieder zur Bande zu bringen. Einwurf? Oder wie geht es jetzt weiter? Erik wartet einen kurzen Moment, bis die Spielerin mit dem Ball in der Hand zu ihm schaut. Er holt mit der rechten Hand aus und deutet mit einer Geste an, dass die Spielerin den Ball einrollen soll. Das Spiel geht weiter.

Acht Minuten lang hat Erik Bartsch nichts anderes im Blick als das Aufeinandertreffen der Mädchenteams der deutschen Schulen in Lügumkloster und Sonderburg (Sønderborg). Der Jugendliche von der Förde-Schule Gravenstein (Gråsten) hat sich freiwillig als Schiedsrichter für die Nordschleswig-Hallen-Masters gemeldet, zu denen sich im Vorfeld 40 Teams von allen deutschen Schulen Nordschlewigs angemeldet haben.

Die Mädchen der Deutschen Schule Lügumkloster dominieren das Spiel klar und schicken die Spielerinnen der Deutschen Schule Sonderburg (Sønderborg) mit einem 3:0 vom Spielfeld. Erik zückt ein Handy und trägt das Ergebnis in einem Portal ein, über das das gesamte Turnier organisiert ist. Erst hatte Erik überlegt, selbst zu spielen. Doch dann hat er sich dafür entschieden, sich mal als Schiedsrichter auszuprobieren. „Ich pfeife heute insgesamt sieben Spiele“, sagt der Förde-Schüler.

Neben dem Spielfeld wirkt Erik eher introvertiert und schüchtern. Auf dem Platz nimmt er seine Aufgabe, offensiv über Richtig und Falsch zu entscheiden, dennoch ernst. Unklare Situationen löst er schnell auf. Dabei ist es sein erstes Mal als Schiri. „Vor dem ersten Spiel war ich ein bisschen aufgeregt, aber jetzt nicht mehr“, erzählt der 13-Jährige. „Die Regeln wurden vereinfacht, es gibt zum Beispiel kein Abseits. Das macht es uns Schiedsrichtern leichter.“

Welche Regeln gelten, wie das Turnier abläuft und wo die Ergebnisse eingetragen werden müssen, ist unter anderem das Resultat der Planung von Christian Flader. Er ist Teil des Teams vom Deutschen Jugendverband



Erik Bartsch ist 13 Jahre alt und hat sich freiwillig gemeldet, um bei den Hallen-Masters zu pfeifen. FOTOS: MARLE LIEBELT

für Nordschleswig, der das Turnier mit den Schulen veranstaltet. Für Flader ist der Vormittag des 3. Februar der krönende Abschluss einer langen und intensiven Planung. „Das Interesse, an dem Turnier teilzunehmen, war sehr

groß.“ Fast 300 Schülerinnen und Schüler aus den 1. bis 7. Klassen der deutschen Schulen in ganz Nordschleswig haben sich angemeldet und 40 Teams auf die Beine gestellt.

Die Nordschleswig-Hallen-Masters finden zum ersten



Christian Flader hat die Zettelwirtschaft bei Veranstaltungen wie dem Hallen-Masters abgeschafft – alles läuft über eine App.

Mal statt. „Seit Edgar Clausen in Rente ist, haben wir keinen Kreisschulsportbeauftragten mehr. Für unsere Schulen bedeutet das, dass wir nicht mehr an offiziellen Turnieren in Schleswig-Holstein und Deutschland teilnehmen können“, erklärt Flader. Das sei schade, und damit die Schülerinnen und Schüler trotzdem bei gemeinsamen Events Sport machen können, überlegen sich die Verantwortlichen beim Jugendverband und dem Schulträger der deutschen Schulen, dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV), neue Formate wie die Hallen-Masters.

Offiziell und inoffiziell hin

oder her: Die Nordschleswig-Hallen-Masters treffen auf Begeisterung. Kinder treten in Mädchen-, Jungen- und Mixed-Teams gegeneinander an, jubeln sich zu und unterstützen auch die Kinder und Jugendlichen der anderen Schulen.

Dass Schülerinnen und Schüler aus den höheren Klassen auch die Spiele der jüngeren Klassen pfeifen können, ist ebenfalls neu und scheint gut zu funktionieren – Christian Flader wirkt zufrieden.

Kopfschmerzen bereitet dem Organisator noch die zuverlässige Nutzung der nun digitalisierten Spielplanung. „Wir lassen alles über die Plattform Tournify laufen“, sagt der Jugendverband-Teamleiter. Dort sind alle Teams, Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter, der detaillierte Spielplan sowie alle Ergebnisse zu finden. „Aber es muss sich noch besser einspielen, dass sich auch alle konsequent an die Nutzung der Plattform halten.“

Von organisatorischen Stolpersteinen im Turnierablauf bekommt Erik Bartsch nur wenig mit. Er konzentriert sich auf das Fair-Play auf dem Spielfeld und trägt gewissenhaft die Spielergebnisse in die App ein.

Marle Liebelt

Nordschleswig – Sport



Die gebürtige Ungarin Orsi Kurucz lebt seit mehr als 20 Jahren in Dänemark.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Orsi Kurucz: Aus 6 Monaten wurden 20 Jahre

Die Ungarin stand 14 Jahre lang bei den Sønderjyske-Handballerinnen zwischen den Pfosten und lebt auch nach der aktiven Karriere mit ihrer Familie in Nordschleswig. Im Herzen ist sie Ungarin geblieben, aber Nordschleswig fühlt sich auch wie Heimat an.

Von Jens Kragh Iversen

ROTHENKRUG/RØDEKRO Geplant war eigentlich nur ein kurzes Intermezzo in der stärksten Liga der Welt, doch daraus ist für die ungarische Handballerin Orsolya Kurucz viel mehr geworden. „Ich hatte nur einen Vertrag für sechs Monate unterschrieben und dachte, dass ich nach sechs Monaten wieder heimkehren würde. Aber es lief gut, und ich habe einen neuen Vertrag unterschrieben, dann den nächsten und wieder den nächsten. Dann habe ich Daniel bekommen und einen Job. Wir wollten nach Ungarn zurückkehren, wenn Daniel in die Schule muss, aber mittlerweile geht er in die siebte Klasse“, sagt

Orsolya Kurucz lachend im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. Die 46-jährige Ungarin, die nur „Orsi“ genannt wird, stand insgesamt 14 Jahre lang für die Handball-Mannschaft von Sønderjyske im Tor und ist auch nach der aktiven Karriere in Nordschleswig hängen geblieben. Mit ihrem ungarischen Ehemann András und ihren beiden Kindern Daniel (13) und Emma (9) lebt sie in einem Haus in Rothenkrug. Vor wenigen Wochen hat sie auch die dänische Staatsbürgerschaft angenommen. Überreicht bekam sie die Urkunde vom Apenrader Bürgermeister Jan Riber Jakobsen, der seinerzeit Schiedsrichter einiger Liga-Spiele von Kurucz war.

„Die Kinder sind hier aufgewachsen, und ich finde es gut, dass wir beide Staatsbürgerschaften haben. Nach 20 Jahren ist das jetzt auch meine Heimat geworden. Ich werde im Herzen immer Ungarin bleiben, aber das fühlt sich hier auch wie Heimat an“, so die 46-Jährige. Im Dezember 2003 war sie zu Sønderjyske gekommen. Der Wechsel war aus der Not geboren. Ihr ungarischer Verein musste Konkurs anmelden, der damalige Sportchef Poul Erik Thomsen holte die Torhüterin nach Apenrade (Aabenraa). „Ich wusste damals nichts über das Land Dänemark. Wenn ich einmal ins Ausland gehen sollte, hätte ich mir Frankreich oder Spanien vorgestellt, aber Dänemark hatte damals die stärkste Liga der Welt mit vielen Stars. Zu dem Zeitpunkt ein Angebot aus Dänemark zu bekommen, ist damit vergleichbar, wenn die Fußballer heutzutage ein Angebot aus der Premier League

erhalten“, sagt Kurucz, die sich gern an ihre Karriere zurückerinnert, obwohl es Höhen und Tiefen gab. „Besonders die ersten Jahre waren spannend, als wir gegen die besten Handballerinnen der Welt gespielt haben, aber auch die Wiederaufstiege nach den Abstiegen haben viel Spaß gemacht. Ich hatte viele gute Trainer und Mannschaftskameradinnen“, meint die Torhüterin. Bis auf ein halbjähriges Intermezzo bei KIF Vejle (2011/2012) spielte sie bei Sønderjyske, 2014 beendete sie ihre Karriere. In der Saison 2016/17 gab sie noch einmal ein Comeback bei Sønderjyske in der 1. Division, bevor sie Torwarttrainerin bei Sønderjyske wurde und auch die „Orsolya Kurucz Goalkeeper Academy“ gründete. Sie verließ Sønderjyske im Streit mit der damaligen Trainerin und Sportchefin Olivera Kecman, eine Rückkehr schließt sie aber nicht aus.

„Ich bin eine der Spielerinnen mit den meisten Einsätzen bei Sønderjyske, und Sønderjyske ist immer noch mein Klub. Ich habe weiterhin Ambitionen, meine Erfahrung vom höchsten Level in Ungarn in Dänemark auf Seniorenniveau einzubringen“, sagt Kurucz, die seit 2010 hauptberuflich für den Fuhrunternehmerverband FDE in Pattburg (Padborg) mit der Rückerstattung von Mehrwertsteuer für Fuhrunternehmer arbeitet. „Ich habe dabei auch ungarische Kundschaft“, erzählt die 46-Jährige, die ihrer ungarischen Heimat weiter sehr verbunden ist und eine Rückkehr nach Ungarn nicht ganz ausschließen möchte. „Wir haben uns eigentlich zu keinem Zeitpunkt hingesetzt und entschieden, dass wir jetzt hierbleiben. Das hat sich halt so entwickelt. Ich denke, dass es jetzt vielleicht schwierig werden würde, uns wieder in Ungarn zu integrieren. András und ich haben

beide hier unsere Jobs, und die Kinder sind hier aufgewachsen und kennen den Alltag in Ungarn nicht. Man sollte niemals nie sagen, aber wir bleiben jetzt auf jeden Fall hier, solange die Kinder noch zur Schule gehen. Vielleicht leben wir, wenn wir älter sind, einige Monate hier und einige Monate in Ungarn“, so Kurucz, die mit ihrer Familie jeden Sommer nach Ungarn reist und Urlaub am Balaton (Plattensee) macht. „Ich komme aus Veszprem, direkt am Balaton. Manchmal ist es mir dort im Sommer zu heiß, aber auf der anderen Seite finde ich den vielen Regen hier in Dänemark auch nicht so gut“, sagt sie lachend. „Das Leben hier in Dänemark ist ruhiger und entspannter. Ich habe davon keinen Gebrauch gemacht, aber das soziale Netz macht alles sicherer. Mir gefällt auch der Umgang miteinander in der Schule und auf dem Arbeitsplatz.“



Orsi Kurucz arbeitet gern mit den jungen Talenten.



Insgesamt 14 Jahre stand Orsi Kurucz bei Sønderjyske zwischen den Pfosten.

Rätsel

Satellit	blinder Zorn	zur Neigegegangenen	Stoffbehälter	Nagetiere	Autoteil	Kladden	duftende Blume	brasil. Fußballer	auslesen	Geruchsverschluss	fossiles Tier	kurzer Mantel	Domainending: Kroatien
					anschaulich								
Fischart				Hitchcocks Vorname						zwei Menschen			
Kleber-eiweiß					Gezeitendifferenz								Glanzüberzug
				gerundeter Stein						den Mund betreffend			
kleine Gartenfelder	Kurve	europ. Norm, Abk.			 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.								
Firmenökonomie			Schutzpatronin d. Fischer							Koseform von Anna	Entspannung	Bergweide	
Schöpf-löffel		Baumwollgewebe	Leuchtmittel										
										Reisbranntwein	belauschen	metallhaltige Gesteine	
Habsucht										Komiker, ... Kerkeleing			
Schweinerücken	Furcht		höchster Berg Spaniens							Innenorgan	... Langstrumpf	kleiner Imbiss	
				Tropenbaum	Geheimhaltungserklärung	... und das		Erdölrückstand	Gestade	Körperhaltung			
Rocheart		selten	Monatsname, Abk.	südspan. Region									1 in Sanskrit
Roman v. Courths-Mahler								chem. Zeichen Selen		lat. Vorsilbe: vor			
Autor Marquis de...				Schaumzucker									
Stufenanfang					Holzraummaß					altperuan. Adliger			

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

4		8			7	6		5
9	3		6		5		8	
	6					4	9	
			5		9			1
5	9	1	4		3	7	2	8
8			7		2			
	8	2					7	
	5		2		4		1	3
3		4	8			2		6

schwer

9	7		3					
				5		7	3	
	6	3	4			2		9
					1	4		
	9						6	
		8	5					
7		2			6	1	8	
	8	6		2				
					7		2	5

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

ERZ
PIN

FLOP
ZAEH

ABEND
AESTE
DATIV
DEICH
DUELL
FAZIT
FLUSS
GEGEN
LANZE
NONNE
SUSHI
TATZE

ERBTEIL
IMKEREI
UTENSIL

EISBEUTEL
INGENIEUR
NAGELLACK
SPIELFELD

SUSPENSION VALIDITAET

PERSPEKTIVE URLAUBSZEIT

Lösungen

	0	7	0	3	L	3	0	L
2	●	V				V	●	
0								
1								
2	●	V			V	●	●	V
2		●		●	V			
2		V						●
0						V	●	
3	●	V	●	V	●	V		

leicht

6	1	4	9	8	3	7	6	2	5
3	8	6	1	2	5	9	4	4	7
7	5	2	9	4	1	8	3	7	2
6	1	8	5	9	4	3	7	2	
4	9	7	2	8	3	5	6	1	
2	3	5	7	6	1	4	9	8	
8	2	1	6	5	9	7	3	4	
9	7	4	3	1	2	8	5	6	
4	1	8	9	2	7	6	3	5	
9	3	7	6	4	5	1	8	2	
2	6	5	1	3	8	4	9	7	
7	2	6	5	8	9	3	4	1	
5	9	1	4	6	3	7	2	8	
8	4	3	7	1	2	5	6	9	
1	8	2	3	5	6	9	7	4	
6	5	9	2	7	4	8	1	3	
3	7	4	8	9	1	2	5	6	

schwer

5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83																	

©service-denksport.de

[illegible]

H	E	D	E	N	N	N	O
A	E	Z	E	N	G	E	O
E	N	E	I	N	G	E	E
R	Z	B	E	A	E	A	S
L	A	C	E	L	A	G	E
T	W	T	I	L	E	E	E
I	V	E	K	T	P	E	R
A	E	T	S	P	E	R	S
E	T	Z	U	B	I	S	U
I	R	A	U	L	A	V	U
D	L	E	R	S	P	I	S
I	Z	L	F	L	E	T	D
E	L	H	T	P	N	I	P
T	E	L	B	E	I	S	E
V	A	T	U	S	O	T	O
D	A	T	U	S	U	T	U
A	V	I	U	S	U	T	U

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

			●		●		●	3
		●						0
●								2
					●	●		2
							●	2
		●	●					1
								0
		●					●	2
1	0	3	1	3	0	4	0	